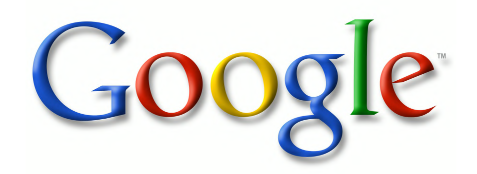
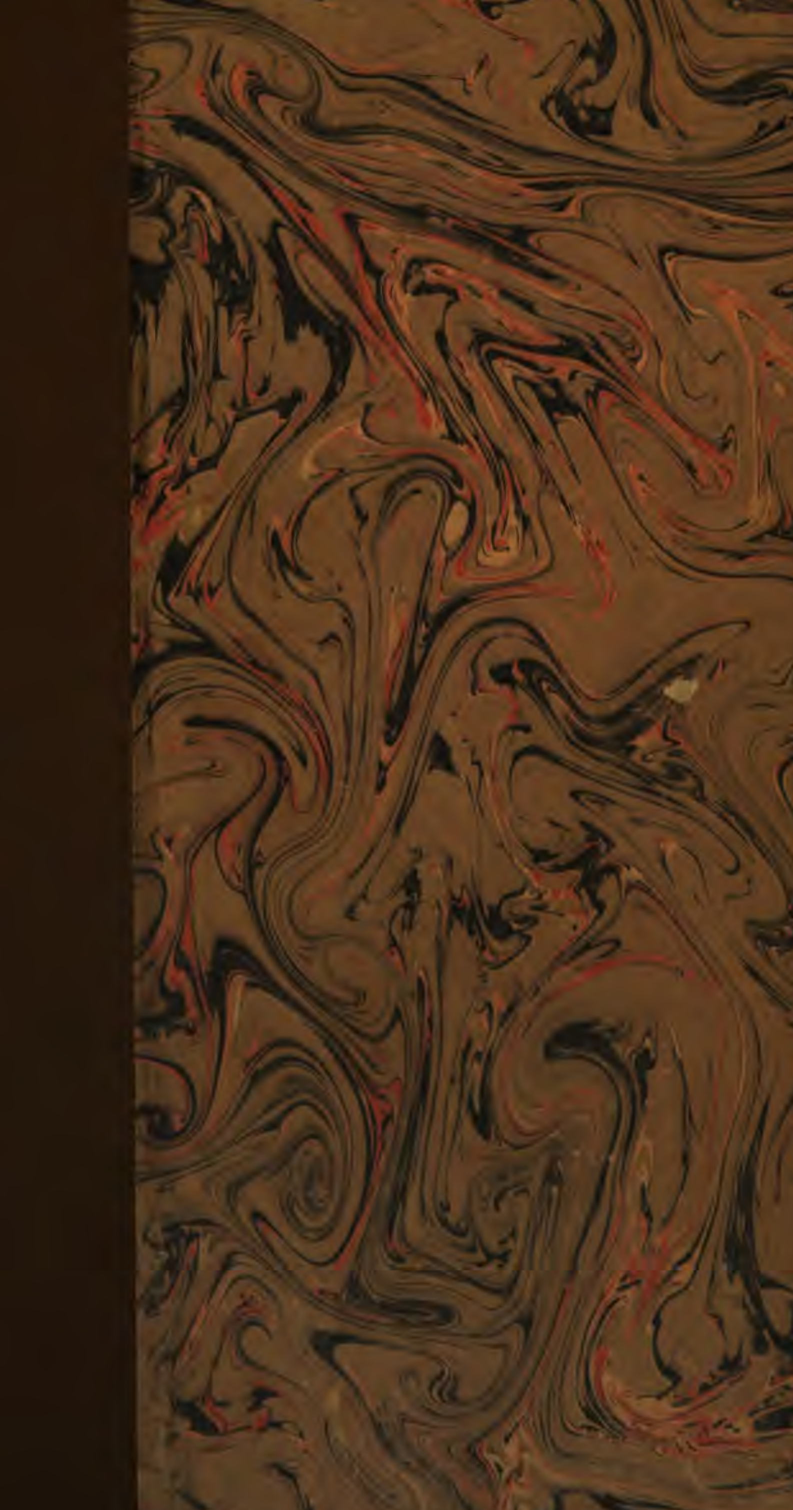
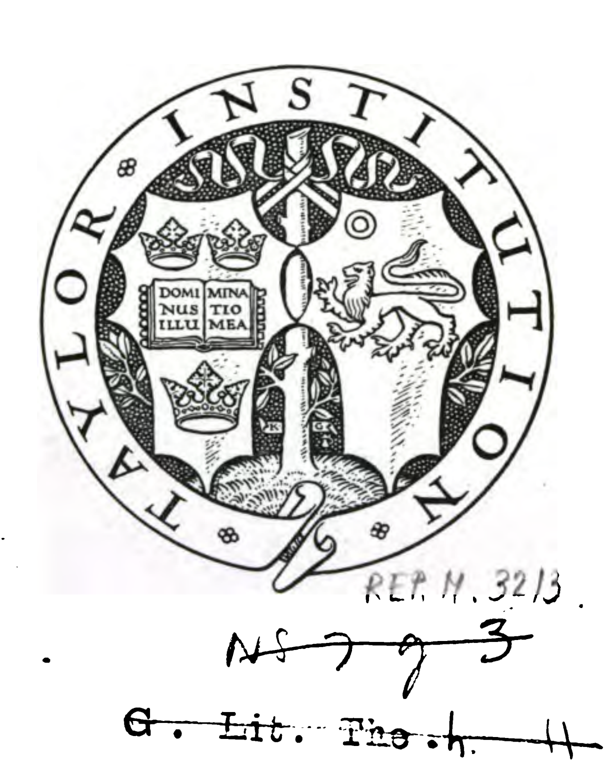




ky

4/6





T.M.A. 90

Das evangelium Nicodemi.

Quellen für den ersten abschnitt:

Codex apocryphus Novi Testamenti collectus, castigatus, testimoniisque, censuris et animadversionibus illustratus a Joanne Alberto Fabricio. Hamburg 1703.

Codex apocryphus Novi Testamenti e libris editis et manuscriptis, maxime Gallicanis, Germanicis et Italicis collectus, recensitus notisque et prolegomenis illustratus opera et studio Joannis Caroli Thilo. Lipsiae 1832.

Evangelia apocrypha adhibitis plurimis codicibus Graecis et Latinis maximam partem nunc primum consultis atque ineditorum copia insignibus ed. Constantinus Tischendorf. Lipsiae 1853.

Nouvelles recherches sur l'époque à laquelle a été composé l'ouvrage connu sous le nom d'Evangile de Nicodème par Alfred Maury. Paris 1850. (Extrait du XXe volume des Memoires de la Société des Antiquaires de France).

Die Pilatus-Akten kritisch untersucht von Richard Adelbert Lipsius. Kiel 1871. (Zum fünfzigjährigen jubilaeum der Evangelisch-theologischen facultät zu Wien).

Das

Evangelium Nicodemi

in der

Abendländischen literatur.

Nebst drei excursen

über

Joseph von Arimathia als apostel Englands, das drama ‚harrowing of Hell' und Jehan Michel's passion Christi

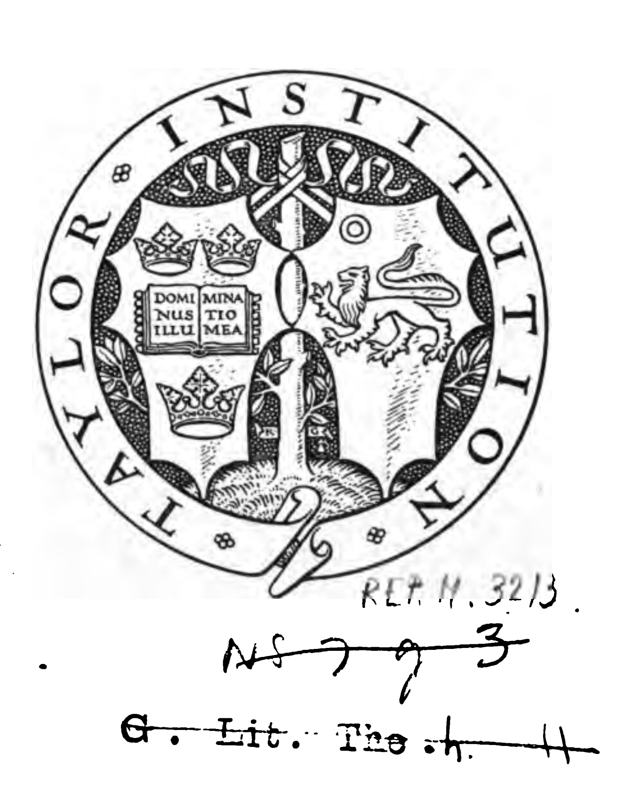
von

Dr. Richard Paul Wülcker.

Paderborn.

Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.

1872.


TAYLOR INSTITUTION
DOMI MINA
NUS TIO
ILLU MEA



T.M.A. 90

Das evangelium Nicodemi.

Tischendorf will den Griechischen urtext des ersten teiles schon an den anfang des 2. jahrhunderts setzen [2]). Doch diese ansicht ist wohl hinlänglich widerlegt durch Lipsius. Maury nahm als verfasser der beiden teile einen bekehrten Juden an [3]), doch dies bestritt mit recht schon Tischendorf.[4]) Als abfassungszeit nennt Maury die jahre 405—420. [5])

Der zweite teil, welcher den bericht der söhne Simeons, des Leucius und des Carinus über die höllenfahrt Christi, die befreiung der altväter und weissagen aus der unterwelt, die bezwingung Satans und die auffahrt der erlösten in das himmlische paradies umfasst, bildete ursprünglich ein selbstständiges werk.

Tischendorf beansprucht für die entstehung des zweiten teiles, da schriften des 2. jh. darin benutzt sind, entweder den schluss dieses jahrhunderts oder den anfang des 3. saec.[6]) Kurz nach 424 aber soll dann eine überarbeitung beider teile und zusammenfügung derselben zu einem ganzen stattgefunden haben.[7])

Lipsius stösst nun die früheren ansichten um und stellt folgende sätze auf: [8])

οἶδας; λέγει αὐτοῖς Λευίς Οὐκ οἴδατε ὅτι παρ' αὐτοῦ ἔμαθον τὸν νόμον; λέγουσιν αὐτῷ τὸ συνέδριον Τὸν πατέρα σου θέλομεν ἰδεῖν. καὶ μετεστείλαντο τὸν πατέρα αὐτοῦ. καὶ ἐρωτήσαντες αὐτόν, εἶπεν αὐτοῖς Τί ὅτι οὐκ ἐπιστεύσατε τῷ υἱῷ μου; ὁ μακάριος καὶ δίκαιος Συμεὼν αὐτὸς ἐδίδαξεν αὐτῷ τὸν νόμον. — Text B. Tisch. pag. 299. berichtet: *ἀπεκρίθη ἐκ τῶν Λευιτῶν εἷς καὶ εἶπεν Ἐγὼ οἶδα τὴν γενεὰν τοῦ Ἰησοῦ, ἀνθρώπους εὐγενεῖς, δουλευτὰς τοῦ θεοῦ μεγάλους καὶ λαμβάνοντας δεκάτας ἐκ τοῦ λαοῦ τῶν Ἰουδαίων. καὶ γινώσκω καὶ τὸν Συμεών, τὸν πρεσβύτην, ὅτι ἐδέξατο αὐτὸν ὅτε ἦν βρέφος καὶ εἶπε πρὸς αὐτόν Νῦν ἀπολύεις τὸν δοῦλόν σου δέσποτα.* — Der lat. text pag. 362: Dixerunt autem Judaei ad Levi Et tu haec quomodo nosti? Dixit Levi Non scitis quia ab ipso didici legem? Dicunt ipsi de concilio Patrem tuum volumus videre. Et exscrutati sunt patrem ejus et didicerunt, eo dicente Quid non credidistis filio meo? Beatus et justus Simeon docuit eum legem. — Hier ist also Simeon nur lehrer Levi's und Levi's vater wird gerade dem Simeon durch die rede gegenübergestellt. Der irrtum Lipsius' muss um so mehr erwähnt werden, als er pag. 10 noch einmal zurück kommt.

[2]) vgl. Tisch. LXV.
[3]) vgl. Maury pag. 43.
[4]) vgl. Tisch. LXV und LXVIII.
[5]) Maury pag. 43.
[6]) Tisch. pag. LVIII.
[7]) Tisch. pag. LVI.
[8]) Lipsius pag. 11.

1. Der urtext des ersten teiles war Griechisch abgefasst. Der urtext gab sich für ein ursprünglich von Nicodemus in Hebräischer sprache abgefasstes werk aus. Er erstreckte sich von cap. I—XVI incl.; vielleicht nur bis cap. XII [9]) und hatte nur den prolog, welcher beginnt: *Ἐν ἔτει πεντεκαιδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου Καίσαρος* etc. [10])

Dieser urtext der *ὑπομνήματα* entstand nach Lipsius [11]) in den jahren 361—363 als gegenschrift gegen die Heidnischen Pilatusakten.

2. Eine unter dem namen des Leucius und Charinus verbreitete schrift über die höllenfahrt Christi und die befreiung der in Satans gewalt gehaltenen seelen bestand für sich.

Die grundschrift dieses werkes mag schon der ersten hälfte des 3. jh. angehören und also bedeutend älter als der erste teil [12]) sein.

3. Ananias oder Aeneas bearbeitete nun die beiden selbstständigen teile und verband sie zu einem ganzen zur zeit der Kaiser Theodosius und Valentinian. Ananias fügte auch den ersten prolog hinzu: *Ἐγὼ Ἀνανίας προτίκτωρ ἀπὸ ἐπάρχων* etc. [13]) Sein werk enthielt nun cap. I—XXVII.

Die zeit der abfassung, wie sie sich aus dem prologe ergibt, ist 1. September bis 23. Oktober 425.

4. Zweite bearbeitung, angeblich auf befehl des Römischen toparchen Nicodemus von einem Juden Aeneas verfasst, von Nicodemus aber in das Lateinische übersetzt. Sie gestaltet vielfach um, ohne jedoch wesentlich neues hinzu zu fügen. Ihre entstehungszeit ist frühestens die zweite hälfte des 5. jh.

5. Der in einem teile der Lateinischen hs. von cap. 12—29 (zwei capitel sind also am schlusse hinzugefügt) enthaltne text, welcher zwischen 2 und 3 steht.

Für unsre betrachtungen haben die ältern fassungen natürlich kein interesse, da alle werke, welche wir nun betrachten werden, dem Lateinischen texte folgen. Es sei also über den Lateinischen text nur noch bemerkt:

1. der erste teil die acta oder gesta Pilati sind uns nur in einer gruppe erhalten, welche sich der von Tischendorf unter A [15]) gegebnen

[9]) Lips. pag. 6 u. 10.
[10]) Tisch. pag. 204.
[11]) Lips. p. 28—33.
[12]) ebend. p. 44.
[13]) Tisch. p. 203.
[14]) Lips. p. 13.
[15]) Tisch. p. 203 ff.

form der Griechischen hss. anschliessen. Nur das ende des cap. IX und der anfang und weitere verlauf des cap. X zeigt einige abweichungen vom Griechischen. Cap. XVI ist stark gekürzt [16]), endlich weicht am schlusse der Lateinische text vom Griechischen ab.

Es zeigen allerdings die von Tischendorf mit D bezeichneten hss. gar manche nicht unerhebliche unterschiede von den andern hss. [17]) Allein, da die meisten Mittelalterlichen werke, welche wir nun betrachten werden, sich bemühen im ersten teile den bericht der kanonischen evv. mit dem des ev. Nicodemi in einklang zu bringen und daher vieles aus der bibel herein getragen, erzählungen aus dem ev. Nic. aber fortgelassen haben, so ist es meist unmöglich zu bestimmen, ob die verfasser ABC (bei Tischendorf) oder D hss. folgten. Darum unterlasse ich es auch hier die weiteren unterschiede von D und ABC anzugeben.

2. Anders verhält es sich dagegen mit dem zweiten teile, dem descensus Christi ad inferos. Hier sind uns zwei Lateinische bearbeitungen erhalten, welche Tischendorf unter A und B gibt. Im inhalte sind zwar beide wenig von einander verschieden, allein die anordnung des ganzen ist in B eine andre, als in A. [18])

Lat. A.

(Tischendorf pag. 368.)

Cap. I. Joseph von Arimathia schliesst den bericht seiner wunderbaren befreiung: „Nicht Christus allein ist auferstanden, viele hat

Lat. B.

(Tischendorf pag. 396.)

Cap. I. Rabbi Addas, Rabbi Finees und Rabbi Egias verkünden den Juden, sie hätten, als Christus zum himmel aufgefahren sei in

---

[16]) Hier kann jedoch dem Lateinischen übersetzer eine Griechische hs. vorgelegen haben, welche durch die beiden *ἀναληφθέντα* irre geführt (das erste *ἀναληφθέντα* Tisch. 259, zeile 9 — das zweite 260, zeile 1.) das ganze zwischen den beiden gleichlautenden worten liegende stück ausliess.

[17]) Vgl. z. b. cap. XII am ende, cap. XV ABC: mons Mambre, D[abc] mons Oliveti u. a. m. — Wo die M.A. bearbeitungen nachweislich der D-gruppe folgen, ist dies bei den einzelnen bemerkt. — Nur die Urstende des Konrad von Heimesfurt nennt Eneas als verfasser des originals, die andern hingegen alle Nicodemum, einen Juden und heimlichen anhänger Christi. Einen Römischen toparchen Nicodemum nennt keine hier aufgeführte übertragung.

[18]) Bei weitem am meisten schliessen sich die M.A. schriftsteller an desc. A an, ganz sicher schliesst sich an B der Provenzalische dichter an; die Urstende und die unten besprochne hs., welche in meinem besitze, schwanken zwischen A und B.

er mit auferweckt, darunter auch die söhne Simeons, Karinus und Leucius, diese könnt Ihr um die auferstehung Christi befragen, allein sie antworten auf keine frage und sind schweigsam, wie todte.“ Joseph schlägt nun vor eine gesandtschaft an die söhne Simeons zu schicken und dieselben zu bitten und zu beschwören nach Jerusalem zu kommen.

Die abgesandten Juden eilen nun nach Arimathia und treffen dort beide auferstandne. Letztere gehen auf die bitten der Juden nach Jerusalem. Im tempel angekommen machen beide brüder das zeichen des kreuzes über ihre zungen und sprechen nun. Sie verlangen schreibzeug und papier, um das bei ankunft Christi in der hölle geschehene zu beschreiben.

Cap. II. Anrufung Christi; er möge die geschehenen wunder zu berichten erlauben. — Als Karinus und Leucius mit allen patriarchen und propheten in der tiefe (in profundo) sitzen, eingehüllt von finsterniss, dringt plötzlich ein

Galilaea, noch eine menge auferstandner erblickt, darunter Karinus und Leucius. Sie, die Rabbiner, hätten selbst mit beiden auferstandnen gesprochen, obgleich denselben nicht mit jedem zu reden erlaubt wäre. Die Juden senden fünfzehn männer an die gräber des Leucius und Karinus, um sich von der wahrheit des gesagten zu überzeugen. Die gräber werden leer gefunden. Nun machen sich Joseph v. Arimathia, Nicodemus und die drei Rabbiner auf, um die auferstandnen zu bitten, mit ihnen in den tempel zu kommen. Leucius und Karinus folgen ihnen denn auch nach Jerusalem. Im tempel angelangt, fordern sie durch zeichen papier und tinte, da ihnen nicht erlaubt sei, zu sprechen. Sie schreiben den folgenden bericht auf. Karinus gibt seine schrift an Annas, Leucius an Caiphas, dann kehren beide in ihre gräber zurück.

Annas und Caiphas wollen die schriften heimlich lesen, doch das volk verlangt stürmisch, dass dieselben öffentlich vorgelesen würden. Sie übergeben daher die berichte den Rabbinern Addas, Finees und Egias und dieselben lesen sie dem volke vor.

Cap. II. Bericht des Karinus. Anrufung Christi, er möge gestatten, dass Karinus die wunder der höllenfahrt niederschreibe. — Als die seelen in den schatten des todes und in der unterwelt sitzen, bricht plötzlich ein helles licht in die

sonnenstrahl und purpurnes licht in die dunkelheit. Alle eingeschlossnen jauchzen vor freude. Esaias wiederholt seine weissagungen über Christi ankunft. Auch Simeon verkündet die ankunft des Messias in der Unterwelt. Johannes der täufer berichtet, wie er Christum taufte.

Cap. III. Adam ruft, als er hört, Jesus sei von Johannes getauft worden, seinen sohn Seth herbei und fordert ihn auf den patriarchen und propheten zu erzählen, was ihm Michael an den pforten des paradieses gesagt habe. Adam schickte nämlich, als er todtkrank war, den Seth nach dem irdischen paradiese, damit dieser ihm öl vom baume der erbarmung brächte. Als Seth an den pforten des paradieses angelangt ist, tritt ihm der engel Michael entgegen und verbietet ihm, in den garten einzutreten: das öl der erbarmung könne Adam doch erst nach 5500 jahren erlangen, da sende Gott seinen sohn zur erde. Der würde, wenn er im Jordan getauft wäre, Adam und alle gläubigen mit dem öle der erbarmung salben und dann alle gerechten zum baume der erbarmung zurückführen. — Durch diese erzählung wird die freude der altdunkelheit und die pforten der hölle erbeben. Eine donnerstimme ruft: Portas principes vestras retollite, portas aeternales sustollite, rex gloriae Christus intraturus adveniet. Satan kommt entsetzt herbeigeeilt und befiehlt seinen dienern, die tore der hölle zu verrammeln und alles zur abwehr Christi bereit zu machen. Die diener gehorchen.

Cap. III. Unterredung Satans mit dem Infernus [19]: Infernus wird von Satan aufgefordert, sich zum empfange dessen zu bereiten, welchen Satan ihm nun zuführen werde. Infernus, von angst ergriffen, rät, Christum nicht in die unterwelt einzulassen, da er zu mächtig sei. Satan spricht dem Infernus mut ein: Christ sei ein sterblicher mensch, dies zeige er durch seinen tod am kreuze. Nochmals bittet Infernus den Satan den Gottmenschen Jesum, der seine kraft durch die erweckung des Lazarus gezeigt habe, nicht herbei zu holen. Doch die bitten sind vergeblich und so sagt Infernus dem Satan seinen untergang voraus.

[19]) Infernus ist als personification der unterwelt zu denken, Satan als beherrscher der in der unterwelt eingeschlossnen. Damit stimmt auch überein, dass der erlöser Satan in die gewalt des Infernus übergibt. (vgl. cap. VII, A).

väter und weissagen nur noch vermehrt.

Cap. IV. Während also alle frommen seelen voll freude über die nahe erlösung sind, fordert Satan den Inferus auf, Jesum in der unterwelt zu empfangen, der, obgleich er sich gerühmt hätte, Gottes sohn zu sein, doch nur ein mensch wäre. In der hölle soll nun Christus dafür büssen, dass er Satan soviel schaden zugefügt hätte. Inferus warnt den Satan vor Christo, der nur menschliche gestalt angenommen hätte, um Satan zu täuschen. Wie er Lazarum der hölle entführt habe, so würde er noch viele aus der tiefe zum paradiese geleiten.

Cap. V. Während Satan und Inferus noch mit einander streiten, ertönt eine stimme, wie donnerhall und windesbrausen: Tollite portas principes vestras et elevamini portae aeternales et introibit rex gloriae. Inferus stürzt Satan von seinem throne und fordert seine diener zum kampfe gegen den eindringenden Christum auf. Alle frommen verlangen, dass Inferus seinen widerstand aufgebe. David und Esaias weissagen, Christus werde die höllentore brechen und als erlöser erscheinen. Nochmals fordern die frommen den Inferus auf, seinen widerstand aufzugeben und abermals lässt sich die donnerstimme vernehmen. Inferus fragt: Quis est rex gloriae? David

Cap. IV. Adam weissagt nun auch dem Satan seinen nahen untergang. Alle frommen schaaren sich um Adam. Seth von seinem vater aufgefordert erzählt, wie er vor den toren des paradieses mit tränen um das öl der erbarmung bat. Allein der erzengel Michael sei ihm erschienen und hätte zu ihm geredet: Was klagst und weinest Du? wisse, dass erst nach vielen jahrhunderten (post multas generationes saeculi) Adam das öl der erbarmung erlangen wird. Dann soll Gottes sohn kommen und von Johannes im Jordan getauft werden. Von ihm wird Adam das öl erlangen und alle gläubigen mit ihm.

Cap. V. Jesaias wiederholt seine weissagungen über das kommen des erlösers in die hölle. Johannes der täufer erklärt, dass er Christum getauft habe. Adam und alle gläubigen loben Gott.

antwortet: Dominus fortis et potens, dominus potens in praelio, ipse est rex gloriae.

Indem kommt der heiland in menschlicher gestalt in die unterwelt, erleuchtet das dunkel und befreit die patriarchen und propheten aus den schatten des todes und der finsterniss.

Cap. VI. Inferus, Mors und ihre diener geraten in angst hierüber und erkennen Christi oberherrschaft über das todtenreich an.

Christus stürzt den tod und gibt Satan in die gewalt des Inferus, Adam aber erhebt er zu sich.

Cap. VII. Inferus klagt Satan als urheber alles übels an. Er habe Jesum vernichten wollen, nun vernichte der heiland Satan. Christus gibt Satan für alle ewigkeit in die gewalt des Inferus.

Cap. VIII. Christus ruft alle frommen zu sich: Qui per lignum et diabolum et mortem damnati fuistis, modo videte per lignum damnatum diabolum et mortem. Er ergreift die hand Adams und verheisst ihm und allen seinen

Cap. VI. David wiederholt seine prophezeiungen über Christi höllenfahrt. Jeremias und die andern propheten weissagen die ankunft des heilandes.

Cap. VII. Von neuem lässt sich die donnerstimme vernehmen: Tollite portas principes vestras etc. Wie A cap. V fragen Satan und Infernus: Quis est iste rex gloriae? Die stimme antwortet: Dominus fortis et potens, dominus potens in proelio.

Der eine der räuber, welche mit dem erlöser hingerichtet wurden, kommt in lichter gestalt, sein kreuz auf der schulter tragend, in die hölle und verkündet, dass Christus gleich erscheinen werde. David und die heiligen wollen Satan tödten. Da ertönt wiederum die donnerstimme.

Cap. VIII. Die hölle erbebt, die riegel fallen u. die pforten springen auf. Der heiland von lichtem glanze umflossen zieht ein, fesselt Satan u. übergibt ihn der gewalt des Infernus. Infernus u. Satan verschwinden in der tiefe des abgrundes.

söhnen frieden. Adam lobpreist den erlöser. Jesus macht über Adam und alle befreite das zeichen des kreuzes und steigt mit ihnen empor. David und Habacuc lobsingen Gott. Alle ziehen dem paradiese zu.

Cap. IX. Christus übergibt Adam und die andern an Michael, der sie in das paradies einführt. Dort treffen sie Elias und Enoch, welche noch nie den tod sahen und erst im kampfe mit dem Antichrist sterben sollen.

Cap. X. Auch der eine mit Christo hingerichtete räuber erscheint sein kreuz tragend im paradiese und erzählt den tod Jesus. Aufs neue preisen die erlösten Gott.

Cap. XI. Schlussworte des Karinus und Leucius. Weiter dürfen sie nicht erzählen. Sie feierten das paschahfest mit den andern auferstandnen zu Jerusalem. Nun aber ist die zeit, welche sie wieder auf erden

Cap. IX. Jesus verheisst Adam und allen seinen Kindern frieden. Adam stürzt dem erlöser zu füssen mit den worten: Ecce manus, quae plasmaverunt me. Eva kniet nieder mit den worten: Ecce manus, quae me fabricaverunt. Alle heiligen stimmen loblieder an. Der heiland hält nun gericht über die in der hölle eingeschlossnen, teils stürzt er sie in den abgrund, teils nimmt er sie mit in das paradies.

Cap. X. Die befreiten bitten Christum, als siegeszeichen sein kreuz in der hölle aufzupflanzen, damit niemand gerechtes mehr in der hölle festgehalten werden könne. Christus gewährt die bitte.

Die erlösten verlassen nun die unterwelt. Karinus und Leucius werden wieder mit ihren körpern bekleidet, um zeugniss bei den menschen für die auferstehung und höllenfahrt Christi zu geben.

Schlussworte des Karinus und Leucius.

Cap. XI. Nachdem die schrift des Karinus verlesen ist, geraten alle zuhörer in grösste bestürzung. Pilatus (!), Annas und Caiphas, sowie alle priester fliehen aus dem tempel. Alle fasten drei tage und drei nächte, dann erscheinen sie

weilen durften, abgelaufen. — Karinus gibt seine schrift an Annas, Caiphas und Gamaliel, Leucius die seine an Nicodemus und Joseph. Dann werden beide verklärt. Beide berichte stimmen wörtlich überein. Die Juden geraten in grossen schrecken, als die schrift verlesen ist, und trauren tief. Joseph und Nicodemus melden, was in der synagoge vorgegangen ist, dem Pilatus, der alles aufschreiben lässt (in codicibus praetorii sui publicis).

Cap. XII. Pilatus lässt im geheimen alle priester und schriftgelehrten im tempel zusammen kommen. Er befragt sie, ob Christus wirklich Gottes sohn sei und ob sie, dies wissend, ihn getödtet hätten oder ob dies nur aus unwissenheit geschehen wäre. Annas und Caiphas gestehen ein, dass alle prophezeiungen, welche die schrift über den Messias enthielte, sich in Christo erfüllt hätten. Auch seien 5500 jahre, seit Seth am paradiese war, verstrichen (vgl. cap. III). Es folgt nun die rechnung, dass seitdem 5500 jahr vergangen. [20]) Annas und Caiphas bitten aber Pilatum inständig, das gesagte geheim zu halten.

Cap. XIII. Brief des Pilatus an den könig Claudius. Dieser enthält nur eine ganz kurze geschichte des leidens Christi und rechtfertigung des Pilatus.

im tempel und verlesen den bericht des Leucius. Er stimmt buchstäblich mit dem des Karinus. Vierzig tage trauern die Juden und erwarten ein strafgericht Gottes. „Doch der barmherzige Gott, so schliesst B, wollte die Juden nicht gleich vernichten, sondern ihnen zeit zur reue und busse lassen. Doch die Juden sind nicht zu Gott zurückgekehrt, sondern verstockt geblieben.“

[20]) Die rechnung stimmt allerdings nach keinem der codices.

Ueber den namen „evangelium Nicodemi“, welchen unsre schrift führt, sei nur bemerkt, dass er wahrscheinlich ziemlich späten ursprunges ist, wenn auch der prolog, der dem ersten teil vorangeht (nach Lipsius nicht erst späten ursprunges [21]), schon den Nicodemus als verfasser nennt. Doch da zur zeit, welche wir betrachten werden, der name: evangelium Nicodemi wohl bekannt war, ist in dieser abhandlung der allbekannte name beibehalten worden.

[21]) vgl. Lips. pag. 29. Tisch. will, die stelle, welche sagt, Nicodemus sei verfasser der schrift, sei erst später hereingetragen.

II.

Verbreitung des ev. Nicod. in der Abendländischen literatur mit ausnahme der dramatischen.

Zuerst tritt im Abendlande uns das ev. Nicod. in der Angelsächsischen literatur entgegen.

Im letzten viertel des 8. jahrhunderts entstand, vielleicht von Cynewulf verfasst, ein gedicht, welches die höllenfahrt Christi umfasste.[1] Leider ist es uns nur bruchstückweise erhalten. Aus dem überlieferten lässt sich aber erkennen, dass das gedicht auf unserm evangelium beruhte, wenn auch die ausführung im einzelnen sehr frei ist.

Am auferstehungsmorgen fährt der heiland zur hölle, um die daselbst eingeschlossnen seelen zu befreien und sie dem paradiese zuzuführen. Johannes der täufer bewillkommt Jesum, und lobt den herrn, der nun gekommen sei, sein versprechen zu erfüllen und die frommen zu erlösen. Er preist die orte, wo Christus gewandelt, Bethlehem, Jerusalem, vor allen aber den Jordan, wo Jesus getauft worden sei. — Hier bricht das gedicht ab.

Auch in Cynewulfs Christ findet sich, in der rede, durch welche die engel die jünger bei Christi himmelfahrt trösten, kurz die höllenfahrt des erlösers nach unserm evangelium dargestellt.[2]

Im neunten jahrhundert zeigt das gedicht Christ und Satan, welches früher Caedmon zugeschrieben wurde, dass der verfasser unser ev. kannte.[3]

---

[1] Vgl. Grein, bibl. der Angelsächsischen poesie bd. I. pag. 191 ff.
[2] vgl. a. a. o. pag. 163 Nr. XIII.
Dass Cynewulfs schriften nicht nur bei den Angeln in Northumbrien, Norfolk und Suffolk verbreitet waren, sondern auch bei den Sachsen, in Wessex, Sussex und Essex, beweist, dass uns die gedichte Cynewulfs nur in Westsächsischen hss. vorliegen.
[3] vgl. Grein a. a. o. p. 139. abschnitt IV.

Auch hier ist unser evangelium frei behandelt und die worte, welche Eva zu Jesum spricht:

v. 418. þâ vit þäs âvärgdan vordum gelyfdon,
nâmon mid handum on þam halgan treó
beorhte blæda. Unc þäs bitere forgeald,
þâ vit in þis hâte scräf hveorfan sceoldon
and vintra rîm vunian seoððan,
þûsenda feola, þearle onäled!

zeigt eine ganz andre auffassung. Im ev. Nicod. sitzen die frommen nur in einem dunkeln freudeleeren orte, nicht aber empfinden sie irgend welche qual.

In der ersten hälfte des 11. jh. entstand auch eine prosaübersetzung in Westsächsischem dialekte.[4])

Der verfasser hatte jedenfalls eine hs. vor sich, welche der gruppe D bei Tischendorf[5]) angehörte. Gleich der anfang beweisst dies. D^a und D^b haben einen prolog, der allerdings bei D^a aus versehen des schreibers an das ende geraten ist.[6]) Derselbe lautet in D^b [7]): In nomine sanctae trinitatis incipiunt gesta salvatoris domini nostri Jesu Christi, inventa Theodosio Magno imperatore (D^a quae invenit Theodosius Magnus imperator) in Jerusalem in praetorio Pontii Pilati in codicibus publicis. In ABC bei Tischendorf fehlt aber dieser eingang. Die Angelsächsische übersetzung beginnt nun:

On þære hâlgan þrŷnysse naman hêr ongynnað þâ gedônan þing, þe be ûrum hælende gedône væron, eall svâ Þeodosius se mæra câsere hyt funde on Hierusalem on þäs Pontiscan Pilates dômerne eall svâ hyt Nychodemus âvrât eall mit Ebreiscum stafum on manegum bôcum þus âvryten.

---

[4]) Abgedruckt von Thwaites: Heptateuchus, liber Job et evangelium Nicodemi Anglo-Saxonice. — Historiae Judith fragmentum Dano-Saxonice. Ed. nunc primum ex mss. codd. Edwardus Thwaites. Oxoniae 1698. — Durch die güte des h. dr. Grein erhielt ich eine abschrift dieses druckes und werde diese älteste übersetzung unsers werkes, da Thilo pag. CXLIII. nur kurz darüber berichtet und da der abdruck des werkes in dr. Greins Angelsächsischer bibliothek noch nicht so bald erfolgen wird, genau besprechen. Den text gebe ich nach der schon vielfach gebesserten abschrift.

[5]) Die gruppe D umfasst bei Tischendorf p. LXXIII die codices D^a = textus Fabricii, D^b = codex Einsidlensis (vielleicht schon vor dem 10. jh. entstanden) und D^c = cod. der bibliothek des fürsten Corsini. Dieser gruppe stehen die zwei Vaticani und der Venetus Marcianus (AB und C) gegenüber.

[6]) vgl. Fabricius pag. 297.

[7]) vgl. Tisch. pag. 312.

Dann folgt der zweite prolog, welchen A B und C nicht haben; [8]) derselbe lautet:

Hyt gelamp tô soðon on þam nygonteoðan geâre, þe Tiberius se mycla câsere häfde anveald ofer eall Rômâna rîce and him väs undercyning Herodes þäs Galileiscan cyninges sunu, þe väs eác Herodes hâten: þâ on þam nygonteoðan geâra heora ealdordômes on VIII kal. Aprilis þät ys se fîf and tventugoða däg þäs mônðes Martii, þâ väs þät seó ungesælignys becom an þät Judeisce folc, þät hig þone hælend gefêngon and on rôde âhêngon, svâ svâ hyne Judas hys âgen cnyght belævde.

Auch die namen der Juden, welche Jesum verklagen (cap. I) stimmen mit D. Dort heisst es [9]):

Annas enim et Caiphas et Summas et Datam, Gamaliel, Judas, Levi, Nephtalim, Alexander et Cyrus et reliqui Judei veniunt ad Pilatum . . .

übertragen ist dies: þâ yldestan Judeas, þe þär ät væron, væron þus genemned: Annas and Caiphas, Summe and Daþan, Gamaliel and Judas, Levi and Neptalim, Alexander and Syrus and svŷðe manege ôðre eodon tô Pilate.

Zwischen cap. V und VI [10]) der Ags. übersetzung ist eine lücke anzunehmen. Dort steht:

Ac onmang þam þe he (sc. se hælend) väs in gangende, hyne væron fâla manna geeádmêdende and heora heafdo tô hym onhyldende.

Das wunder mit den fahnen aber, welches alle hss. bieten, fehlt. Trotzdem geht es weiter: cap VI. Ac Pilatus, þâ he þät geseah, vearð svyðe âfyrht and up ârŷsende and ût gangende. — Das þät bezieht sich aber gerade (vgl. anfang des cap. II im Lateinischen texte) auf das wunder mit den fahnen.

Weiter wird erzählt: Ac his vŷf hym tô sende, þære nama väs Procula, and väs him þus tô cveðende . . .

Den namen Procula verschweigt AB und C, die codd. D^{bc} dagegen haben ihn. [11]) Ebenso folgt unser übersetzer bei aufzählung der namen von den zwölf zeugen, die bekräftigen, dass die ehe Josephs mit Maria eine rechtmässige gewesen sei, der gruppe D. — Doch auch fehler

---

[8]) vgl. Tisch. pag. 314.

[9]) vgl. Tisch. pag. 315. AB u. C weichen sehr ab.

[10]) Die capitelzählung im texte von Thwaites ist jedenfalls vom herausgeber erfunden, denn sie geht selbst über die grosse lücke (Ags. cap. XI Lat. cap. V) ohne störung weiter.

[11]) vgl. Tisch. pag. 322.

von D überträgt der Ags. text. So hat im cap. III D[ac] die worte Pilati: testem habeo solum, anstatt solem, nec ullam culpam invenio in homine isto.[12]) Im Ags. lautet diese stelle: Ic häbbe nu me sylfne tô gevŷtan, þät ic ne myhte nâne gylt on þysum men fyndan.

Im cap. XI des Ags. ev., entsprechend cap. V des Latein. textes, ist übersetzt bis: qualia nullus fecit in terra homo (svylce ær nân ôðer ne dorste). Hier bricht die hs. ab und hat eine lücke bis cap. XI, 3 des Lateinischen textes: Et ecce vir quidam nomine Joseph... Þâ väs hym þär nêh sum ver standende, se väs Joseph genemned etc.[13])

Ein missverständniss des übersetzers lässt sich wieder nur aus den D hss. erklären.

D[ac] hat cap. XIV. Quidam autem sacerdos nomine Phinees et Ada praeceptor et levita nomine Agaeus, isti tres venerunt de Galilea in Jerusalem etc. Die andern codd. nennen Finees quidam sacerdos, Addas didascalus, Egias Levita.[14]) Im Ags. lautet es: se yldesta väs mässepreóst and his nama väs Finees, and his gêfêran hâtton oðer Aggeus and oðer Præceptor. Auch in cap. XV weicht D sehr vom andern Latein. texte ab und die übersetzung folgt ersterem.

Cap. XVI des Latein. übersetzt das Ags. werk bis: Hvät mäg þys tâcen beón, þät on Ysrahela lande gevorden ys? Ve cunnon þäs hælendes ægðer ge fäder ge môder.[15]) Das übrige cap. fehlt.

Es folgen dann die worte: Joseph þâ up âstôd and cväd tô Annam and Caiphan[16]) . . . Hiermit geht die übersetzung also zum descensus ad inferos über und da die gruppe D den descensus nach form A hat, (vgl. oben) schliesst sich die übertragung natürlich nun auch an A des descensus an.

Ende des cap. XVII verfährt der übersetzer frei, nach den worten: „segað us, hu ge of deaðe ârysene vurdon“ fährt er fort:

Karinus and Leuticus heom ansvaredon and þus cvædon: „Ve vyllað eác, syllað us eác þâ cartan, þät ve hyt mâgon on âvrŷtan, þät þät ve gehŷrdon and eác gesâvon.“ Þâ ealdras þâ and þâ mässepreóstas heom cartan fundon and eall þät tô gebyrede. Karinus and Leuticus heom væron þâ þâ cartan onfônde, heora ægðer âne and þus cvædon: „Lâ dryhten hælenda Cryst! þu eart lîf and æryst ealra deádra! ve byddað þe, þät þu us geþafige, þät ve mâgon þâ godcundan

[12]) vgl. Tisch. pag. 327.
[13]) ebend. pag. 343. zeile 2.
[14]) ebend. pag. 350.
[15]) ebend. pag. 361, letzte zeile.
[16]) ebend. pag. 368.

gerŷnu gesvutelian, þe gevordene syndon þurh þŷnne deað and þurh þŷne æryste! Lâ þu myldosta hlâford, þu þe forbude þŷnum þeóvum, þät hig þâ godcondan mærða þŷnes dîglan mägenþrymmes gesvutelian ne môston, ve bydaðð þe, âlŷf hit us! Heom com þâ stefen of heofenum and väs þus cveðende: „Vrŷtað and gesvuteliað hyt". Hig þâ svâ dydon. [17])

Karinus and Leuticus þus hyt âvryton and þus cvædon: Efne þâ ve væron myd eallum ûrum fäderum on þære hellîcan deópnysse, þâr becom seó beorhtnys on þæra feóstra dymnysse etc.

Am ende des cap. XVIII des Latein. textes [18]) bricht der Ags. text bei den worten ab: „Ic eom Johannes þäs hêhstan vîtega and ic eom cumen toforan hym, þät ic his vegas gegearvian sceal and geîcan þâ hæle his folces." Dann folgt gleich der anfang des cap. XIX: Adam þâ väs þys gehŷrende and tô his suna cveðende, se väs genemned Seth he cväð . . .

Die Lateinischen verse, welche vorkommen, übersetzt der Angelsachse seinen lesern z. b. cap. XXI. Tollite portas, principes, vestras etc. Þät byð on Englisc: „Ge ealdras, tonymað þâ gatu and up âhebbað þâ êcan gatu, þät mæge in gân se cyng þäs êcan vuldres."

Cap. XXI ist nur übersetzt bis XXI, 2 qui in terris sunt, [19]) dann geht es gleich über auf XXI, 3.

In cap. XXIII ist die rede der hölle mit Satan stark gekürzt. Sie lautet: [20])

Þâ cväð seó hell tô Satane: „Lâ þu ealdor ealre forspyllednysse and lâ þu ordfruma ealra yfela and lâ þu fäder ealra flŷmena and lâ þu þe ealdor være ealles deaðes and lâ hlâford ealre môdignysse! for hvig gedyrstlæhtest þu þe, þät þu þät geþanc on þät Judeisce folc âsendest, þät hig þysne hælend âhêngon, and þu him nænne gylt on ne oncnéove? and þu nu þurh þät tryv and þurh þâ rôde häfst ealle þŷne blysse forspylled, and þurh þät þe þu þysne vuldres cyning âhênge, þu dydest vyðerverdlîce ongeán þe and eác ongeán me. And oncnâv nu, hû fäla êce tyntrega and þâ ungeendodan sûslo þu byst þrovigende on mynre êcan gehealtsumnysse!" Ac þâ þâ se vuldres cyning þät gehŷrde, hû seó hell vyð þone reðan Satan spräc, he cväð tô þære helle: „Beó Satan on þynum anvealde . . .

---

[17]) vgl. Tisch. pag. 370.
[18]) ebend. pag. 371 u. 372.
[19]) ebend. pag. 377, z. 6.
[20]) ebend. pag. 379—381.

Auch cap. XXIV ist im Ags. stark gekürzt. Nach Adams rede: „Ic hérige þe, heofena hlâford, þät þu me of þysse cvycsûsle onfôn voldest.“ [21]) geht der übersetzer gleich über auf XXIV, 2.

Ebenfalls ist cap. XXVII sehr zusammen gezogen. [22]) Es lautet: Þys syndon þâ godcundan and þâ hâlgan gerŷnu þe þâ tvegen vŷtegan Carinus and Leuticus tô soðon gesâvon and gehŷrdon, eall svâ iċ ær hêr beforan sæde, þät hig on þysne däg myd þam hælende of deaðe âryson, eall svâ hig se hælend of deaðe âvehte. And þâ hig eall þys gevryten and gefylled häfdon, hig up âryson and þâ cartan, þe hig gevryten häfdon, þâm ealdrum âgeâfon. Carinus his cartan âgeaf Annan and Caiphan and Gamaliele, and gelîce Leuticus his cartan âgeaf Nychodeme and Josepe, and heom þus tô cvædon: „Sybb sig myd eóv eallum fram þam sylfan dryhtne hælendum Cryste and fram ûre ealra hælende.“ And Carinus and Leuticus væron þâ færinga svâ fägeres hyves svâ seó sunne, þonne heó beorhtost scŷneð, and on þære beorhtnysse hyg of þam folce gevyton, svâ þät þäs folces nâvyht nyston, hväder hig fôron. Ac þâ ealdras þâ mässepreóstas þâ gevrytu ræddon, þe Carinus and Leuticus gevryten häfdon; þâ väs ægðer gelîce gevriten, þät nâðer näs ne lässe ne mâre þonne ôðer be ânum stafe, ne furðon be ânum prican. And (þâ) þâ gevrytu gerædde væron, eall þät Judeisce (folc) þâ heom betvynan cvædon: „Sôðe syndon ealle þâs þyng þe hêr gevordene syndon, and æfre sig dryhten gebletsod â voruld â voruld! Amen. And älc þæra Judea väs þâ hâm tô his âgenum farende myd mycelre ymbhidignisse and myd mycelum ege and mycelre fyrhto and heora breóst beâtende, þät hig myd þam bêtan voldon, þät hig wyð god âgylt häfdon. And Joseph and Nichodemus væron þâ farende tô Pilate þam dêmañ and hym eall âtealdon be þâm tvâm vŷtegum Carine and Leutice and be þâm gevriton and be ealre þære fare, þe hym ær bedŷglod väs. Ac Pilatus þâ on hys dômerne hym self âvrât ealle þâ þyng, þe be þam hælende gedôn væron, and he syððan ân ærend gevryt âvrât and tô Rôm âsende tô þam cyninge Claudio and hyt väs þus âvryten: Se Pontisce Pilatus grêt hys cynehlâford Claudium . . .

Man sieht hieraus, dass cap. XXVII stark gekürzt ist, cap. XXVIII dagegen fehlt gänzlich. Doch dies ist nicht auffallend, da cod. D^b und D^c auch dieses capitel nicht kennen. [23])

[21]) vgl. Tisch. pag. 382, z. 5.
[22]) ebend. pag. 385—392.
[23]) ebend. pag. 388.

Der brief des Pilatus ist sehr frei bearbeitet. „Se Pontisca Pilatus grêt his cynehlâford Claudium and ic cŷðe þe, þät hyt nu nyvan gelamp, þät þâ Judeas þurh hyra andan and þurh hyra âgene genyðerunga þät hig þone hælend genâmon and eác hyne me sealdon and hyne svyðe vrêgdon and hym fäla ongeán lugon and sædon, þät he drŷ være and eác þät he älcne restedäg gescende, forþam þe hig gesâvon, þät he on restedagum blynde men gelŷhte and hreoflan geclænsode and deófolseócnyssa fram mannum âflŷmde and deáde âvehte and fäla ôðra vundra he vorhte, and ic heom gelŷfde, svâ svâ ic nâ ne sceolde, and ic hyne svingan hêt and hyne heom syððan tô heora âgenum dôme and hig hyne syððan on treovenre rôde âhêngon, and he þär on deád väs and eft, syððan he bebyrged väs, hig þär tô his byrgene gesetton feóver and feóvertig cempena þe þone lichaman healdan sceoldon. Ac he on þam þryddan däge of deaðe ârâs and þâ hyrdas hyt eall âsædon and hyt forhelan ne myhton; ac þâ Judeas, þâ hig þät gehyrdon, hig þâm hyrdon feoh geâfon and hig þät secgan sceoldon, þät his cnyhtas cômon and þone lŷchaman forstælon. And þâ hyrdas þâ þät feoh fêngon and hig svâ þeáh þâ sôðfästnysse, þe þär gevorden väs, forsuvian ne myhton. Nu leóf cyning, ic þe eác lære for þig, þät þu næfre þæra Judea leásunga ne gelŷfe. Sig dryhtne lof and deóflum sorh â tô voruldel Amen!

Hiermit schliesst die Angelsächsische übersetzung.

Nicht nur im mittleren und westlichen England war aber unser ev. zur zeit der herrschaft der Angelsachsen verbreitet und beliebt, auch die Nordengländer übertrugen es in ihren dialekt.

Zwei solche übertragungen in Northumbrischer sprache sind uns erhalten. Beide finden sich in London: der eine Harl. ms. 4196. und der andre Cotton. Galba E IX. Beide texte will Rev. Dr. Rich. Morris für die Early English Text Society herausgeben. Leider zeigt der neueste bericht der gesellschaft (Januar 1872), dass die veröffentlichung derselben noch nicht so bald stattfinden wird.

Kurz nachdem sich die Englische nation unter Heinrich III. geeinigt und die unterschiede zwischen Angelsachsen und Normannen ausgeglichen hatte, kurz nachdem eine gemeinsame sprache herausgebildet war, treffen wir auch wieder eine dichtung, welche unser evangelium zum gegenstande hat.

In Cambridge unter den handschriften des Samuel Pepys findet sich (Nr. 37):

Nycodemus 's gospel in English Verse. Perg. hs. um 1300 entstanden.

Eine andre metrische übertragung aus dem 14. jh. liegt in London. Mss. Harl. 4196, 1 fol. 206. Eine dritte Harl. 149, 5 fol. 254[b] [24]).

Nicht nur das evangelium Nicodemi, sondern auch die demselben nahe stehende erzählung vom untergange des Pilatus enthält cod. 2021 der bibl. Bodlejana:

The legend of Nicodemus. Christs descent into Hell. Pilates exile.

Und im collegio Sionensi cod. 17 ist eine prosaübertragung unsrer schrift: The passion of our Saviour, out of Nicodemus 's gospel.

Nicht wenig trug zur verbreitung unserer schrift in England bei, dass der verfasser der Vision of William concerning Piers Plowman, William Langley [25]) die höllenfahrt Christi nach dem ev. Nic. darstellt

Von dieser ungemein beliebten schrift gibt es drei, ziemlich bedeutend abweichende bearbeitungen, welche jedoch alle von William herzuführen scheinen. A. Der älteste und kürzeste text, der „Vernon“ text, ist 1361—62 entstanden [26]); B. der „Crowley“ text nach Skeat 1377 [27]); C der von Whitaker herausgegebne. [28])

B und C geben die höllenfahrt des erlösers nach unserm evangelium und zwar, wie aus den versen: [29])

Lo! helle miȝte nouȝte holde. but opened þo god þoled
And lete oute Symondes sones. to seen hym hange on rode.

hervorgeht, nach der gruppe A. [30])

---

[24]) vgl. Thomas Warton the history of English poetry from the close of the 11th century to the commencement of the 18th. 3 Vol. Lond. 1840. Vol. II, p. 395 note.

[25]) Vgl. Pearson in North-British Review 1871, p. 241—245 und Early English Text Society 7th Report of the Committee (Februar 1871) p. 8.

[26]) hg. von W. Skeat in den veröffentlichungen der Early English Text Society Nr. 28. 1867. Ueber die entstehung des Vernon cod. und der ersten bearbeitung vgl. das. preface XIII. und XXXI.

[27]) hg. von Skeat Early Engl. Text Soc. Nr. 38. 1869. Ueber die abfassungszeit dieser bearbeitung vgl. ebend. preface pag. II f.

[28]) Dr. Whitaker gab ihn 1813. 4⁰ heraus.

[29]) Skeat B pag. 334, v. 247. — Whitaker pag. 353.

[30]) Man vergleiche z. b. Crowley text pag. 334 (bei Skeat) v. 259 ff.

Attollite portas etc.
A voice loude in þat liȝte to lucifer cryeth:
„Princes of þis place vnpynneth and unlouketh!
For here cometh with croune þat kynge is of glorie.“
Thanne syked sathan and seyde to hem alle:
„Suche a lyȝte, aȝeines owre leue, Lazar it fette;

Die darstellung der höllenfahrt ist, wie das ganze gedicht William's, sehr lebhaft und schön. Dass aber dem dichter nicht nur der descensus, sondern auch der erste teil des ev. die acta Pilati bekannt waren, beweisen manche stellen.[31])

Anklänge an unser ev. zeigt auch das gedicht „the fall and passion." vgl. Early English poems and lives of saints hg. v. Furnivall. Berlin und London 1862. p. 13 ff. v. 90 ff.

. . . þe þrid dai up he (viz. crist) ros.
after þat he liȝt in to helle. þer al þe sowles wer i-wisse.
al his frendis he broȝt ut alle. in to ioi an heven blis.
whan in helle was seint ion. patriarkes an oþer mo:
hit isene þer scapid non. profetis þat god lovid al so.
al in helle were i-fast. fort ihsu crist þroȝ is miȝte
of the pit vte he ham cast. an broȝt ham to heven lyȝt.

Ungefähr zur selben zeit, wo Langley unser ev. Nicodemi benutzte, soll Joh. Wiclef dasselbe ins Englische übersetzt haben. Cave[32]) sagt

---

Care and combraunce is comen to vs alle.
If þis kynge come in, mankynde wil he fecche,
And lede it þer hym lyketh and lyȝtlych me bynde.
Patriarkes and prophetes han parled her-of longe,
Þat such a lorde and a lyȝte shulde lede hem alle hennes."
„Lysteneth" quod Lucifer „for J þis lorde knowe,
Bothe þis lorde and þis lyȝte is longe ago J knewe hym.
May no deth hym dere ne no deueles queyntise,
And where he wil, is his waye ac war hym of þe periles;
If he reue me my riȝte, he robbeth me by maistrye. etc.

Der schluss der höllenfahrt lautet: vgl. p. 341 v. 398 ff.

„Þus bi lawe" quod owre lorde „lede J will fro hennes
Þo þat me loved and leved in my comynge.
And for þi lesynge, lucifer, þat þow lowe til Eve,
Thow shalt abye it bittre" — and bonde hym whit cheynes.
Astaroth and al þe route hidden hem in hernes,
They dorste nouȝte loke on owre lorde, þe boldest of hem alle,
But leten hym lede forth what hym lyked and lete what hym liste.
Many hundreth of angeles harpeden and songen:
Culpat caro, purgat caro; regnat deus dei caro!
Thanne piped pees of poysye a note,
Clarior est solito post maxima nebula phebus,
Post inimicitias clarior est et amor!

[31]) Vgl. A-text pag. 265, v. 246. — B-text p. 164, v. 414 ff. — und pag. 324—327. u. a. a. o.

[32]) Vgl. Guilelmi Cave Profess. Windesoriensis scriptt. Ecclesiast. historia liter. a Christo nato usque ad saeculum XIV. Vol. I. Basileae. 1761. p. 18 spalte 2.

darüber: A Johanne Wiclefo in linguam Anglicam translatum fuisse (ev. Nicod.) ex ms. ducis Lauderdaliae testatur Sellerus.

Ebenfalls verrät genaue kenntniss unsers evangeliums das gedicht: þe Develis parlament or parlamentum of feendis. Es ist uns in einer hs. von 1430 c. erhalten, doch seine abfassung fällt sicher früher (hg. von Furnivall: Early English Text Society Nr. 24 pag. 41—58).

Zuerst wird ausgeführt, wie der teufel durch Christum getäuscht wird, indem er ihn seiner menschlichen geburt wegen auch für einen menschen hält. Die teufel sind aber trotzdem mistrauisch und beschliessen in einer versammlung Jesum zu versuchen. Die versuchungen haben keinen erfolg. Die teufel sind nach Christi tode in grosser angst, er möchte in die hölle kommen und ihre gewalt brechen. Sie treffen verteidigungsmassregeln:

v. 249. Þere as þe goode soulis didin in dwelle,
Þei cheyned þe ȝatis and barred hem faste;
„A now, ihesu seide, ȝe princis felle,
Openeþ þe ȝatis þat evere schal laste,
And letiþ in ȝoure king of blis to helle.“
Þe develis axid him þanne in haste,
„Who is þe king of blis þou doost of telle?
Wenest þou to make us alle a-gaste? etc.

Es entspinnt sich nun ein wortstreit zwischen Jesu und Satan. Letzterer will sein recht auf Adam und dessen nachkommen nicht aufgeben oder wenn alle seelen erlöst würden, möge er auch erlöst werden. Doch Christus will ihn nicht aus der qual befreien, da er niemals reue über seine tat gefühlt habe. — Die höllentore brechen, Christus zieht ein und befreit die guten seelen:

361. „A, ha! seide Adam, my god y se;
He þat made me wiþ his hond!“

Noah, Abraham, Moses, David, Zacharias, Symeon, Johannes der täufer begrüssen Jesum. Die befreiten seelen leitet der erlöser zum paradiese. v. 385:

Þus Jesus crist harewide helle,
And ledde hise lovers to paradijs
Of þe oþere hellis wolde he not melle,
Where feendis blake bounden lijs,
And where dampned soulis evere schulen dwelle etc.

Darnach erzählt der dichter, wie Christus auferstand und zum himmel auffuhr. Die himmelfahrt Mariae schliesst das werk.

Wie schon aus dem auftreten Simeons zu ersehen ist, folgt der dichter der gruppe A.

Von drucken sind zu erwähnen:

1507. Nicodemus his gospel. Imprinted at London. by Julian Notary. 4°.

1509. Nychodemus' gospel. Emprynted by Wynkin de Worde. London. 4°. Neue auflagen 1511, 1512, 1518, 1532. [33])

1529. Nychodemus' gospel. John Skot. London. [34])

Endlich noch ohne jahreszahl:

Nychodemus his gospel by J. Cousturier (with a preface by J. Warrin). [35])

Eine poetische übertragung eines teiles der acta Pilati besitzen wir auch noch im „lyfe of Joseph of Armathia" printed by Richard Pynson. 1520. [36]) zu London Hier schildert v. 9—113 der dichter die gefangennahme Josephs und seine wunderbare errettung nach unserm evangelium. Mit v. 113 aber geht er mit den worten:

Now here how Joseph came into englande;
But at that tyme it was called brytayne.

zur jüngern Josephlegende über, welche wir hier nicht betrachten wollen.

Noch im vorigen jahrhunderte muss in England interesse für unsere schrift dagewesen sein. Denn noch 1767 erschien in London eine volkstümliche bearbeitung. [37])

Doch nicht nur die Germanisch-Romanische bevölkerung nahm regen anteil an der verbreitung unsers evangeliums in England, auch den Kelten blieb es nicht unbekannt. Dies beweist eine übertragung desselben in Gälische sprache. [38]) Allerdings dass dieselbe älter

[33]) Vgl. Panzeri annales. Tom. VII p. 238 ff. Diese drucke sagen in der einleitung: Nichodemus, which was a worthy prynce dydde wryte thys blessyd storye in Hebrewe and Theodosius, the emperour, dydde it translate out of Hebrew into Latyn, and bysshoppe Turpin dyde translate it out of Latyn into English.

[34]) Lowndes the bibliographers manual. London 1830. p. 1347.

[35]) Ebert allgem. bibliograph. lexicon II pag. 197.

[36]) Neu gedruckt ist dies gedicht: Early English Text Society. Nr. 44 by Skeat. pag. 35 ff.

[37]) Sie folgt den drucken des Wynkin de Worde.

[38]) Vgl. Thilo, prolegomena anm. 142 (pag. CXLIII): Ev. Nicodemi etiam Wallice exstare docet Catal. mss. Britannicorum ab Edvardo Lhuyd editus in Archaeologia Britannica p. 256 col. 1. Fortasse haec versio antiquior est Anglosaxonica.

sei, als die Angelsächsische, wie Thilo es für möglich hält, dürfte doch sehr zu bezweifeln sein. Keinenfalls wird sie, bis gegenbeweise erbracht sind, vor die erste hälfte des 12. jh. anzusetzen sein, wo, durch anregung des Walisers Gottfried von Monmouth, neues leben in die Keltische literatur gebracht wurde.

Ein andres Keltisches werk, das Mittel-Cornische gedicht: „Pascon agan Arluth or the passion of our Lord“ [39]) zeigt wenig anhaltspunkte, aus denen wir eine kenntniss unserer schrift voraussetzen könnten. Es ist zwar durchaus nicht streng nach der bibel gedichtet. So findet sich v. 152 die legende vom baum des kreuzes, v. 161 vom rocke Christi, den Maria verfertigte und der mit Jesu wuchs, 177 vom schweisstuche und v. 154—160 eine eigentümliche erzählung, wie das weib eines schmiedes die nägel für den heiland schmiedet.

Von der gefangennahme Josephs von Arimathia aber erzählt das gedicht nichts und über die höllenfahrt des erlösers geht es sehr schnell hinweg. [40])

In Frankreich treffen wir schon viel früher, als in England, bei Gregor von Tours, ganz bestimmte angaben über Josephs gefangennehmung, welche dieser schriftsteller aus unserm evangelium eingestandner massen genommen hat. [41]) Auch erwähnt er den brief,

[39]) Früher war das gedicht bekannt unter dem titel: Mount Calvary or the history of the passion etc. of our Lord. Written in Cornish some centuries past, interpreted in the English tongue 1682 by John Keigwin, Gent. Ed. by Davies Gilbert. London 1826. Vgl. auch Zeuss, grammatica Celtica praef. XIV. Neu herausgegeben im auftrage der Philological Society von Whitley Stokes. 1861.

[40]) Die verse über die höllenfahrt lauten:

212. Christi seele eilte zur hölle und brach ihre tore,
Durch seine grosse macht und seine weisheit fesselte er dort die teufel.
Lucifer liegt noch fest gebunden in seinen banden,
Und ohne ende muss er in der hölle liegen, in dunkelheit.
213. Dort befreite Christus Adam und Eva aus ihrem gefängnisse,
Und (er fuhr zur hölle), damit, wer seines vaters wille tue, eine wohnung im himmel hätte.
Als er herausging, da folgte ihm das volk der guten, wie er es wünschte,
Aber die bösen wohnen in der hölle in strengen qualen.

[41]) Er sagt in seiner historia Francorum cap. XXI: Adprehensus autem et Joseph, qui Dominum aromatibus conditum in suo monumento recondidit, in cellulam recluditur et ab ipsis sacerdotum principibus custoditur, maiorem in eum habentes saevitiam, ut Gesta Pilati

den Pilatus an Tiberius geschickt haben soll.[42]) Ob aber am ende des 6. jh. die kenntniss unserer schrift unter das Französische volk schon gedrungen war, ist sehr fraglich.

In der leidensgeschichte Christi, welche Diez herausgab [43]) und die im 10. jh. auf der grenze von Nordfrankreich und der Provence entstand, finden sich zwar bereits legenden eingewoben, wie die vom ungenähten rocke, an unser evangelium aber finden sich keine anklänge. Die höllenfahrt Christi ist sehr kurz behandelt. [44])

Eine andre passion des erlösers, am ende des 12. jh. von einem unbekannten gedichtet, enthält auch keine spuren unsres evangeliums. [45])

Deutlich verrät kenntniss unsrer schrift der roman vom heiligen Graale, welcher am ende des 12. jh. von einem unbekannten dichter, wahrscheinlich nach Robert de Borron's prosaroman gedichtet wurde.[46]) Verse, wie: [47])

Mout fu la ennemis courciez
Quant Enfer fu ainsi brisiez:
Car Jhesus de mort suscita,
En Enfer vint et le brisa,

---

ad Tiberium imperatorem missa referunt, quam in ipsum dominum, ut cum ille a militibus, hic ab ipsis sacerdotibus custodiretur. Sed resurgente domino custodibus visione angelica territis, cum non inveniretur in tumulo, nocte parietes de cellula, in qua Joseph tenebatur, suspenduntur in sublimi; ipse vero de custodia absolvente angelo liberatur, parietibus restitutis in locum suum. Cumque pontifices custodibus exprobrarent et sanctum corpus ab eisdem instanter requirerent, dicunt eis milites: Reddite vos Joseph, et nos reddimus Christum: sed ut verum agnoscimus, neque vos benefactorem dei, neque nos filium dei reddere nunc valemus.

[42]) vgl. ebend. cap. XXIV.

[43]) Zwei altromanische gedichte, berichtigt und erklärt von F. Diez. Bonn 1852. pag. 1—34.

[44]) vgl. ebend. v. 94—98.

[45]) hs. in fol. aus dem ende des XIII oder anfang des XIV jh. Bibl. nat. Nr. 7209. Auf fol. 52—60 ist die passion enthalten (1442 verse). vgl. Hist. liter. d. l. Fr. bd. XIII, pag. 40. Ich führe diese hs. an, weil man nach dem titel: „Ceste est la ystoire dou nostre Seignor Yhesus Crist et coment il soufri passion et torment et mort por sauvement de la humaine generacion et por gieter les anmes hors dou limbe d'enfer qui estaient entenebres“ glauben könnte, sie schlösse sich unserm ev. an.

[46]) vgl. Paulin Paris' einleitung zu: les romans de la table ronde m. en nouveau langage. Paris 1865.

[47]) hg. von F. Michel. Bordeaux 1841. pag. 148 ff.

Adam et Eve en ha gité
Ki la furent en grant vuité;
O lui emmena ses amis
Lassus ou ciel, en paradis,
Quant Deable ce apercurent,
Ausi cum tout enragié furent
Mout durement se merveillièrent
Et pour ce tout s'atropelerent
Et disoient: Qui est cist hon
Qui ha teu vertu et tel nom?
Car nos fermetez ha brisiez
Les portes d'Enfer depeciez;
Riens n'avoit force en contre lui
Ne de por nous ne par autrui
Car il fait tout quanque lui plait
Pour nelui son voloir ne leit
Ceci au meins bein cuidions
Qu'en terre ne venist nus hons
Qui de corps de femme naschist
De no pooir fuir poist
Et cest ainsi nous ha destruit
Qu'il Enfer ha laissié tout vuit.

weisen deutlich auf unser ev. hin.

Auch eine poetische übertragung unsers ev. Nic., aus dem ende des 12. oder aus den ersten jahren des 13. jh. ist uns erhalten. [48]) Maitre André de Coutances, aus einer familie, welche in der Normandie und in England in hohen ehren stand, dichtete einen roman vom leiden und der auferstehung Christi nach dem ev. Nicodemi. [49]) Das werk widmete er seiner cousine, der dame von Tripehou, also auch in der Normandie. [50]) Es beginnt:

[48]) de la Rue (vgl. anm. 49) führt keine hs. an. Es befindet sich eine hs. auf perg. 4°. aus dem XIII jh. im British Museum Nr. 10289. Sie enthält ausser einer Französischen poetischen übertragung der disciplina clericalis: Une estoire de la resurrection de Jesu Crist (a poem founded on the gospel of Nichodemus by Mestre Andrew de Coustances). Vgl. Addition to the mss. in the British Museum in 1836—1840.

[49]) vgl. de la Rue, essais historiques sur les Bardes etc. Caen. 1834. Tom. II pag. 306.

[50]) Tripehou bildete einen teil der baronie du Hommet en Cotentin, deren herren erbliche marschälle der Normandie waren. Die widmung lautet:

Seignor mestre André de Costances
Qui moult ama sonnez et dances,
Vos mande qu'il n'en a mes cure
Quar son aage qui est mure
Le semont d'aucun bien traitier
Qui doic plere et profitier. etc.

Da André nach diesem gedichte noch den roman des Français schrieb, der vor dem verluste der Normandie 1203 abgefasst sein muss, fällt unser gedicht wohl noch in das 12. jh.[51])

Zu beachten ist, dass beide Französische gedichte, welche sich auf unser evangelium beziehen, in der Normandie abgefasst sind. Mag nun der gereimte roman vom Graale von Robert v. Borron selbst oder nach Borrons prosaroman gedichtet sein, jedenfalls entstand er in der Normandie. Der Normanne André de Coutances aber fühlt sich so wenig als Franzose, dass er in seinem roman des Français geradezu eine satire gegen die Franzosen gegeben hat.

Im 13. jh. entstand in Frankreich ein werk, welches bald in alle sprachen übersetzt und überall gern gelesen wurde, das speculum historiale des Vincentius Bellovacensis. Es entstand um 1250 in der Isle de France in Beauvais. Darin ist aufgenommen im VI. buche cap. 44 de sepultura domini die gefangennahme Josephs nach unserm ev. cap. 57 de apparitione facta Joseph et altercatione Judeorum cum custodibus. cap. 58 de relatione Joseph super liberatione sua de carcere. cap. 59 de illis, qui cum domino resurrexerant et de conjuratione Carini et Leucii. cap. 60 relatio eorundem de illustratione inferni in adventu Christi. cap. 61 De Christi descensu ad inferos. cap. 62 De religatione Satane et inferni spoliatione.

Die darstellung hält sich fast wörtlich an die A-redaction unsers ev. Auch der brief des Pilatus ist aufgenommen. Es lässt sich daher oft schwer entscheiden, ob spätere und welche spätere bearbeitungen der höllenfahrt Christi darauf beruhen. Geradezu für seine quelle erklärt Jakob Twinger von Königshoven cap. III (§ III pag. 153 der Schil-

---

C'est la dame de Tripehou
A qui je me rends et me vou
Et faire le dai sans falutise
Quar mout m'a montré grant franchise,
Les biens qu'elle m'a fait por Dieu
M'ont tenu et tiennent grant lieu,
Ele est ma dame et ma cosine.

[51]) de la Rue pag. 308.

terschen ausgabe) das speculum historiale, wesshalb ich Königshofen nicht weiter angeführt habe. Doch vielleicht für manche andre darstellung war Vincentius und der gleich zu erwähnende Jacobus a Voragine die quelle.

Französische prosaübersetzungen des ev. Nic. sind uns mehrere erhalten.

hs. aus dem 14. jh. der bibl. Nation. Nr. 6847. Ausser einem lucidaire und der legende von Barlaam und Josaphat enthält diese hs. Evangile de Nicodème, la vengeance de la mort de J. Chr. [52])

Sie beginnt: Ci commence la passion de nostre signor Jesu-Christ. Agnas, Kayphas, Simene, Da et Dami, Gamaliel, Judas, Levi et Netalim, Alexander, Otianus, cest dix prince de la loi et autre quatre de lor conseil vindrent a Pilate contre nostre Signor por lui accuser et de lui meddire. — Sire Pilate, dist li amparlies, nous savons bien que cil Jhesus qui contre nostre loi va qu'il fu fiz Joseph et fiz Marie etc.

hs. Nr. 7018 [3] aus dem 15. jh. enthält ebenfalls eine prosaübersetzung des ev. Nic. [53])

hs. aus dem 15. jh. Nr. 7296 [3] und 7296 [3. 3.]

7296 [3] beginnt: Cy commence l'istoire de la passion de nostre Seigneur Jhu-Crist le benoist filz de Dieu et de la glorieuse vierge Marie mere du Sauveur du monde. Lequel souffry regnant Tibery empereur de Rome nommé Cessar en l'an XVIII[e] de son regne du temps du roy Herode qui fist mourir saint Jehan Baptiste soubz la seigneurie des prestres des juifz Joseph a l'aide de Dieu et de la glorieuse vierge Marie je pance a parfaire et acheber . . . [54])

hs. 7296 [3. 3] zeigt uns dieselbe bearbeitung, wie die vorige, doch folgt noch eine vengeance de la mort de J. Cr., deren schluss indess lückenhaft ist.

Eine andre Französische übersetzung führt die bibliotheca bibliothecarum p. 74 auf: Nr. 448 der sammlung des Alexander Petavius, die nun wahrscheinlich im Vatican ist.

---

[52]) vgl. Paulin Paris, les manuscrits français de la bibl. du roi (jetzt bibl. Nation.) bd. II, 106. Dem ev. Nicod. folgt: destruction de Jérusalem auf drei blättern.

[53]) vgl. ebend. III, 387. Die hs. enthält: Légendes pieuses et Sermons. — Le mariage de Notre-Dame en vers. — Evangile de Nicodème. — Conversion de St. Paul. — Chaire de St. Pierre. — Sommes des vices et des vertus, par frère Lambert. — Vie de la Magdelaine. — Douleurs de Notre-Dame.

[54]) vgl. Paulin Paris a. a. o. VII, 360. Die hs. ist geschrieben von Jehan Talon, bürger von Orillac, 1477.

Nach Warton (ed. 1871. III p. 165 n. 7) enthält Harl. 2253, 3, fol. 33 b „a very old French version" des Ev. Nic.

Von drucken sind bekannt

Passion N. S. Jesus-Christ faite et traitée par le bon maistre Gamaliel (!) et Nichodemus son neveu et le bon chevalier Joseph Dabrimathie, translatée de latin en français. Paris. J. Trepperel. 4°. 1497. [55])

Vie de Jesu Crist. La mort et la passion de Jesu-Crist laquelle fust composée par les bons et expers maitres Nicodemus et Joseph d'Arimathie. La vengeance de notre saulveur et redempteur Jesus Crist, faicte par Vespasien et Titus son fils. Lyon. Jehan de Chandeney. 4°. 1510. [56])

Bekannt wurde endlich der inhalt unsers ev. noch in Frankreich durch den sehr gelesnen prosaroman Perceforest. Hierin wird nämlich erzählt, dass König Arfaran mit seinem priester Natael, einem schüler Josephs von Arimathia, nach der insel des lebens gelangt sei, um dort das Christentum zu predigen. Es trägt nun Natael den königen Gadiffer von Schottland und Perceforest von England die leiden Christi genau nach dem ev. Nicod. vor. Die erzählung beginnt: [57]) Il advint au dix neufiesme an de lempire Tibere Cesar de Romme et de Herode roy de Galilee, consul Rufibellionis, procureur en Judee, Ponce Pilate fut le prince, provoyres des Juifs Joseph et Cayphas, Some et Sathain, Cormalie et Judas, Nevie et Nephtalim, Alexandre et Sirus et moult dautres des Juifs vindrent a Pylate alencontre Jesus, en laccusant en maintes manieres, en disant etc.

Man sieht schon aus dem prologe, dass der übersetzer der gruppe D des ev. folgt.

Zwei hs. dieses sehr umfangreichen prosaromans liegen auf der Pariser bibl. [58]) Auch zwei verschiedne drucke, beide aus dem 16. jh., sind uns bekannt. [59])

---

[55]) vgl. Ebert, lex. bibliograph. II, 316.

[56]) ebend. II, 1029.

[57]) In dem in anmerk. 59 angeführten drucke auf der Berliner bibl. blatt 116 b ff. cap. 66 im VI. buche.

[58]) vgl. bibl. bibliothec. pag. 785 u. 786.

[59]) La très-élégante, délicieuse, melliflue et très plaisante histoire du très-noble et victorieux roi Perceforest, roi de la Grand-Bretagne. Paris, par N. Cousteau pour Galiot du Pré. 3 bde. 1528. — Der andre druck erschien zu Paris bei Gormont 1531 u. 1532. 3 bde. fol. — Grässe erwähnt auch noch eine ausgabe in 6 bänden (lehrbuch der allgemeinen literärgeschichte 2 bd. 3. abt. pag. 228 u. 229). Da Thilos

Das interesse für unser evangelium, dessen hauptheld im ersten teile neben dem erlöser Joseph von Arimathia ist, wurde im Abendlande ohne zweifel sehr erhöht, dadurch dass Joseph im 13. jh. als träger des Graals erscheint und, als die Graalsage sich mit der Arthussage verband, auch in diese überging. Doch da die legende von Joseph als Graalshüter schon, gegen die erzählung der acta Pilati, sehr erweitert ist, gehört sie nicht hierher; um so mehr kann ich sie hier übergehen, als ich die Josephssage an anderm orte für sich zu behandeln gedenke.

Im Provenzalischen dichtete im 14. jh. ein ungenannter ein evangelium Nicodemi in achtsilbigen reimpaaren. hs. franç. 1745 der bibl. Nation. bl. 106—122.[60]) Gleich anfangs sagt der dichter, dass er sein werk aus dem Latein übersetzt habe:

1. Sens e razos e divina escriptura,
quez ay trobada bona, sancta e pura
m'a mes e motz gran pessamen,
cossi la puesca solamen
5. de lati en romans tornar.

Er benutzt aber dabei nicht, wie alle andern bisher genannten bearbeitungen, die bearbeitung A des descen-

---

angabe über das exemplar auf der Berliner bibliothek unrichtig ist, diene zu berichtigung folgendes:

Unter Nr. 854 der königl. bibl. findet sich Perceforest in 3 bdn. in klein folio. Jeder band enthält zwei bücher. Das erste buch führt den oben erwähnten titel: la très-élégante etc. Auf dem titel des 1. buches befindet sich ein holzschnitt und darunter: Galliot du Pre. Ebenso ist auf dem letzten blatte ein holzschnitt und derselbe name. Gedruckt ist das erste buch Paris 1528. buch II—VI incl. sind betitelt: Le . . . volume des anciennes Croniques Dangleterre, faictz et gestes du trespieux et redouble en chevalerie le noble roy Perceforest Ensemble des chevaliers du franc palais. histoyre moult plaisante et delectable; nouvellement imprimée a Paris. buch II—VI haben auch einen andren holzschnitt, unter welchem Egidius Gormontius und an dessen seite E. G. zu lesen ist. Das zweite buch ist 1533, das dritte ein jahr früher 1532 gedruckt, die andren drei bücher führen keine jahreszahl.

[60]) Die erste kunde davon verdanken wir Raynouard, lexique Roman ou dictionaire de la langue des troubadours. Eine probe daraus ist gegeben I, 577, 578. Dann gab Bartsch den anfang Chrest. prov. pag. 371—376 (2. auflage), endlich ein grosses stück einleitung zur erlösung (Quedlinb. 1858) pag. XXIV—XXIX. — Vgl. auch das bei Bartsch, grundriss zur geschichte der Provenzalischen literatur, pag. 73 gesagte.

sus, sondern B, wie ich unten zeigen werde. Er sagt selbst, dass er ausser den kanonischen evv. eine andre schrift benutze.

v. 45 ff. heisst es:

car ieu l'ay trobada
una escriptura que es celada
e recosta a motas gens,
et ieu dirai vos totz los sens.
per bona rima e romans
e nom de dieu e dels siens sans.

Unter dieser schrift ist unser ev. verstanden.

Dann fährt der dichter fort:

Jeu Eneas mayestre dic
dels Ebrieus ay trobat escrig
los fagz que fero li juzieu
a Jhesu Crist lo fil de dieu,
e Nicodemus que ho vi
ho escrius tot en pargami
en ebrayc segon sa razo,
pueys ieu en grec, car mi fom bo,
ho translatyey e ho escrys . . .

Es ist dieser anfang allerdings recht eigentümlich. Eneas aber ist natürlich nicht der verfasser des Provenzalischen gedichtes, sondern der übersetzer des von Nicodemus Hebraeisch geschriebnen evangeliums in das Griechische.[61]) Wer die schrift aus dem Griechischen übersetzt hat, ist nicht gesagt.[62]) Die angeführten verse sind eine

[61]) Am ende nennt sich im Provenz. gedichte Eneas noch einmal. Die angabe Bartsch's grundriss § 47 über den dichter ist also dahin zu ändern, dass das Provenz. werk von einem unbekannten dichter ist, Eneas aber der übersetzer in das Griechische. Aehnlich sagt die Urstende, welche auch im descensus B folgt:

v. 53. Nû hore recht, waz ich las:
ein jude hiez Eneas,
Der machte vil des dâ geschach,
dô man an dem chrûce sach,
Tôten vnser aller trost etc.

[62]) Dies fehlt auch im Latein. prologe vgl. Tisch. pag. 312: Ego Aenias primum fui protector Hebraeorum et sectator legis; tum gratia salvatoris ejusque magnum donum me apprehendit, cognovi Christum Jesum in sancta scriptura, ad eum accessi ejusque fidem sum amplexatus, ut sancti eius baptismatis dignus fierem. Primum omnium quaesivi hypomnemata conscripta illis temporibus de domino nostro, Jesu Christo, quae Judaei vulgarunt aetate Pontii Pilati, et invenimus ea in scriptis hebraicis exaratis aetate domini Jesu Christi: ego vero

genaue übertragung des ersten prologes des Latein. ev. Nicod. (der der D-gruppe der acta fehlt). Aus dem zweiten prologe ist nur der name des Nicodemus als verfasser des werkes entnommen.

Gleich am anfange der wirklichen erzählung v. 86 verbindet der dichter die darstellung der kanonischen evangelien mit der des Nicodemus: Die Juden fangen Jesum und führen ihn gebunden vor Pilatum. v. 98 beginnt dann die erzählung nach Nicodemus.

El temps que Anna e Cayphas
ero avisque de Judas,
Gamaliel e Neptalim,
Amoroson et Benjamim
e motz d'autres que ieu nous puesc dir,
car lassarie voz del auzir,
aduysero au Pos Pilatz
Jhesu Crist dieus pres e liatz,
motz fortz l'encolpo e l'encuzo,
mot crims encontra luy aduzo
„senhor, aquest“ so dizo „es
que tu ayssi davan te ves,
filhs d'u fabre, Joseph per nom etc.

Natürlich haben sich auch missverständnisse in die übersetzung eingeschlichen. [63])

Im descensus folgt der Provenzale der B-bearbeitung (vgl. oben). Dies zeigt sich gleich am anfange des stückes, welches Bartsch in der erlösung gibt. So geben die beiden auferstandnen ihre schriften Caiphas und Annas (B I, 8 Tisch. pag. 400), welche dieselben dem volke vorenthalten wollen und erst, als das volk ungehalten wird, überreichen sie dieselben den drei rabbi. In A (XI Tisch. pag. 387)

---

ea in ethnicas literas converti, regnantibus excelsis Theodosio, qui decimum septimum consulatum agebat, et Valentiniano consule quintum, indictione nona. Der Provenzale muss aber auch den zweiten prolog gekannt haben, welcher Nicodemum als verfasser des Hebräischen nennt. Die Urstende hatte nur den ersten prolog vor sich, dort ist nirgends Nicodemus als verfasser genannt (Vgl. unten).

[63]) Um nur eines anzuführen cap. I, 9 heisst es: Dehinc tremore confecti Annas et Caiphas tradiderunt tomum chartae rabbi Addae et rabbi Finees et rabbi Egiae etc. der dichter überträgt es:

Ab tan li dui enganador,
que del pobol agron pahor,
lur escrig redo arabi,
l'autre addas e dis aissi etc.

wird die schrift Karins an Annas, Caiphas und Gamaliel gegeben, die des Leucius an Nicodemus und Joseph. Ebenso beweist dies der anfang des berichtes v. 5 bei Bartsch

Jeu Carinus e nom de dieu,
que levero en cros juzieu,
comensi a dir ma razo,
hon non aura, si vertat no.

Man vergleiche damit B cap. II. Ego Karinus Domine Jesu Christe, fili dei vivi, permitte me loqui mirabilia tua etc.[64]) Auch die anordnung der reden entspricht genau der in B, wie sich aus dem in der erlösung abgedruckten stücke ergibt.[65])

Etwas später, als die poetische bearbeitung, findet sich eine prosaische Provenzalische übertragung unsers ev., welche Raynouard in seinem lexique Roman benutzt hat. Die hs. befindet sich auf der bibl. Nationale Nr. 6847.[66])

Auch in Italien war unser evangelium während des Mittelalters verbreitet, dies zeigen die vielen Italienischen hss. unseres werkes.[67])

Dass unser ev. im 13. jh. in Italien nicht unbekannt war, beweist die legenda Aurea oder historia Lombardica des Jacobus a Voragine. Er war von 1292—1298 erzbischof von Genua. Dies werk war nicht weniger, als das speculum historiale beliebt. cap. 53 (bei Grässe pag. 225. Dresden u. Leipzig 1846) de passione domini werden beide schächer Dismas und Gesmas genannt, im cap. 54 de resurrectione domini wird die geschichte von der gefangennahme und befreiung Josephs von Arimathia berichtet. Dann folgen die erzählungen des Leucius und Carinus über die höllenfahrt Christi und befreiung der gerechten seelen. Schwierig ist die Frage zu entscheiden, wie

---

[64]) A hingegen beginnt (Tisch. pag. 370) den bericht: Domine Jesu Christe, mortuorum resurrectio et vita etc.

[65]) Dass auch in die dichtung mittelalterliche vorstellungen von der hölle eingedrungen sind, beweisen verse, wie: v. 11 f.

cant nos viam e fuoc puden,
en tenebras et en ifern,
ples de dolor e de sospir etc.

während unser ev. von strafen in der hölle nichts weiss.

[66]) Bartsch erwähnt es pag. 88 seines grundrisses,

[67]) vgl. Tischend. pag. LXXIII—LXXV.

weit manche der höllenfahrten nicht direkt aus dem ev. Nicodemi entnommen, sondern auf indirekten quellen beruhen. Merkmale aber, wenn ein werk nicht direkt unserm ev. nachgebildet ist, ob es nach Vincentius Bellovacensis oder nach Jacobus a Voragine, gibt es überhaupt keine, da beide auf A beruhen.

Für das Deutsche passional möchte ich in den unten angeführten stellen Jacobus a Voragine als quelle annehmen, da viele der im passional aufgenommenen heiligenleben ohne zweifel nach der legenda Aurea erzählt sind.

Und gleich beim ersten bedeutenden schriftsteller, welcher in Italienischer sprache schrieb, bei Dante, finden sich anklänge an unser evangelium. [68])

Ebenso sind uns auch prosaübersetzungen erhalten. Johannes Lamius führt aus der bibliotheca Riccardiana zu Florenz in seinem cataloge (Livorno 1756) an: p. 181.

Evangelio di Nicodemo. P. III cod. chart. in fol.

p. 295:

Nicodemo Narrazione della resurrezione di Christo. Q. 1. cod. chart. in fol.

Desgleichen findet sich von dem obenangeführten romane Perceforest eine sechsbändige Italienische übersetzung: La dilettevole historia del valorissimo Parsaforesto, re della gran Bretagna. Con i gran fatti del valente Gadiffero, re di Scottia. Nuovamente translatato di Francese in lingua Italiana. Venezia. Mch. Tramezzino. 1588. 8°.

Spanien hat zwar einige legenden über Christi leben, die nicht auf der bibel beruhen, aufzuweisen, [69]) vom evang. Nicod. scheint es aber weder eine poetische noch eine prosaische bearbeitung gegeben zu haben.

Der grund dieser erscheinung liegt wohl darin, dass unser ev. frühe von der kirche verworfen wurde und dasselbe daher in einem so strenggläubigen lande, wie Spanien, keinen eingang fand.

---

[68]) Inferno IV, v. 49 ff.

[69]) vgl. Ticknor, geschichte der schönen literatur in Spanien. Deutsch von Julius. Leipzig 1852. Es findet sich z. b. die geschichte der kindheit Jesu in romanzenform (Tickn. I, 20 ff.) und das leben unsrer lieben frau. Wenn diese beiden werke auch ebenfalls auf apocryphen evangelien beruhen, so zeigen sie doch keine stellen, welche der bibel widersprechen. Unser ev. hat aber vieles, welches mit den kanonischen schriften unvereinbar ist.

In **Deutschland** zeigen die ältesten denkmäler keine stellen, welche bestimmt auf eine kenntniss des ev. Nicodemi hinweisen. In Otfrid's schilderung der höllenfahrt Christi einen anklang zu finden, dürfte gewagt sein. [70]) Der dichter des Heliand hielt sich immer streng an die kanonischen evangelien. Auch die kleinern stücke über die geschichte des erlösers klingen nicht an unser evangelium an.

Die älteste benutzung unsres werkes ist in dem im 12. jh. entstandnen „Anegenge.“ [71])

Hier erzählt der dichter: Der valand fuhr, als er Christum am kreuze hangen sah, fröhlich zur hölle und forderte sie auf, den ankommenden, der sich Gottes sohn genannt hätte, in alle ewigkeit zu martern (v. 22. si solt in imer quellen). Die hölle bittet den teufel, Christum nicht herein zu lassen, da er die gefangnen seelen entführen würde. Indem hölle und Satan noch reden, erscheint Christus, zerbricht die pforten und überwindet den teufel. Die gerechten aber führt er in sein reich. — Dass der dichter des anegenge eine hs. aus der gruppe A vor sich hatte, beweisen die verse (pag. 19. v. 41—45).

Die tur man biwarte
Mit fiurinem swerte,
Untz ez der schacher dan huop
Des tages do got sin bluot
An dem chriuce uz goz.

die mit cap. X der Lat. A-redaktion des descensus übereinstimmen.

Am anfange des 13. jh. (etwa 1205) dichtete **Konrad von Heimesfurt** sein gedicht „**die Urstende**“. [72])

Im ersten teile des gedichtes bis v. 1489 (Hahn, 120, 53), ver-

---

[70]) Otfrid V, 4 v. 47—57.

[71]) Abgedruckt ist das gedicht: Hahn, gedichte des 12. u. 13. jh. pag. 1—41. Pag. 19 findet sich die besprochene stelle.

[72]) Abgedruckt ebend. pag. 103—128. — Vgl. auch Bartsch in Pf. Germania VIII, 328. Dass Konrad von Heimesfurt die Urstende gedichtet hat, steht wohl nun fest, seitdem das akrostichon darin von mir aufgefunden wurde (vgl. Germ. XV pag. 157 f.). Heimesfurt ist jetzt Heinsfart (im Ries in der nähe von Oettingen) genannt.

vgl. auch Gompert, de tribus carminibus theotiscis. dissertation. Halle 1861., der ohne genügende gründe Heimesfurt in Oesterreich suchen will. Dagegen bringt er noch treffende beweise herbei, dass der dichter der himmelfahrt Mariae und der Urstende derselbe sei. Ueber die zeit, in der Konrad lebte, vgl. Haupt in seiner zeitschrift bd. 15 pag. 468.

bindet der dichter recht geschickt die erzählung der kanonischen evangelien mit der des Nicodemus. Doch auch nach eignem ermessen schaltet der dichter mancherlei scenen ein, andre kürzt er, ebenso legt er fast nach jedem grössern abschnitte ermahnende betrachtungen ein. Im zweiten teile (1489—2162), der die höllenfahrt Christi enthält, folgt er ziemlich getreu dem descensus. Die moralisirenden betrachtungen fehlen hier, wohl weil der ganze inhalt, die rede Satans und der teufel, die sprüche der altväter und propheten schon ein didaktisches gepräge tragen. Doch schmückt er auch hier aus, so z. b. die erzählung Seths.

Das werk verrät, dass Konrad nicht ohne dichterische begabung war und nicht ohne geschmack. So geht er über die marter und den tod Christi, bei welchem andre dichter mit vorliebe verweilen, sehr rasch weg, bei lieblichern bildern aber verweilt er länger, als dies seine vorlage tut. Das gedicht ist nicht ohne poetischen wert (der um so mehr hervortreten wird, wenn wir es in einer lesbareren ausgabe, als die Hahnische besitzen) und Gervinus urteil darüber ist zu streng. [73])

Wir besitzen nur eine hs. dieses werkes: die Wiener hs. Nr. 2696. [74])

Der dichter ruft im eingange den heiligen geist an, ihm bei seinem werke beizustehen, und es so herzurichten, dass man es gerne lese, dass aber auch kein unberufener daran ändern könne, wie ihm dies bei einem früheren werke geschehen sei. Lange habe er gezögert wieder vor die öffentlichkeit mit einem werke zu treten. Doch wolle er es wagen, was er in einem Lateinischen buche gelesen habe, zu besingen, der gnade Gottes und der guter leute empfehle er sein werk (v. 1—53). [75])

---

[73]) vgl. Gervinus literaturgesch. 4. aufl. I. bd. pag. 116.

[74]) Es ist eine pg. hs. des 14. jh. von 312 seiten, auf jeder seite zwei spalten. kl. fol. seite 40 sp. b bis s. 69 sp. a enthält unser gedicht (2162 verse). vgl. Hoffmann von Fallersleben, verzeichniss der Altdeutschen hs. der k. k. hofbibliothek zu Wien. Leipzig 1841. pag. 23. Nr. XI.

[75]) Aehnliche klagen, dass die werke von abschreibern gewaltig verändert wurden, fanden sich auch bei andern dichtern dieser zeit. Z. b. Konrad von Fussesbrunn (vgl. Hahn a. a. o. 102, 57) und Wirnt von Gravenberg, Wigalois v. 1—20. — Diese unsitte hat jedenfalls Konrad v. Heimesfurt veranlasst, obgleich er sich sonst als geschmackvoller mann zeigt, zu einem akrostichon, welches doch stets geschmacklos bleibt, zu greifen. Allerdings wird die Urstende, dadurch dass die buchstaben des akrostichons in weiten zwischenräumen stehen, weniger davon beeinflusst, als andre gedichte.

Nun nennt er Eneas und zwar als Lateinische quelle. Ueber Eneas haben wir schon oben gesprochen,[76]) dass Konrad aber wirklich aus dem Latein übersetzt hat, ist nicht anzuzweifeln. Dafür sprechen die Lateinischen verse, welche eingemischt sind und gewöhnlich dann gleich ins Deutsche übertragen werden. Z. b. v. 783:

dirre wider den sprach:
Hic homo justus erat.
sus giengens redende in der stat:
Dirre mensch was recht.

v. 1698: cum rex glorie Christus:
Do der eren chunic Christ,
der aller tugende orthab ist,
ze der helle chomen solte etc.

v. 2110: nunc dimittis servum tuum
Den salm er da niwen sanc.

Gleichfalls finden sich Lateinische wörter, wie paria v. 1694; tormentale 1707 und Lateinische deklinationsformen an vielen stellen.

Als aufgabe setzt sich Konrad zu erzählen:

swaz mære ich sit vernam
Von siner (Christi) urstende uñ wie
diche er sich dar nach sehen lie
Untz ze siner ufvart
unt wie ouch diu bewæret wart.[77]) (v. 62—66).

Mit v. 73 beginnt die erzählung der leidensgeschichte und zwar beginnt sie mit dem einzuge in Jerusalem. Die gefangennahme Christi ist nach der bibel berichtet und ganz besonders nach Matthaeus.[78])

---

[76]) vgl. anm. 61 u. 62. Konrad scheint in seiner hs. nur den ersten prolog vor sich gehabt zu haben, da er nirgends Nicodemum als verfasser nennt, während der Provenzale beide prologe kannte.

[77]) Der titel, welchen die Wiener hs. gibt, ist daher ungenau und genauer etwa zu geben: Von unsers herren urstende, hellefart unt ufvart. Denn die höllenfahrt und himmelfahrt des erlösers sind ebenso wichtige punkte in der erzählung, als die auferstehung. Französische hs. nennen übertragungen unsers evangeliums geradezu résurrection du sauveur (vgl. oben).

[78]) Die erzählung vom einzuge Christi in Jerusalem könnte allerdings der rede des cursors entnommen sein (Gesta I, 3), allein v. 357 ff. wird die rede des cursors, allerdings einem andern in den mund gelegt, genau nach den Gestis erzählt. Dazu kommt, dass die darauf folgende geschichte von der gefangennahme Christi nur der bibel entnommen sein kann (Matth. 26, 47, Marc. 14, 43, Luc. 22, 47, Joannes 18, 3). Die summe des kaufpreises nennt nur Matth. 26, 15

v. 149—171 legt der dichter eine betrachtung ein, die an den verrat des Judas anknüpft. „Wie Judas seinen herrn unter dem scheine der freundschaft, mit einem kusse verriet, so gibt es auch jetzt noch viele leute, welche gegen ihre mitmenschen freundlich tun, sie aber im herzen tödtlich hassen. Doch sie erwartet dieselbe strafe, die Judas empfing. Nach dieser abschweifung wird die gefangennahme des erlösers weiter erzählt, darauf die vorgänge in Annas' hofe. (— v. 259).

Am nächsten morgen führen die Juden Jesum vor den richter Pilatus und die gerichtsverhandlung beginnt. Da hier viele züge aus dem Deutschen gerichtsverfahren eingeschaltet sind, wollen wir näher darauf eingehen (v. 259—330).

Pilatus zieht in die „schrangen" ein, vor sich lässt er „nach sinem rechte" (v. 274) sechs banner tragen. In den Gesten geschieht die gerichtsverhandlung ante tribunal, bei Johannes ante praetorium.[79])

Die Juden führen nun Christum gefangen und gebunden herbei. Als der heiland nahet, neigen sich die fahnen vor ihm. Dies wunder wird nach den Gestis (I, 5, 6) erzählt, nur eine abweichung findet sich. In den Gest. hat Pilatus zwei fahnen, denn er sagt zu den Juden, nachdem sich die fahnen in der hand der Römischen fahnenträger geneigt haben (I, 6):

Eligite vos viros potentes et fortes, et ipsi contineant et videamus, si ex se curventur. Accipientes autem seniores Judaeorum viros duodecim fortissimos potentesque, senos et senos fecerunt continere signa et steterunt ante tribunal praesidis.

Hier ist also offenbar nur von zwei fahnen die rede, welche je sechs Juden halten sollen.[80]) Konrad verstand dies falsch und spricht so v. 275 von sechs fahnen und hier von sechs Juden, welche je eine fahne hielten (v. 299—301).

---

triginta argentei = v. 139. — Der grund, warum Konrad nicht genau den ort angibt, wohin Jesus mit den jüngern nach dem abendmahle ging, liegt darin, dass die 4 evangelisten darin einander widersprechen. vgl. Matth. 26, 36; Marc. 14, 26; Luc. 22, 39; Joh. 18, 1.

[79]) Konrad wählt dafür den ächt Deutschen ausdruck: „schrangen". vgl. Steiner, über Altdeutsches, bes. Altbairisches gerichtsverfahren p. 32. — Pilatus tritt hier als oberster gerichtsherr und stellvertreter des kaisers auf, daher kommen ihm fahnen (vor allem die blutfahne) zu.

[80]) Dass in den Gestis nur von zwei fahnen die rede ist, geht noch bestimmter daraus hervor, was der Vaticanus (A bei Tisch.) hat: Ingresso autem Jesu, tunc duo, qui signa portabant juxta consuetudinem, cum tenerent ea, ipsa se incurvaverunt (Tisch. p. 320).

Die Juden klagen nun Jesum als zauberer an und dass er sich einen könig nenne, Pilatus müsse ihn daher verurteilen, sonst sei er ein feind des kaisers.

Der dichter berichtet dann weiter: Pilatus hätte Christum nach allem dem, was er gehört, für schuldig gehalten. Er befiehlt desshalb, ihn zu geisseln, dann aber will er ihn freilassen (v. 319).

Dass der heiland, wie hier, ohne verhör gegeisselt wurde, dann aber entlassen werden soll, erzählen weder die kanonischen ev. noch das evang. Nicod. [81]) Konrad hat sich diese abweichung erlaubt, weil er den ganzen process nach Deutscher anschauung behandelt.

Jesus wird gebunden von den Juden dem richter vorgeführt (vgl. v. 267, 278). Wurde aber ein übeltäter von freien männern dem richter bereits gefesselt vorgeführt, so galt er nach Deutschem verfahren schon für schuldig. [82])

Eine verteidigung wurde seinerseits gar nicht zugelassen, nach der anklage sprach der gerichtsherr gleich das urteil. Desshalb lässt Pilatus in unserem gedichte Jesum ohne weiteres nach der anklage geisseln.

Allein jedes urteil konnte „gescholten“ werden, wenn eine partei damit unzufrieden war. [83])

Dies geschieht hier: Die Juden sind nicht einverstanden mit dieser strafe, sie wollen, dass Jesus gekreuziget werde (v. 330 ff.). In folge dessen beginnt nun ein regelrechtes verfahren (v. 332—743).

Jesus, als angeklagter, erhält einen fürsprech Nicodemum. Letzterer, nicht Christus, ruft die zeugen auf (v. 463). Jesus als verklagter spricht kein wort, während er in der bibel und in den Gestis oft redet. Die klage führt Caifas und sein anhang. Das volk aber stimmt nur zu oder weist zurück.

Den übergang zu dieser gerichtsverhandlung bildet, dass ein Heide auftritt und erzählt, welche wunder Christus alle vollbracht habe und wie das volk ihn beim einzuge in Jerusalem geehrt habe. [84]) Die

---

[81]) vgl. Matth. 27, 26; Marc. 15, 15; Lucas hat im cap. 23 gar nichts von der geisselung; bei Joh. cap. 19 geschieht die geisselung allerdings nicht direkt vor der hinrichtung, allein sie geht auch durchaus nicht der ganzen gerichtsverhandlung voraus. Die Gesta cap. X. setzen die geisselung unmittelbar vor die kreuzigung.

[82]) vgl. Siegel, geschichte des Deutschen gerichtsverfahrens. bd. I. Giessen 1857. pag. 123 ff., pag. 171.

[83]) ebend. pag. 111.

[84]) Diese rede ist den Gestis (pag. 318. 19) entnommen, wo sie allerdings dem cursor in den mund gelegt ist. Dass dies alles auch

Juden bringen eine neue anklage vor: Jesus wolle Gottes sohn sein, er sei aber unehelich geboren. Seinetwegen hätte man zu Bethlehem die kinder ermordet, der teufel aber habe ihn vor dem tode bewahrt und nach Aegypten gerettet. Dies entspricht den Gestis II, 3.

Nach dieser anklage beginnt nun Nicodemus die verteidigung Jesu (v. 425 ff.). Konrad waltet hier mit den erzählungen der Acta sehr frei. Nicodemus erzählt, die vermählung Josephs mit Maria zum beweise, dass die ehe eine vollgültige sei.[85]) Auch will er zur bekräftigung seiner aussage zwölf zeugen herbei rufen.

Während in dem ev. Nic. die zwölf Juden für sich auftreten, werden sie hier vom dichter sehr geschickt als eideshelfer eingefügt, Der zwölfereid galt aber im Deutschen rechtsverfahren als höchster eid, als plenum sacramentum.[86]) Die Juden mit ihrer anklage dadurch zurückgewiesen wenden nun ihren zorn gegen Nicodemum und drohen ihm, ihn wie Jesum zu bestrafen (Gest. V, 2). Dadurch aber brechen sie die hegeformel und Pilatus, als wahrer derselben, weist sie deshalb zurecht.

Caiphas tritt nun, da die frühern anklagen zurückgewiesen worden sind, mit einer neuen auf: Christus entweihe den sabbath (v. 520 ff.).

Es kommen nun zeugen herbei, um dies zu widerlegen: nur geheilt habe er am sabbathe.

Zuerst ein Jude, welcher 28 jahre lahm war, bis der erlöser ihn heilte.[87])

---

in der Urstende ein Heide spricht, geht aus den v. 370, 372, 375 hervor.

[85]) Der hergang bei der eheschliessung der ältern Jesu ist weder genau nach der infantia Mariae (cap. 8), noch genau nach der nativitas Mariae erzählt (cap. 7 u. 8), sondern aus beiden gemischt. Ganz ähnlich auch im Passional 12, v. 75 ff.

er (Joseph) hûb ûf die rûte, dô wîsete got der gûte
ein zeichen an der selben gart, wand sie von bladen grûne wart
unde ouch dâ bî vurbaz obene ûf ir ein tûbe saz,
die von himele quam gevlogen.

[86]) vgl. Siegel p. 187.

[87]) In den Gest. cap. VI und ebenso in den vier evangelien wird die krankheit auf 38 jahre angegeben. Konrad von Heimesfurt wurde wohl durch einen fehler der ihm vorliegenden hs. zu der angabe: 28 jahre veranlasst. Der kranke wird in der Urstende durch das dach zu Jesu gelassen. Dies ist nicht den Gest. sondern Marc. 2, 4 oder Luc. 5, 19 entnommen.

Ein weib, welches mit einer „gräulichen“ krankheit behaftet war.[88]
Ein krummer, verwachsener mann, welchen Jesus gesund machte.[89]
Einer, welcher von jugend an blind war.[90]

Trotz den aussagen der geheilten bleiben die Juden bei ihrer klage, der samstag sei von Christus entheiligt worden (Gest. VI. 1).

Die zwölf zeugen erklären nun, dass Mariae ehe eine rechtmässige gewesen sei. Wiederum lässt Nicodemus sie herbeikommen (v. 650). Die zeugen berichten, wie die drei könige Christum anbeteten, wie Herodes die kinder ermorden liess, Jesus aber nach Aegypten gerettet wurde (= Gest. IX, 3).

Wie in den Gestis (II, 4) wollen die Juden das zeugniss der zwölfe nicht gelten lassen, da dieselben proselyten, also nicht gleichberechtigt mit den Juden seien. Die zeugen verteidigen sich dagegen. Doch die Juden geraten darüber in solche wut, dass sie auf Nicodemum und seinen anhang loseilen, um dieselben sogleich zu strafen.

Pilatus fürchtet für sein eignes leben und desshalb übergibt er Jesum seinen feinden (v. 743 ff.). Die kreuzigung ist sehr kurz erzählt (in acht versen). Die worte am kreuze fehlen.[91]

Die wunder bei Christi tode sind breiter berichtet.[92] Joseph von Arimathia erbittet sich den leichnam des heilandes[93] und bestattet ihn.

Die Juden lassen das grab bewachen und suchen nun nach den anhängern des getödteten, um dieselben zu strafen. Sie finden nur Joseph[94] und verwahren ihn in einem festen gewölbe. Man versiegelt die türe und Caiphas nimmt den schlüssel an sich.[95]

---

[88] Dies ist ohne zweifel das blutflüssige weib, von dem in den ev. und Gest. cap. VII die rede ist.

[89] vgl. Gest. VI, 2.

[90] Die art der heilung ist nach Joh. 9, 6, nicht nach den Gestis erzählt. Die reihenfolge der geheilten weicht von der in den Gest. beobachteten ab.

[91] Dass Jesus dem einen räuber verzeiht, wird natürlich erzählt, weil derselbe ja den erlösten im paradiese entgegenkommt (v. 2064 ff.)

[92] vgl. Gest. XI, 1. Der dichter schliesst sich in erzählung der wunder hauptsächlich an Matth. 27, 51 an. Jedoch, wie Pilatus die Juden wegen ihres unglaubens zur rede stellt, jene aber die geschehenen wunder auf natürliche weise erklären, ist nach Gest. XI, 2.

[93] Die grablegung ist nach Gest. XI, 3 erzählt. Dass 100 pfund aloe und mirre verbrannt werden nach Joh. 19, 39.

[94] Die Gesta erzählen, XII, 1, dass die Juden auch Nicodemum finden, ihn aber seiner angesehenen stellung wegen nicht zu fangen wagen. Dies fehlt bei Konrad.

[95] Gest. XII, 1 u. 2.

Wie in den Gestis melden die wächter am dritten tage, Christus sei auferstanden. [96]) Die Juden wollen es erst nicht glauben, dann aber bieten sie den soldaten geld, damit sie schwiegen. Nach längerm zögern nehmen die wächter das geld.

Nun eilen Caiphas und sein anhang zu dem gefängnisse Josephs, finden es aber leer. Am nächsten morgen erfahren sie, Joseph sei in Arimathia Jesus aber in Galilaea bei seinen jüngern.

Boten, welche an beide orte gesandt werden, bestätigen das gesagte.

v. 1075—1111 legt Konrad von Heimesfurt wieder eine strafrede gegen die Juden, die mit sehenden augen blind seien, ein. Trotz aller zeichen wollten sie Christum nicht als sohn Gottes anerkennen.

Die schilderung, wie Christus in Galilaea sich mit seinen jüngern unterredet, die himmelfahrt und die ausgiessung des heiligen geistes ist nach der Apostelgeschichte (cap. I und II) dargestellt.

Die jünger lehren nun ohne furcht überall öffentlich. Die Juden geraten darüber in schrecken und beraten sich, wie sie den Christen entgegenwirken könnten. Sie schreiben einen brief und schicken ihn durch sieben weise männer an Joseph. Joseph wird in dem schreiben gebeten, nach Jerusalem zu kommen. Er gewährt die bitte. [97])

Wie Nicodemus Joseph in sein Haus aufnimmt, die darstellung der versammlung der Juden am nächsten morgen ist sehr vom dichter ausgeschmückt.

Die rede, welche Joseph hält und worin er seine befreiung erzählt, ist nach den Gesten XV, 5, doch gekürzt.

Joseph, befragt, ob er selbst die himmelfahrt mit angesehen habe, verweist auf das zeugniss zuverlässiger leute, des Addas, Finees und Egias, welche bei der himmelfahrt gewesen wären (v. 1489 ff.). Diese drei männer werden herbeigeholt und bestätigen die auferstehung Jesu. Doch er wäre nicht allein auferstanden, mit ihm wären auch

---

[96]) Auch hier weicht der dichter von den Gestis ab. Gesta XII, 2, XIII, 1 berichten: die Juden bemerken Josephs verschwinden, ehe sie etwas von Jesu urstende erfahren.

[97]) In den Gest. schicken die Juden auf Nic. rat erst boten nach Galilaea, um nach Christo zu forschen. Diese kehren zurück und melden, Jesus wäre nicht zu finden, wohl aber hätten sie Joseph zu Arimathia getroffen. Darauf hin schreiben die Juden erst den brief Gest. XV, 2. Wie Joseph nach Jerusalem kommt, ist nach Gest. XV, 3 u. 4 dargestellt.

die zwei söhne Simeons, Leoncius und Karinus [98]), auferweckt worden. Diese zwei könnten wohl am besten berichten, was Jesus in der hölle vollbracht.

Gleich hier zeigt sich, dass unser dichter eine hs. des descensus B gehabt haben muss und derselben in anordnung der reihenfolge der in der hölle eingeschlossenen personen folgt. Daneben aber trägt er viele züge aus der gruppe A des descensus ein, so dass er jedenfalls auch diese gruppe gekannt haben muss.

In A erzählt Joseph, dass die söhne Simeons auferstanden seien, in B berichten die auferstehung des Leucius und Karinus die drei rabbiner, welche aus Galilaea. Die zwei auferstandnen heissen in B nirgends söhne Simeons.

Die oben angeführte darstellung, dass nicht Joseph, sondern die rabbiner die zwei auferstandnen sahen, ist vom dichter aus B, dass die beiden kinder Simeons heissen, ist aus A entnommen.

Die verse: 1526 ff.

in arimathia man sie sicht.
Da sie stent an einer stet
uf ir chnien an ir gebet.
Siene gruzent wip noch man.

sind offenbar aus A. [99])

Die beiden auferstandnen werden nun durch boten herbeigeholt und in den tempel geführt. Die Juden fallen vor ihnen nieder und beschwören sie, zu reden. Allein Leucius und Karinus bleiben stumm, bis endlich Nicodemus sie bittet (v. 1620 ff.). Die beiden verlangen nun schreibzeuge, da sie die erschauten wunder nicht sagen dürften. Sie setzen sich und schreiben Christi höllenfahrt (1683).

Der dichter schaltet hier sehr frei mit seinen vorlagen, hält sich aber mehr an A, als an B. [100])

---

[98]) Unser dichter schrieb Karinus, nicht, wie die Wiener hs. irrtümlich hat v. 1522 Karicius. Dies beweist der reim v. 2119: carîn: sîn.

[99]) A erzählt: I, 1. Et quidem audiuntur clamantes (filii Simeonis) cum nemine autem loquentes, sed sunt ut mortui silentes. B dagegen I, 2: Nam et nobis ab ipso domino praeceptum est, ut tempore praefinito perambulemus ripas Jordanis et montes; tamen non omnibus apparentes neque cum omnibus loquentes, nisi quibus ei placuerit.

[100]) In A und B beschwören die Juden die beiden erstandnen „per deum Heloi et deum Adonai et per legem et prophetas“ zu reden; in A machen beide darauf das zeichen des kreuzes über ihre zungen und verlangen schreibzeug; in B verbleiben sie stumm und fordern

Es findet sich, dass beide schriften genau übereinstimmen. [101])

Mit vers 1697 beginnt der bericht von Christi höllenfahrt. Hier folgt Konrad in anordnung der rede des teufels mit seinen dienern B. Es entsprach wohl die anordnung, wo erst die verzweiflung und die ohnmächtige gegenwehr Satans gegen den erlöser, dann die freude der nun bald erlösten geschildert ist, mehr seinem aesthetischen geschmacke, als die anordnung in A. [102])

Der Altfeind (= Satan) fordert seine schergen auf, alle marter für den, welchen er der hölle zuführen wolle, bereit zu halten. Die teufel fragen, wer der ankommende sei (1733). Es sei, antwortet Satan, ein feind der hölle, welcher alle übel, die vom altfeinde über die menschen verhängt worden seien, geheilt hätte. Wie im descensus raten die teufel ihrem meister ab, einen so mächtigen mann in die hölle zu führen. Doch Satan sucht seine untergebnen zu beruhigen.[103])

Den zank des teufels mit seinen dienern hören die propheten. Es steht nun einer der altväter auf (v. 1819 Nû sprach einer der dâ saz) und verkündet Jesu ankunft. Johannes der täufer (1826), David (1845) und die übrigen propheten wiederholen ihre weissagungen über den erlöser.

Adam tritt nun vor und fordert seinen sohn Seth auf, zu erzählen, was ihm der engel verkündet hätte (1868).

In B folgt dem zanke der teufel gleich die erzählung Seths. [104]) Dann die reden des Isaias, Johannes' Baptista und des David.

In A folgt Esaias, Simeon, Johannes, dann Adam und Seth, darnach wird erst der streit Satans mit den teufeln erzählt. Zuletzt kommt David.

Es scheint hier wohl am wahrscheinlichsten, dass Konrad B folgte. Die rede Adams und die erzählung Seths aber verlegte er an das

---

nur durch zeichen tinte und pergament. Nicodemus tritt weder in A noch B hervor.

[101]) A, cap. XI, Tisch. 387; B, cap. XI, Tisch. 410. Wem die auferstandnen ihre schriften übergeben (hierin weicht gerade A von B ab) wird vom dichter nicht näher angegeben.

[102]) vgl. oben die inhaltsangabe von A und B.

[103]) Dass zuerst der Altfeind und die teufel auftreten, entspricht der anordnung in B. Der inhalt ihrer reden aber schliesst sich mehr A an. Die worte v. 1785:

Nû schaft ez wol ich mûz dar,
swenne der geist von im var,
daz ich mich ziehe darzû

ist nach B, III, 2: quia iam in cruce pendet, non possum aliud agere.

[104]) B III und IV. Tisch. pag. 402 ff.

ende, da er diese zu einer ganz selbstständigen kleinen legende ausgemalt hat (v. 1887—2021). Eine angabe in der erzählung Seths scheint allerdings A entnommen zu sein.[105])

Der einzug des erlösers in die hölle, die fürchterliche angst der teufel, die selige freude der erlösten seelen, der sturz Satans und die auffahrt der befreiten in das himmlische paradies, dies ist alles nach B cap. VIII—X dargestellt [106]). (v. 2021—2064).

Leoncius und Carinus erhalten nun wieder menschliche gestalt, um den Juden zu verkünden, was sie gesehen haben. Sie gerade seien dazu ausersehen worden, weil man ihnen, den söhnen Simeons, glauben schenken werde (2095—2126).[107])

Beide kehren, nachdem die schriften vorgelesen sind, in ihre gräber zurück. Ebenso B.[108])

Die Juden, erzählt die Urstende weiter, kommen überein, dem volke nichts vom gehörten mitzuteilen.[109]) „So blieben die Juden verstockt und sind es noch bis zum heutigen tage. Doch dafür erwartet sie ihr lohn in der hölle.“

Um 1250 etwa entstand eine andere bearbeitung unsers ev. Ein unbekannter dichter, dessen heimat wohl in Meissen gewesen ist, verfasste ein sehr umfangreiches gedicht über die leidensgeschichte, auferstehung und himmelfahrt Christi, wobei unser evangelium ihm

[105]) Die angabe, dass Christus nach 5555 jahren erlösen werde (v. 1984), klingt an die angabe in A 5500 jahre an. B hat nur „post multas generationes saeculi. Doch kann diese angabe auch aus irgend einem schriftsteller der kirche dem geistlichen dichter vorgeschwebt haben. — Die erzählung von dem paradiesesduft, welcher den ermatteten Seth stärkt, ist erfindung des dichters, die aber auf einer damals verbreiteten sage beruht. Beispiele dafür finden sich Zarncke in den berichten der königlich Sächsischen gesellsch. d. wiss. 12. Dez. 1870. pag. 199 ff. Lucae de aliquot loc. Wolfr. p. 33 ff. und de nonnullis locis W. pag. 26 ff.

[106]) In dem paradiese treffen die erlösten den reuigen schächer. Dies ist A entnommen. B lässt den räuber vor Christo zur hölle kommen.

[107]) Diese begründung stammt vom dichter her.

[108]) In A werden beide sogleich verklärt (cap. XI).

[109]) Hier verfährt der dichter wieder sehr frei mit seinen vorlagen. Nach A war es den Juden unmöglich gemacht, das gehörte zu verhehlen, weil Leucius sein schreiben Joseph und Nicodemus übergibt. Nach B konnte es nur geschehen, wenn man das cap. I, 9 gesagte übergeht.

vorgelegen hat. Pfeiffer nennt dieses werk geradezu evangelium Nicodemi [110])

Das gedicht ist uns in drei hs. erhalten: A. die Görlitzer hs., B. die Schweriner, beide pghs. aus dem 13. jh., C. die Stuttgarter papierhs. aus dem vierzehnten jh. Ausserdem gibt es noch verschiedne bruchstücke [111])

Wir wollen hier nur das gedicht so weit betrachten, als es unserm evangelium folgt (also etwa die 5000 ersten verse), welchen quellen die übrige darstellung folgt, aber übergehen.

Offenbar war der dichter ein geistlicher, wie schon gleich aus dem prologe hervorgeht. Die darstellung ist oft sehr weitschweifig und bei weitem nicht so lebhaft und poetisch, als die der Urstende. Auch ist öfters die erzählung des ev. mit der der kanonischen ev. so ungeschickt verbunden, dass widersprüche daraus entstehen (vgl. unten). In den eingestreuten ermahnungen und gebeten wird der dichter oft herzlich und warm.

Im prologe, den nur die Görl. hs. A hat, behandelt der dichter den gedanken (ev. Nic. desc. A cap. VIII), den Jesus zu den erlösten seelen spricht: Qui per lignum et mortem damnati fuistis, modo videte per lignum damnatum diabolum et mortem. [112]) Doch, führt der dichter den gedanken weiter aus, der erlöser ist nicht für alle gestorben, wie ja Satan unerlöst blieb, sondern nur für die, welche an ihn glauben. Er wendet sich nun gegen die ungläubigen, vor allem gegen die Juden. Gib, schliesst er, dass auch ich zu denen dereinst gehöre, welche Du durch Deinen tod aus der hölle erlöst hast.

Mit v. 369 (hier beginnt auch die Stuttgarter hs.) fängt die eigentliche darstellung an. Zuerst führt der dichter seine quellen an:

---

[110]) vgl. Pfeiffers Altdeutsches übungsbuch. pag. 1. Es evangelium Nicodemi zu nennen, ist desshalb ungenau, weil, wenn auch der grösste teil nach dem ev. Nic. gedichtet, doch auch noch die vindictio Salvatoris, die geschichte der Veronica und des Pilatus darin enthalten ist.

[111]) In der von mir beabsichtigten ausgabe dieses gedichtes werde ich näher auf die quellen und die hs. eingehen. Vgl. darüber auch Pfeiffer a. a. o. Ueber A, Hoffmanns fundgr. 1, 127 ff. über B, Lisch vorrede zum Vaterunser von Heinrich von Krolewitz. Bibl. der ges. Deutschen Nat.-Lit. bd. XIX. Quedlinburg u. Leipzig 1839.

[112]) Der gedanke, wie die menschheit, welche durch das holz des baumes, von dem die schlange den apfel nahm, schuldig wurde, durch das holz des kreuzes, an welchem Jesus starb, entsühnt wurde, ist ein im M. A. sehr beliebter gedanke. Vgl. z. b. Mussafia, sulla leggenda del legno della croce. Vienna 1870.

Di vir ewangeliste
schriben umbe christe,
Siniu zeichen, siniu wunder,
iglicher schreip besunder
Di marter, di got emphiench
unde liezzen vil des er begiench
Unde vil des di begiengen,
di in des nahtes viengen,
Durch tumbiu lute ungeschriben.
daz hat ein meister nu vol triben
Nichodemus so hiez er.

Er hat also die bibel und das evang. Nic. als quelle. [113])

Wie in den Gestis gehen Caiphas und die andren Juden (v. 402) zum Pilatus, um Jesum zu verklagen. Pilatus aber will denselben nicht verurteilen (bis v. 426). — Unterdess wäscht der heiland den jüngern die füsse, es folgt das abendmahl, Judas erbietet sich zum verrate. Jesus geht zum ölberge und wird gefangen in des Annas hof geführt, dort von den wächtern verspottet und von Petrus verleugnet (—714). Dies alles ist der bibel entnommen.

Nun gehen die Juden zum Pilatus und bitten ihn, Jesum „vor sich zu laden". [114]) Er schickt dann einen läufer ab, um den erlöser zu holen. Es folgt nun die vorladung Christi nach den Gestis.

Man sieht, wie hier der dichter, der zwei verschiednen, sich widersprechenden quellen folgt, und sie nicht so geschickt, wie Konrad von Heimesfurt zu verbinden wusste, ins gedränge kommt. Nachdem oben (v. 624) Christus gefangen worden ist, bewegt er sich wieder frei umher und wird in aller güte vorgeladen.

---

[113]) Aehnlich heisst es v. 681 ff. (Ich gebe alle diese stellen nach der Görl. hs.):

Dise rede schribet lucas,
der ein ewangeliste was,
johannes, marcus, matheus
so scribet ditz Nichodemus.

und v. 2126 ff.

Sus hat gesprochen marke
Un sin genoz matheus,
lucas unde nichodemus
Di sprechent bedensamen ein
si zweu gegen disen zwein
Johannes dise rede verswigen hat.

[114]) Oben v. 402 ist dies schon einmal erzählt.

Es folgt nun das fahnenwunder, Procula sendet an Pilatus. Die zwölf Juden bezeugen die eheliche geburt Christi. [115])

Andre zeugen treten für Christus auf. [116]) Endlich auch Lazarus, der erzählt, wie er vom tode erweckt worden sei.

Hält sich der dichter im vorhergehenden ziemlich genau an die Gesta, so geht er mit v. 1420

do sand er in herodi

wieder zur darstellung nach der bibel, doch ist die verknüpfung abermals sehr ungeschickt. Es folgt nun erst die verzweiflung des Judas. Der gang nach Golgatha (1571 ff.) ist viel weitläufiger als in den evangelien. Hier und im folgenden (v. 1538, 1611, 1629, 1995) sind sehr lange betrachtungen eingeschaltet, vor allem um zu zeigen, dass Christus der Messias sei und wie sich an ihm alle prophezeiungen erfüllt hätten. [117])

Longinus sticht Jesum in die seite. Jesus vergibt dem Dismas. Maria, die mutter, und die drei andren Marien kommen zu dem kreuze. [118])

---

[115]) Dass die gemahlin Procula genannt wird, beweisst, dass der dichter der gruppe D der Gesten folgte. Ebenso stimmen die namen der zwölf Juden fast buchstäblich mit D.

[116]) Erst Nicodemus (= cap. V der Gesta), ein lahmer, ein stummer, ein krummer, ein tauber, dann Veronica und der aussätzige. Dieses teils unsrer schrift, teils den kanonischen evangelien entnommen. Lazarus selbst redend aufzuführen, veranlasste Gest. cap. VIII.

[117]) 1767—1801. Moses liess, als der engel die erstgeburt schlug, ein tau (*T*) an die türen der Juden schreiben, damit sie vor dem würgengel bewahrt blieben. Dies T bedeutete das kreuz Christi, das eigentlich nur drei spitzen hatte, die vierte liess erst Pilatus daran setzen, um darauf zu schreiben: J. N. R. J. Dieselbe deutung auch bei Frauenlob hg. von Ettmüller p. 135. — 1889—2138 erklärt der dichter die worte: mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen!

[118]) Longinus ist hier anscheinend an eine falsche stelle gesetzt. Allein unser dichter folgt D und hier sticht Longinus den erlöser vor der vergebung, die Christus dem sünder gewährte. Die Stuttg. hs. hat die geschichte von Longinus da hingesetzt, wohin sie verständiger weise gehört. Allein der art unsers dichters entspricht es viel mehr, sich genau an seine vorlage zu halten und so halte ich die stellung, wie die Görl. u. Schwer. hs. sie haben, dass Longinus Jesum durchsticht, dann die erzählung von Dismas folgt, für die ursprünglichere.

Dass Longinus durch das herabfliessende blut von seiner blindheit geheilt wird, ist aus der legende entnommen, nicht aus den Gesten. Ebenso sind schon oben v. 1387 die namen der drei „könige“ Caspar, Melchior, Balthasar aus der legende.

Christi tod und die wunder dabei werden nun erzählt. Der teufel sieht ein, dass er überwunden sei, da an Christo nicht Adams sündenfleck erscheint (v. 2166).

Als die Juden sehen, dass der erlöser todt ist, gehen sie in die stadt (2237). Joseph von Arimathia bittet um Christi leichnam. Er begräbt ihn und ladet dadurch den hass der Juden auf sich. Letztere suchen ihn und nehmen ihn gefangen. [119])

Am dritten tage nach Christi hinrichtung gehen die Juden an das grab und finden es offen und den leichnam verschwunden. [120]) Wie im ev. Nic. entschuldigen sich die wächter und sagen, die Juden sollten ihnen Joseph bringen, dann schafften sie auch Jesum zur stelle. Caiphas und sein anhang will Joseph holen, sie finden jedoch das gefängniss leer. [121])

Drei rabbi kommen aus Galilaea: Levi, Finees und Abda [122]) und künden, dass der heiland dorten sei.

Die Juden senden nun, auf rat des Nicodemus, sieben weise männer zu Joseph, um denselben nach Jerusalem zu bringen. (v. 2500 ff.).

Joseph begibt sich nach der stadt und Nicodemus nimmt ihn auf. Am nächsten morgen erzählt er seine wunderbare befreiung. Joseph, nach Arimathia geführt, bleibt dort vierzig tage lang, dann sieht er die himmelfahrt Christi mit an. Die drei rabbi bestätigen die wahrheit der aussagen Josephs. Die weitern reden der Juden überspringt der dichter und geht gleich zum descensus über.

Hier folgt er natürlich A. „Nicht nur Christus ist erstanden, spricht Joseph, sondern viele andre mit ihm, darunter Simeons söhne, Leucius und Karinus. Die Juden schicken Joseph und andre nach Arimathia, sie selbst gehen an die gräber beider, finden dieselben aber leer. Die kinder Simeons kommen in den tempel, bekreuzen ihre zungen und verlangen schreibzeug. Sie schreiben nun und beider schrift stimmt bis auf den buchstaben überein (2821). [123])

In die höllennacht dringt plötzlich licht. Adam jauchzet auf. Isaias, Simeon (2862), Johannes der täufer wiederholen ihre prophe-

---

[119]) Der dichter übergeht, wie die Juden auf Nicodemum stossen, ihn aber, weil er zu mächtig ist, nicht zu fangen wagen.

[120]) Hier beginnt Pfeiffers abdruck.

[121]) Im ev. Nic. cap. XIII melden die wächter, Jesus sei verschwunden.

[122]) Levi steht an stelle des levites nomine Aggeus.

[123]) Dies ist aus cap. XXVII hergenommen.

zeiungen. Adam ruft seinen sohn Set (2900). Auch hier ist die erzählung ausgeschmückt: Das öl der erbarmung wird dem Set zwar verweigert, doch gibt Michael ihm einen zweig vom baum im paradiese. Set setzt diesen ein und es erwächst daraus der kreuzesbaum. Dies ist offenbar der legende vom holze des kreuzes entnommen.

Während alle gerechten voll freude sind, erscheint Sathan (2995)[124]) und befiehlt seinen dienern, sich zu Christi empfange zu bereiten. Die widerrede der teufel ist nach dem descens. Es erschallt eine donnerstimme:

ir forsten des vinsternisses
Tut uf uwer helle tur
hir ist der eren kuninc fur.

Die hölle gerät in schrecken. Sathan sucht zu beweisen, Jesus sei ein mensch und desshalb ihm unterworfen. Die teufel warnen ihren herren.

Von neuem ertönt die donnerstimme. Die sündenflecke an den gerechten verschwinden. Leviathan ruft zum kampf gegen den erlöser auf. Zum dritten male warnen die teufel vor Christo.

Da ertönt zum dritten male die donnerstimme und Christus, das kreuz in der hand, kommt mit engelschaaren zur hölle. Die hölle erbebt, die pforten brechen und das höllenfeuer erlischt. Adam, der erst gefallne, begrüsst nun den erlöser zuerst. Die befreiten fallen Christo zu füssen und selbst Sathan erkennet Christi macht an (v. 3308).

Die höllische schaar klagt nun Satan als urheber alles übels an. Durch ihn verführt seien alle teufel so tief gefallen, dass sie niemals erlöst werden könnten (—v. 3446). Jesus zieht die frommen zu sich heran[125]), Satan stürzt er in den tiefsten abgrund. Auf bitten der geretteten macht Christus dreimal das kreuzeszeichen über die hölle und die verdammten sinken in die tiefe.

Die seelen der frommen werden von Michael dem paradiese zugeführt, alle jauchzen und preisen den herrn für die erwiesne gnade (v. 3556). Im himmelsgarten treffen sie Enoch und Elias, welche nie den tod sahen. Die rede Enochs über seinen kampf beim jüngsten

---

[124]) Satan wird auch Belzebub (v. 3169, 3230), der arge slange (3114), leviathan (3201) genannt.

[125]) Pfeiffer hört hier von vers 3450 (= v. 1126 bei Pfeiffer) auf, die lesarten der Stuttg. hs. zu geben. Da er pag. 1 sagt, die St. hs. sei unvollständig am schlusse, könnte dies zur ansicht führen, als bräche die hs. hier ab. Doch sie geht bis Görl. hs. 53[a], also weit über das stück hinaus, welches Pf. gibt.

gerichte ist sehr ausgeschmückt. [126]) Der eine schächer kommt auch herbei und erzählt, wie Jesus ihm verziehen habe. Hiermit schliesst der bericht der beiden auferstandnen. Sie geben ihre schriften an Joseph und an Nicodemus [127]), ermahnen die Juden sich zu bekehren und werden darauf verklärt.

Die Juden gehen nach hause und beklagen, was sie an Christo vollbracht haben. Nicodemus und Joseph bringen die berichte des Leucius und Karinus dem Pilatus. Dieser lässt sie abschreiben und schickt dieselben samt seinem briefe [128]) an die zwei consuln in Rom, an Vellio und Claudius, die damals unter Tiberius herrschten. Nun geht der dichter mit v. 3784 zur geschichte der krankheit des kaisers und seiner heilung durch Veronica über.

Ebenfalls war unser evangelium in Hessen um die mitte des 13. jh. bekannt. Dies sehen wir aus dem gedichte: die erlösung.[129])

Schon die vv. 2290—2319 setzen kenntniss des descensus voraus, ebenso 4185—4195. Ganz sicher aus unsrer schrift sind die verse 4976—5170 geschöpft, und zwar folgte der dichter der gruppe A des descensus, obgleich er den zank der teufel an den anfang stellt. [130])

Nicht nur den descensus, sondern auch vieles in der passionsgeschichte hat der dichter des Passionals nach dem ev. Nic. geschildert. Die entstehungszeit des Pass. fällt ganz an das ende des 13. oder an den anfang des 14. jh. [131]), doch könnte hier der dichter auch indirekt d. h. durch die legenda Aurea diese erzählungen empfangen haben. (vgl. pag. 32.)

---

[126]) v. 3572—3608 (Pf. v. 1248—1284). Es ist dies einer legende vom jüngsten gerichte entnommen.

[127]) In A des descensus heisst es: cap. XI (Tisch. pag. 387) Karinus autem quod scripsit, dedit in manus Annae et Caiphae et Gamalielis; similiter et Leucius quod scripsit, dedit in manus Nicodemi et Joseph. Unser dichter hatte wahrscheinlich eine lückenhafte hs. vor sich.

[128]) Der brief des Pilatus ist sehr kurz. Vellio ist dem zweiten prologe entnommen, wo D^c schreibt: in consulatu Rufini et Leonis, der älteste druck: consulatus Rufi Vellionis (vgl. Tisch. pag. 314). Claudius aber, an welchen in A der brief gerichtet ist, wird zu einem consul gemacht, da nach der folgenden erzählung Tiberius noch kaiser ist.

[129]) hg. von Bartsch in der bibl. der ges. d. Deutschen Nationalliteratur. bd. 37.

[130]) Der inhalt der rede ist, wie in A. Auch sind Leucius und Karinus v. 5064 Simeons kinder genannt u. a.

[131]) Für uns kommt natürlich nur das alte Passional (hg. von Hahn. Frankf. am Main 1857) in betracht.

pag. 95 v. 76—pag. 96 v. 34 wird die gefangennahme und wunderbare befreiung Josephs von Arimathia erzählt.

pag. 97 v. 37—pag. 102, 52 enthält die höllenfahrt des erlösers nach dem evang. Nicodemi erzählt und zwar folgt der dichter der gruppe A. [132])

Eine verbindung des evangeliums Nicodemi mit dem Marienleben bruder Philipps erwähnt und bespricht Joseph Haupt. (Maiheft der sitzungsberichte der phil. histor. classe der kais. akademie der wissenschaften 68. bd. pag. 157 ff.) Näheres darüber werde ich in den beilagen geben.

Endlich scheint es im 15. jh. eine poetische bearbeitung unsers ev. gegeben zu haben, welche vielleicht eine umarbeitung des gedichtes Konrads von Heimesfurt gewesen sein mag.

November 1871 wurde aus dem nachlasse des herrn von Stramberg eine papierhs. aus dem ende des 15. jh. versteigert und ging in meinen besitz über. Diese hs. enthält eine prosabearbeitung unsers evangeliums, der sprache nach gehört sie wohl Alemannien an. [133])

[132]) Man vergleiche die anordnung des auftretens der einzelnen personen im Passional (Adam, Jesaias, Simeon, Johannes der täufer, Seth) mit der oben gegebnen inhaltsangabe von A. Auch werden die auferstandnen Simeons kinder genannt (97 v. 48, 49), die zeit von Adam bis zu Christi kommen wird auf 5500 jahre berechnet (p. 99, 1 = A. cap. III).

[133]) Versteigert wurde die hs. durch Isaak St. Goar in Frankfurt am Main. Sie enthält: 1) gespräch der Sibylle mit könig Salomo 17 blätter (1 blatt davon fast gänzlich herausgerissen, anfang fehlt) vgl. darüber Mone, schauspiele des M. A. pag. 305. I. bd.; 2) evangelium Nicodemi (56 blätter, eines davon zum grössten teile herausgerissen), der schluss fehlt; 3) spiel vom jüngsten tag (ein blatt der 20 blätter bis auf ein kleines stück herausgerissen). Bei dem abdrucke von Mone (a. a. o. pag. 273—305) fehlt anfang und schluss, die sich in meiner hs. finden.

Das evangelium Nicodemi beginnt (die interpunction ist von mir gesetzt). Dicz ewangelium ist das nicodemus schribet vñ der selbe was ein hocher furste undern dien juden und kam heimlich in der nacht zu unsrem herrem vñ sprach ze im: „meistter wir wellen wol wissen dz du von gotte bist komen, wand nieman mag die zeichen tvon, die du tuost, got muesse bi im sin.“ des antwirtte vnsser herre jesus christus gar guetlich und sprach: „gewerlich du solt wissen, ir muessent andrest werden geborn.“ Da sprach nicademus „wie mag das jemer beschechen? sol der moensch ander vart in siner muotter lip komen vñ andrest werden geborn?“ Des antwirtte im vnser herre vñ sprach: wer im dem geist vnd im dem wasser des tvoffes nut ge-

Was der hs. grosses interesse gibt, ist, dass sich an vielen stellen mit leichter mühe verse herstellen lassen.

Ein paar beispiele werden genügen.

Die bekannte legende, wie Joseph mit Maria vermählt ward, ist erzählt (bl. 27 b.):

Die rutten waren alle duerre, vñ tvob, wand ioseps ruotta die hat loub vñ frucht vnd flog von der selben rutten tolden ein wissi tuba in dem tempel. Das sachen frouwen vñ ouch man vn flog dan in den himel. Do dz der bischof ersach, do sprach er zvo iosep: die maget ist dir gevallen fur alle din frunt.

Gleich darauf sagen die Juden zu Pilato:

Diz muos uns gar vbel gevallen, das du dis XII mannen bas geloubest den vns allen vnd wir doch bas es wissen, want si sint von proselites geschlechte. Do sprach pilatus: „wavon heissent si also?" Des antwirt cagyfas, vnd der here annas, vn sprach: der heidnen kint die nach der e beschnitten sint.

---

weschen wirt, der kumet niemer in das himelrich!" Do nicademus dz erhort, do bekert er sich vñ volget siner lere. Da von wurden di juden gar zornig (18^b). Nv floch (er) dar nach der juden geselschaft, wenne si vber ihm̄ ze ratte giengen. Duo aber vnser herre gevangen wart, do gieng er vur pilatum vñ hetti gern sin wort getan. Duo das nit verfieng, do gieng er mit im zvo der begrebt vñ salbet im alle sine wnden vñ allen sinen lib mit gar kosperren salben vñ schreib dar nach, wie es im wz ergāgen von der stund, dz er gevangen wz, vns an die stund, dz er erstvond von dem tod. Dicz was in dem zit dz Berigus ze rome XVIII jar keiser wz gesin. Do giengen die juden ze ratte, wie ir bischof gayuas vñ annas vñ ander fursten, wie sie jhm̄ erttotten uñ sprachen etc.

Es schliesst 73^b: Alsus wurden die briefe geschriben vñ gab carinus sinen brief nicamus (so die hs.) vñ yosep. Do gab leucus sinen brief cagifas vñ annas, der iuden ewarten, do si dies brief gelasen, do stundon si gar gelich. Do wrden die . . . . . .

Hiermit bricht die hs. ab. Sie scheint nur noch ein blatt gehabt zu haben, wovon auch noch ein kleines bruchstück, welches aber nur einzelne wörter enthält, da ist.

Eigentümlich sind der hs. die vielfach festgehaltenen alten deklinationsformen.

Im allgemeinen ist die hs. schön geschrieben, aber sehr oft ohne irgend welches verständniss für die sache. Vielen fehlern begegnen wir, welche offenbar nur dem abschreiber zur last fallen. Auch die namen sind sehr verstümmelt und ohne consequenz geschrieben. Tiberius wird zu Berigus, Caifas zu Gagyfas an mehreren stellen, Joseph von Arimathia zu J. von Armutya, die söhne Simeons heissen bald Carinus und Leucus, dann wieder Carmeis und Leutus u. ähnl.

Blatt 48a wird berichtet: Die Juden, vor allen Nicodemus beschwören die kinder Simeons die erschauten wunder ihnen mitzuteilen:

Nicademus vñ iosep taten, als si die iuden baten vnd knouwetten fur die heiligen man vñ vieng nicademus die red an vñ sprach: Wir frouwen vnsich der wirdikeit, die got an uch hat geleit vnd loben sin goetlichy gueti, dz er uch het gezellet vnd vs erwelt het zvo der geselschaft siner lieben heiligen vñ beschwerren vch bi dem gebot, das vns moysis gab u. s. w.

Diese beispiele werden schon genügend beweisen, dass unserer prosabearbeitung ein gedicht zu grunde gelegen hat. Doch hatte derjenige, welcher die dichtung auflöste, ausserdem noch ein prosaevangelium Nicodemi vor sich. Dies beweisen die vielen stellen, an welchen sich durchaus keine verse herstellen lassen.[134])

Wie verhält sich nun dieses zu grunde liegende gedicht zu der Urstende und dem Deutschen poetischen ev. Nicodemi?

Mit dem letztgenannten hat es gar nichts gemein, wie ein flüchtiger vergleich schon beweist.

Stellen wir aber die oben angeführte stelle über die vermählung Mariae mit Urstende v. 458 ff. zusammen, so stimmt die darstellung ziemlich mit Konrads worten, wenn auch die reime andre sind. Am auffallendsten ist die zuletzt angeführte stelle[135]), hier stimmen auch reime. Ebenso klingen verse der zweiten probe auffallend an die Urstende an. — Dazu kommt, dass verschiedne züge, welche ich oben als eigentum Konrads angab, sich hier wieder finden. So der umstand, dass Pilatus Jesum ohne verhör geisseln lässt, ihn dann aber freilassen will. Erst da die Juden dies urteil schelten, beginnt das zeugen-

---

[134]) Etwa annehmen zu wollen, dass der verfasser der prosa an einer stelle das gedicht vollständig aufgelöst, an der andren aber noch alle reime habe stehen lassen, ist unstatthaft.

[135]) Urstende v. 1620 ff.
der gute sie gewerte
Dirre minnechlichen bet.
er stunt uf von siner stet
Mit zuchten er da nahen gie,
die rede er alsus anvie:
Wir vriwen uns der werdecheit,
die got an iuch hat geleit
Unt loben in durch sine chraft
diu iuch ze der geseleschaft
Siner troute hat geweten.
Nu sit ouch durch in gebeten
Unt in siner minne besworn u. s. w.

Prosaev. Nicod. bl. 28 a.
Nicademus vñ iosep taten,
als si die iuden baten
Vnd knouweten fur die heiligen man
vñ vieng nicademus die red an:
Wir frowen unsich der wirdikeit,
die got an uch hat geleit
(Und loben sin gotlichy gueti)
Dz er uch het gezellet
vnd vserwelt het zu der geseleschaft
siner lieben heiligen u. s. w.

verhör. Auch die erzählung Seths vom paradiesesduft findet sich in meiner hs. [136])

Man könnte nun allenfalls einwerfen, Konrad habe die Urstende nach diesem gedicht gemacht. Doch oben glaube ich gezeigt zu haben, dass die Urstende nach Lateinischer quelle direkt entstanden ist. Unsre hs. hingegen trägt nirgends spuren, welche auf eine nicht Deutsche quelle hinweisen. Die fremdwörter sind manchmal sogar auf die aller ungeschickteste weise vermieden, wenn dies auch allerdings oft auf rechnung des schreibers gesetzt werden muss.

So wie jetzt also unsre frage steht, lässt sich mit sicherheit nur behaupten: Der prosabearbeitung meiner hs. liegt eine poetische darstellung unsers ev. zu grunde, darneben aber ist ein prosaevangelium mit herein gearbeitet. [137])

Das gedicht war wahrscheinlich eine überarbeitung der Urstende des Konrad von Heimesfurt. Keinenfalls beruht letzteres werk auf ersterem.

Prosabearbeitungen unsers evangeliums gibt es nicht wenige in den Deutschen bibliotheken.

Eine hs. einer solchen befindet sich in der königlichen bibliothek zu Berlin. Cod. germ. Nr. 59 in 8°. [138]) Sie beginnt:

In dem namen des heren hebet sich an das Evangely, welches beschrieben hatt Nicodemus ein rabi vnd ein furst der Juden vnd auch ein Junger Jhesu Christy.

Das ist geschehen In dem 19 Jare des kaysertumbs Tiberij zu der zeit Herodis, kuning Herodis sune, am 8. Kalendt Aprillis, das ist der 21. tag des mertzen. An dem 4. jar des raths des suns Nestionis In dem 200 Olimpiade vnde funften der Juden Anne vnd Caipha, nach dem chreutz vnd leiden vnsers heren Jhesu christi hatt Nicodemus beschriben die werck des heilandts zu denen fursten der Juden vnd zu dem andren Juden In hebreischer sprache. Aber der keiser Theodosius hadt verschaft, das es gebracht ist worden in latynscher sprache.

---

[136]) Gerade hier treffen wir aber auch wieder viele reime, es kann also die erzählung vom paradiesesduft nicht erst in der prosa hinzugesetzt worden sein. — Auch das schwanken zwischen A und B in der darstellung der höllenfahrt Christi ist hier, wie in der Urstende.

[137]) Zur bestätigung vergleiche man den in anm. 133 gegebnen prolog, wo sich durchaus keine verse aufstellen lassen. In die rede des Elias ist die lehre vom Antichriste und von den zeichen des jüngsten tages verflochten.

[138]) Es ist eine papierhs. aus dem ende des 15. jh.

In den Gestis folgt die hs. der D-gruppe, im descensus der fassung A.

Es ist wohl dieselbe hs., welche Vorstius benutzt hat.[139])

Die Münchner königliche bibliothek besitzt drei Deutsche hss. einer prosaübertragung unsers ev.

Nr. 252. Geschrieben 1477—1480. 2°. 203 bl.[140])

Es ist dies ein sammelcodex, der unter vielen andern vollständigen und fragmentarischen werken auch auf pag. 87—90 ein bruchstück des ev. Nicod. enthält.

Nr. 5018. v. j. 1435. 2°. 309 bl.[141])

pag. 1—281 umfasst ein Deutsches neues testament. 287—307 das evangelium Nicodemi.

Nr. 4380. 18. jh. 4°. 72 seiten.[142])

Hierin ist von s. 1—52 Evangelium Nicodemi. s. 53. Abgarus von Edessa brief an Christum und antwort darauf. s. 66. brief des Lentulus an Tiberius. s. 63. brief des Pontius Pilatus an denselben s. 63—71. todesurteil gegen Jesum Christum.

Die erwähnung eines bruchstückes, welches durch dr. Karl Roth in meinen besitz überging, sei hier angeschlossen.[143]) Es sind zwei pergamentblätter in folio aus dem 15. jh. 2 spaltig. Der dialekt ist der Bairische. Das erste blatt beginnt: (LXXXXIII bezeichnet) . . . ot als di toten. Nu chompt dahin oder sent nach in und pringt seu her, ob se vil leicht ew sagen von irr urstent uñ von Gots tawgen. — (pag. 369 z. 1 ff. bei Tisch.)

Der schluss des blattes ist:

Und seid du so gewaltig pist, wer ist dann der mensch, der deinem gewalt mag wider sein, und doch den tod fürchtet. Ist aber er so gwaltig in der menschait so wizz . . . . (pag. 374 z. 14 ff.).

Das zweite pergamentblatt (bez. pag. LXXXXVIII) enthält nur noch 16 zeilen vom evangelium Nicodemi, es sind dies die schlussworte gegen die ungläubigen Juden gerichtet.

---

[139]) vgl. J. Vorstius. Observationes in linguam Germanicam. Coloniae Brandenb. a. 1669. cap. IV pag. 30.

[140]) vgl. Catalogus codicum manu scriptorum bibliothecae Regiae Monacensis. Tom. V. codd. German. partem priorem complectens. München 1866. pag. 27.

[141]) ebend. p. 516.

[142]) ebend. p. 450.

[143]) Die zwei blätter fand dr. jur. Glückselig zu Prag 1840 auf der decke der Halleyischen kometographie, von ihm erhielt sie Pfeiffer und von letzterem Karl Roth 1841.

Der text der bruchstücke gehört der bearbeitung A des descensus an.

Massmann gibt an, auch in Leipzig sei eine hs. unsers ev. (eine Deutsche?). Doch diese angabe beruht auf ungenauigkeit. [144])

Auch durch den druck wurde unsre schrift sehr verbreitet.

Der älteste druck, wahrscheinlich noch aus dem 15. jh. ist:

Evangelium Nicodemi, ausz dem latein in das teutsch gebracht / In wöllichem vil hüpscher puncten / die die andern Euangelisten nit setzen / begriffen werden / doch inen nit wider / fast nutzlich zuo lesen. S. l. e. a. 4⁰.

Es schliesst auf blatt 20ᵃ: Vñ so wirs mitainander gerait haben, hab wir gefunden alle ding, die Gott der herr thon hatt, da er beschaffet hymel vnd erd / vnnd den ersten menschen ain vatter aller menschen / Adam. [145]) — Ain end des Evangeli Nicodemi.

Abgesehen von mundartlichen abweichungen enthält dieser druck dieselbe bearbeitung, wie die Berliner handschrift.

Dieselbe übersetzung erschien im 16. jh. in klein octav. 27 blätter. [146])

1555 erschien zu Marburg ein druck unsrer schrift. [147]) 12⁰. 47 blätter.

---

[144]) In der ausgabe der Kaiserchronik III p. 594 sagt er, pg. 25 des Naumannschen cataloges der ratsbibl. zu Leipzig fände sich die hs. besprochen. Doch besagte hs. (Nr. XCII) ist pag. 28 des cat. aufgeführt und enthält kein evangelium Nicodemi, sondern: Pontii Pilati de Christo ad Tiberium epistola (abg. Fabr. cod. apocr. N. T. Hamburg 1719 Tom. I. p. 300 f.) auf fol. 86ᵇ — 87ᵃ. Darauf folgt, Lentuli de Christo epistola und dann fol. 88ᵃ⁻ᵇ mirabile testimonium Josephi de Jesu Christo.

[145]) vgl. Tisch. pag. 390 unten. — Ich besitze ein exemplar einer quartausgabe, doch scheint die angabe, dass sie noch dem 15. jh. angehöre (vgl. Hain, repertor. bibliogr. vol. II, pars 1, pag. 487) unrichtig oder ist anfang des 16. jh. nochmals in 4⁰ erschienen. Mein exemplar dürfte wenigstens in den anfang des 16. jh. zu setzen sein.

[146]) Ebert II pag. 197.

[147]) Evangelion Nicodemi / Auss dem Latein in die Teutsch spraach verandert. Inn welchem vil hübscher puncten / die die andern evangelisten nit setzen / begriffen werden / doch jnen nicht zuwidder / fast nützlich zu lesen MDLV. — Auch dieser druck bietet fast wörtlich denselben text, als die Berliner hs. — Schluss bl. 47ᵃ:

Vnd so wirs mit eynander gerechnet haben, hond wir gefunden alle ding / die Gott der herr gethon hat / da er beschaffet hymel und erd / vnnd den ersten menschen / eyn vatter aller menschen / Adam. Zuo Marpurg Truckts Andres Kolb, zum Kleeblatt, im Jahr M D L V.

Ein Deutscher druck von 1605 ohne angabe des druckortes in klein octav ist in meinem besitze (aus der Lappenbergischen bibliothek). 53 blätter. — Mit kleinen abweichungen bietet er den text des in anm. 147 angeführten druckes. Titel lautet: Evangelion Nicodemi / Ausz dem Latein in die Deutsche Spraach verändert / In welcher viel hübscher Punkten / die die andern Euangelisten nicht setzen / begriffen werden (doch ihnen nicht zuwider) fast nützlich zu lesen. (folgt ein holzschnitt Longinus heilung darstellend). Im Jahr MDCV. Das letzte leere blatt (oder enthielt es vielleicht den namen des druckortes?) ist herausgeschnitten.

Im 17. jh. haben wir ausserdem noch drei drucke, zwei davon sind in Leipzig 1616 u. 1676 erschienen und einer zu Schmalkalden 1687.

Doch selbst in unsern tagen hat sich das interesse für die merkwürdige schrift noch nicht ganz verloren und auf den messen in meiner vaterstadt Frankfurt am Main wird ein volksbuch noch immer verkauft und gelesen: Höchst anmutige und erbauliche geschichte von unsers herren, Jesu Christi, leiden, sterben und auferstehen und himmelfahrt, wie solches beschrieben hat Nicodemus, ein rabbi und fürst der Juden.

Zum schlusse der Deutschen bearbeitungen sei noch eine angebliche übertragung unsres ev. in's Juden-Deutsch erwähnt. Massmann sagt von unserm ev.: es ist vielfach in hs. vorhanden und oft gedruckt worden: Griechisch, Lateinisch, Deutsch, Jüdisch-Deutsch, Holländisch, Französisch, Englisch, Angelsächsisch. [148]) Für die Judendeutsche übertragung verweist er auf Fabricius III, 397—399. Doch dies beruht auf irrtum. Die Deutschen übertragungen (warum Judendeutsche?), die dort erwähnt sind, behandeln, die erste: die antworten, welche der zwölfjährige Jesus den rabbinern im tempel gab, die zweite: die geschichte des Pilatus und seiner gemahlin. Mit unserm ev. haben beide nichts gemein.

---

[148]) vgl. Der keiser und der kunige buoch; oder die sog. kaiserchronik von H. F. Massmann. III p. 594, 595.

Massmann fährt fort: „Es ist auch Deutsch gereimt worden (und nun führt er die Stuttg. hs. des ev. Nic., vgl. oben, an). Ausserdem ist der stoff (also das ev. Nicod.) früh selbstständig gereimt worden, Lateinisch und Deutsch vgl. Mone's anz. IV, 425—433 und Deutsch 434—446. — Doch diese Lateinische und Deutsche dichtung enthält die geschichte des Pilatus, nicht das ev. Nicodemi.

Auch die der Deutschen so nahe stehende Niederländische literatur zeigt bereits im 13. jh. ein gedicht, welches nach dem evang. Nicod. gearbeitet ist. [149]) Es nennt sich „van den levene ons heren“. [150])

Der inhalt ist kurz folgender: Alle menschen mussten seit Adam zur hölle. Gott beschliesst sie zu erlösen. Es wird nun die verkündigung, empfängniss und geburt Christi erzählt. Die geschichte des erlösers bis zu seinem leiden ist sehr kurz. Passion und tod wird lebhaft geschildert. Die höllenfahrt, die nach dem descensus erzählt ist, bildet, wie schon am anfang ausgesprochen wird, den hauptpunkt des werkes. Es folgt noch die auferstehung und himmelfahrt des heilandes. Den schluss, der vielleicht späteres machwerk ist, bildet eine schilderung des jüngsten gerichtes.

Jonckbloet setzt das gedicht in die erste hälfte des 13. jh.

Einen alten druck erwähnt Hone [151]): Boeck van Jhesus leven. fol. Breda. 1495. Ferner findet sich: t' wonderlyck evangelium van Nicodemus, gedruckt na de alleroudeste copye tot Leyden by Pieter Janson onder den toorn van Sinte Pancracius Kerk, Anno 1418(!) En wederom in 't licht gebracht, door den eerwaerdigen Aquila Oreinus bischop tot Calorchos. Rotterd. 1671. 12. — In diesem buche sind aber auch die kanonischen evangelien stark benutzt. [152])

Ein volksbuch in Dänischer sprache erwähnt Grässe. [153])

En kort bescrivelse over Pilati foedsel, herkomft, levnet og endeligt, saavelsom og Jesu Christi ustyldige dod og pine, om hans opstandelse og himmelfart og mere, som denne historie indeholter. Kjöbenh. 1663.

---

[149]) Wenn ich diese Niederländische bearbeitung nicht unter die Deutschen (Niederdeutschen) stelle, so folge ich hierin Jonckbloet, der annimmt, dass von 1200 an die Niederländische literatur sich selbstständig entwickelt habe. vgl. Jonckbloet, geschichte der Niederländischen literatur. Deutsche ausgabe von Berg. I. bd. einleitung.

[150]) a. a. o. pag. 179 ff.

[151]) Hone, ancient Mysteries described etc. London 1823.

[152]) Eine andre schrift, auch 1671 erschienen: t' wonderlyck evangelium van Nicodemus verryckt met bondighe uytleggingen begriipende korteliick den ouden en nieuwen toestandt der H. Roomsche kerck, door den hoog geleerden Arnoldus Montanus ist eine satire gegen die mönche und hat nichts mit unserm ev. zu tun.

[153]) vgl. Grässe, lehrbuch der allgemeinen literärgeschichte. 2. bd. 2. abt. 2. hälfte p. 1055.

Die Schwedische übertragung, von welcher Thilo spricht [154]), gehört nicht hierher, da sie gänzlich das werk eines gelehrten ist, wir uns aber hier nur mit denjenigen übersetzungen und bearbeitungen beschäftigt haben, welche in das volk eingedrungen sind.

---

[154]) vgl. Thilo pag. XII anm.

III.

Das evangelium Nicodemi in der Dramatischen literatur.

Kein stoff war für die mysterien so beliebt, als die leidensgeschichte, der tod und die höllenfahrt Christi, der dann die auferstehung und himmelfahrt des erlösers folgte.

Aus der leidensgeschichte wurde bald die darstellung der Gesta verdrängt; wie wir dies ja auch schon oben in der epischen dichtung sahen, in der höllenfahrt Christi blieb der einfluss unsres evangeliums aber ungeschwächt.

Französische mysterien.

Die ältesten Dramatischen erzeugnisse begegnen uns in Französischer sprache. Die zwei ersten uns erhaltnen mysterien, das von Adam und das der auferstehung Christi sind beide noch im 12. jh. entstanden.

Die résurrection du Sauveur [1]) trägt noch einen sehr altertümlichen stempel, indem noch vieles nicht dargestellt, sondern nur erzählt wird. [2]) Leider ist uns dies werk nur in einem bruchstücke erhalten, welches, nachdem die grablegung des heilandes und die bewachung des grabes durch Römische ritter erzählt und dargestellt ist, abbricht. Dass aber die höllenfahrt dargestellt wurde, beweist der prolog:

En ceste manere recitom
La sainte resureccion:
Primerement apareillons
Tus les lius e les mansions,

---

[1]) Abgedruckt in Théatre français au moyen-age publié par Monmerqué et Michel. Paris, 1839. pag. 10—21.

[2]) So z. b. Dunt s'en alèrent dous des serganz, Lances od sei en main portanz; Si unt dit à Longin le ciu Que unt trové seant en un liu: — Longin frère veus-tu guaiuner? —

Le crucifix primerement
E puis apres le monument.
Une jaiole i deit aver
Pur les prisons emprisoner,
Enfer seit mis de cele part,
E puis le ciel, e as estals
Primes Pilate ad ces vassals etc.

Vers 9 und 10 beweisen, dass die höllenfahrt Christi, die befreiung der altväter und propheten und die heimführung derselben in das himmlische paradies aufgeführt wurde.

Aus den folgenden jahrhunderten sind uns keine Französischen mysterien zugänglich, welche hierher gehören. Aus dem 15. jh. aber sind vier erhalten, welche alle sich an unsre schrift anschliessen.

Zwei davon gibt Jubinal. Im ersten derselben, in der passion de Notre Seigneur [3]) werden dinge, die den Gestis entstammen, vorgebracht. Die höllenfahrt Christi ist nach dem descensus dargestellt. [4]) Im andern mysterium hält sich der dichter ganz genau an den zweiten teil des evangeliums Nicodemi. [5])

Das werk des Arnoul Gresban enthält auch in der passion scenen aus den Gesten, wie das wunder mit den fahnen und andres. [6])

Das vierte stück endlich hat Jehan Michel geschrieben. Es wurde 1498 in Paris aufgeführt, vorher aber schon in Angiers. [7]) Es ist das aller umfangreichste der uns erhaltnen mysterien und es verlohnt sich desshalb der mühe, seinen inhalt anzugeben (exkurs 2).

Provenzalische mysterien.

In Südfrankreich gedieh das drama nicht recht, es ist daher auch keine leidensgeschichte noch auferstehung Christi uns erhalten. [8])

---

[3]) Jubinal, mystères inédits du Quinzième siècle. II bde. Paris 1837. II. teil, pag. 139—311.

[4]) pag. 290—298.

[5]) Résurrection de notre Seigneur. ebend. pag. 312—379. Die höllenfahrt findet sich 332—346.

[6]) vgl. P. Paris, les manuscrits de la bibl. du roi. 6. bd. Nr. 7206 und 7206 [2]. Er sagt da pag. 306: L'interrogatoire de Jésus devant Pilate est accompagné dans les éditions imprimées de plusieurs circonstances nouvelles: comme la déposition des témoins favorables, la conversion du valet de Pilate, le miracle des lames qui se courbent devant Jésus, le récit de la Véronique etc.

[7]) Ein kleines stück davon ist abg. in Bartsch's Altfranzösischer chrestomathie. Leipz. 1866 pag. 454 ff. nach Eberts abschrift.

[8]) vgl. Bartsch's grundriss zur geschichte d. Prov. literatur. § 35.

Keltische mysterien.

Das Keltische drama hat es zwar zu keiner bedeutenden blüte gebracht, doch verdanken wir ihm eines der interessantesten stücke, welche nach dem ev. Nic. gedichtet sind. Es ist uns in einem alten drucke erhalten von 1530 und führt den titel:

Aman ez dezrou an Passion ha gonde an Resurection. [9])

Villemarqué hat es unter dem titel: Grand mystère de Jésus passion et résurrection herausgegeben. [10]) Noch jetzt soll es unter dem namen des grand mystère (Burzud braz Jezuz) an vielen orten der Bretagne und in Cornwall aufgeführt werden. [11])

Die haltung ist noch recht altertümlich, so werden z. b. viele handlungen nicht dargestellt, sondern nur erzählt [12]), und desshalb hat Villemarqué gewiss recht, die entstehung des werkes bedeutend früher anzusetzen, als das jahr des druckes gibt.

Die höllenfahrt Christi ist zwar nicht mehr erzählt, allein dies mysterium enthält in reichem masse anlehnungen und wörtliche übersetzungen aus unsrer schrift.

Nach dem begräbnisse Christi kommen Annas nebst Caiphas, und Joseph und Nicodemus werden über ihr verfahren zur rede gestellt. Nicodemus antwortet fast wörtlich, wie im ev. Nic. Ebenso Joseph. Gerade wie dort wird Nicodemus hart bedroht, aber nicht gefangen, Joseph hingegen in einen turm geführt.

pag. 183 wird alsdann die befreiung Josephs durch den auferstandnen heiland berichtet:

Jesus: Joseph von Arimathia, ich sehe Dich frierend an einem schrecklichen orte, erhebe Dich, freue Dich, fürchte Dich nicht, ich bin Jesus. Voll mitleid hast Du mich sanft in das grab gelegt, welches Du für Dich bereitet hattest! Und siehe, ich komme, um Dich zu besuchen und Dir hülfe zu bringen und Dich aus aller not zu

---

[9]) Aman ez dezrou an Passion ha gonde an Resurection. (Hier beginnet die leidensgeschichte und darnach die auferstehung.) Gat tremevan an ytrou Maria ha he pemzec levenez (Gefolgt vom hinscheiden der jungfrau Maria und von ihren fünfzehn freuden. — Hier ist wohl ein druckfehler in pemzec, da sonst immer nur von fünf (pemp) freuden der Maria die rede ist. — Hac en divez ez edy buhez mab den (Und zum schlusse ist vom leben des menschen). E Paris a neuez imprimet en bloaz mil pemp cant ha tregont. (1530).

[10]) Ergänzt sind die lücken der ausgabe von 1530 durch eine vom jahre 1622.

[11]) Vill. pag. LXXXVI.

[12]) pag. 3—5. — pag. 19; — pag. 64 u. a. a. o.

erlösen. Nähere Dich, blicke auf und Du wirst glauben. Erhebe Dich, sage ich, sei nicht verwundert, nähere Dich doch und Du wirst sehen, wer bei Dir ist, zögere nicht länger. Glaube fest an mich, zweifele nicht, ich bin kein geist, ich bin der selbst, welchen Du so sehr, unbekümmert um die menschen, liebst, der, welcher am kreuze gelitten hat und der dort mit seinen gliedern angeheftet war.

Joseph: O Jesus, tausendmal danke ich Dir! Eingekerkert war ich im gefängnisse, dem schmerze und kummer zur beute dahingegeben und ich habe geglaubt, dass niemand, niemand denn Du, mich befreien könnte. Ich beschwöre Dich also, mein guter meister, beschütze mich auch in zukunft gegen dieses volk, welches mich auf jede weise zu verderben sucht, so grausam und wild ist es.

Jesus: Wisse Joseph, nie, niemals können sie Dir ein leid antun. Glaube mir, ich, ich werde Dich verteidigen gegen jeden, der Dir schaden will. Nie sollst du schmach erleiden.

Nach der auferstehung Christi kommt ein centurio und meldet, Christ sei erstanden (pag. 214). Unterdess schickt Caiphas den kerkermeister nach dem gefängnisse, um Joseph von Arimathia herbei zu holen, allein das gefängniss ist leer, obgleich Caiphas selbst die schlüssel an sich genommen hatte.

Der centurio erzählt, frauen seien in der frühe an das grab gekommen. Wie im ev. Nicod. fragt Caiphas: warum die ritter die weiber nicht ergriffen hätten. Der centurio aber verspricht, wenn sie ihm Joseph gäben, ihnen Jesum zu bringen. Auch der zug, dass die ritter erst nach längerem zögern das geld nehmen, stimmt mit ev. Nic.

Der centurio ruft als zeugen, dass Christus auferstanden sei, zwei männer (daou den) auf. Nachher tritt aber nur einer, Levi, hervor (p. 222) und bezeugt, dass Simeon Jesum als heiland begrüsst habe, für die auferstehung hingegen legt er kein zeugniss ab. Es entspricht dies cap. XVI, 2 der gesta. Die zeugen für die himmelfahrt aber werden uns im mysterium gar nicht vorgeführt.

Annas beschliesst, Joseph von Arimathia herbei zu holen, um ihn über seine wunderbare befreiung zu vernehmen. Die Juden schicken einen ritter an Nicodemum, um diesen zu bitten, er möge Joseph bewegen, nach Jerusalem zu reisen und ihnen über seine befreiung zu berichten.

Joseph ist aber unterdess schon aus eignen stücken nach Jerusalem gegangen und bei Nicodemus abgestiegen. Der bote findet beide und bestellt den Juden, Joseph sei bereit, sie zu empfangen. Pilatus geht mit den Juden zu Nicodemus. Dies ist offenbar aus

ev. Nic. XXVIII und hierauf dürfte sich vielleicht begründen lassen, dass der dichter auch den descensus (und zwar redaktion A, in B fehlt XXVIII) vor sich hatte.

Annas: Joseph, wir gestehen ein, dass wir Dich schlecht behandelt und Dich zu strenge gestraft haben, dafür dass Du Jesum aus frommer anhänglichkeit begraben hast, ohne unsre erlaubniss und hülfe, nachdem Du ihn zu früh vom kreuze abgenommen hattest.

Joseph: Ich will Euch alles erzählen, wie es sich zugetragen hat, ohne etwas daran zu ändern und das wunder, welches dabei stattfand. Ich fand wahrlich am freitage, als ich gefangen und in die tiefe des jammervollen turmes geworfen war, mein geschick sehr hart, glaubt es mir. Ich war da eingeschlossen an einem dunklen orte, einem schwarzen und schrecklichen, da litt ich tausenderlei ungemach, hunger und durst, lichtstrahl sah ich keinen. Ich blieb dort in tiefes leid versenket, bis zu einer stunde am Sonntag morgen.

Da, hört was ich sage; der grosse runde turm, in dem ich war, erhob sich von der erde und ein grosses licht glänzte hoch oben in der luft, und ein so lieblicher geruch verbreitete sich überall, dass niemand je etwas angenehmeres eingeatmet hat.

Ich wurde so heftig gerüttelt, dass ein grosser schrecken sich meiner bemächtigte und ich fiel nieder zur erde, wie ein todter oder verwundeter.

Und eine stimme, die mich ermutigte, begann milde zu sprechen: Tue Deine augen auf zu Deinem heile und du wirst deutlich sehen, durch wen Du befreit worden bist.

Gehe hin, um Deinen glauben zu stärken, gehe hin zum grabe, wohin Du meinen leichnam trugest und begrubst; dort wirst Du das leichentuch finden, worin ich eingehüllt war, das leichentuch, welches Du selbst gekauft hast.

Er sagte auch noch, er werde wieder kommen, grausam, schrecklich, unbarmherzig, fürchterlich, begleitet von tausend geisseln, ja wahrhaftig er wird bald erscheinen, ohne erbarmen seinen tod zu rächen durch ein fremdes volk.

Annas und Caiphas wollen das gesagte nicht glauben, Pilatus verflucht sie desshalb. Christus aber erscheint dem Thomas und segnet alle, welche an ihn glauben.

Hiermit schliesst dieses höchst merkwürdige mysterium; es ist das einzige bis jezt bekannte werk, welches die gefangennahme und wunderbare befreiung Josephs dramatisch darstellt.

Italienische mysterien.

Ueber zwei mysterienaufführungen in Italien aus dem dreizehnten jahrhundert haben wir nachricht, das eine wurde ostern 1244 zu Padua, [13]) das andre 1298 an pfingsten aufgeführt. [14]) Zwar wird erwähnt, dass das leiden, die auferstehung und himmelfahrt Christi gegenstand der darstellung gewesen seien, allein wahrscheinlich waren diese stücke noch nicht selbstständig entfaltet, sondern das meiste wurde wohl vorgelesen und die auftretenden personen sprachen nur den ihnen zukommenden Lateinischen bibeltext.

Von den zwei ältesten dramen, welche in Ital. sprache geschrieben wurden (Ebert bespricht sie nach Palermo's veröffentlichung), gehört das erste hierher. [15])

Es zerfällt in zwei devozioni: die erste behandelt die mahlzeit Christi bei Lazarus, den abschied Christi von Maria und die gefangennahme des erlösers; die zweite devozion umfasst die leidensgeschichte und den tod des erlösers, die bezwingung des teufels und die befreiung der gerechten seelen. Christus wirft nach einem zwiegespräche mit dem teufel, denselben nieder. [16]) — Dieses mysterium ist in Paduanischem, mit Römisch vermischtem dialekte geschrieben, die bibelstellen wurden aber noch Lateinisch gesprochen. [17]) Es stammt spätestens aus der ersten hälfte des 14. jh. [18])

Doch noch im 15. jh. wurden in Italien Lateinische mysterien gedichtet und aufgeführt, wie das mysterium: de passione redemptoris des Bernardino Campagna beweist. [19])

Im 16. jh. wurde vom Florentiner Giuliano Dati abgefasst: [20])

Rappresentazione del N. S. Gesù Christo, la quale se rappresenta nel Coliseo di Roma il Venerdi Santo con la sua santissima resurrezione.

---

[13]) Vgl. Ebert, die ältesten Italienischen mysterien. Jahrbuch für Romanische und Englische literatur. band V. pag. 51 ff.

[14]) vgl. Muratori, scriptt. rerum Italicarum, band XXIV. pag. 1205 ff.

[15]) vgl. Ebert, die ältesten Italienischen mysterien. Jahrbuch für Romanische und Englische literatur. 5. band. pag. 51 ff. — Palermo's ist: I manoscritti Palatini.

[16]) ebend. pag. 65.

[17]) ebend. pag. 61.

[18]) a. a. o. pag. 72.

[19]) vgl. Grässe, allgem. literärgesch II. abt. II. hälfte 2. band. p. 1238.

[20]) ebend. p. 1239 unten.

Spanische mysterien.

In Spanien und Portugal gab es im 16. jh. eine menge mysterien oder autos sacramentales, Lope de Vega und Calderon in Spanien, Gil Vicente in Portugal verfassten deren viele. In diesen findet sich keines, welches seinen stoff unserm evangelium entnahm und ob, bei dem drucke, den die geistlichkeit auf der Iberischen halbinsel ausübte, ein dichter es wagte, aus dem von der kirche verworfnen ev. Nic. seinen stoff zu entnehmen, ist sehr fraglich.

Englische mysterien.

Das älteste mysterium in Englischer sprache, welches hier zu betrachten ist, und wohl überhaupt das älteste, ist unter dem namen: „harrowing of hell“ längst bekannt, doch erst in neuester zeit wurde es durch Mall dem Deutschen publikum zugänglich. [21]) Die älteste und beste hs. ist das MS. Bodl. Digby 86, fol. 119. Mall hat das werk nach der jüngern Harl. hs. herausgegeben. Da die älteste hs. noch im 13. jh. entstanden sein wird (Mall bezeichnet sie mit O), aber doch schon spuren trägt, dass sie bereits längre zeit vom dichter abliegt, so darf man annehmen, dass das werk spätestens 1270 entstand. Mall setzt die entstehung noch früher. Gedichtet wurde das mysterium in Mittelengland, doch nach dem Südwesten zu. [22])

Christus tritt auf und erklärt: jetzt sei die zeit gekommen, wo Adam und das ganze menschengeschlecht vom höllenzwange erlöset werde. Es entsteht nun ein streit mit Satanas. Zum schlusse bricht der heiland die höllentore in trümmer und fesselt den Satan. Da kommen ihm die befreiten seelen jauchzend entgegen und begrüssen den erretter (v. 149—155), dann erscheinen Adam, Eva, Abraham, David, Johannes und Moses einzeln, allen verzeiht Jesus und heisst sie willkommen. Sie führt er zum himmel, während Satan und seine genossen in der hölle bleiben müssen bis zum jüngsten gerichte.

Ein kurzes gebet schliesst das ganze (in O). L hat das gebet verlängert.

Die spätern englischen mysterienspiele zerfallen in drei grosse mysteriensammlungen, von andern, wie von der Yorker, sind uns nur die titel erhalten. Den hss. nach folgen dieselben:

---

[21]) The harrowing of Hell, das altenglische spiel von Christi höllenfahrt. Neu herausgeg. von dr. E. Mall. Breslau 1871.

[22]) vgl. Mall p. 13 ff. O zeigt ein südlicheres, L ein nördlicheres gepräge. So hat O, um nur eins anzuführen, immer hy im plur. des pron., L dagegen þei.

Towneley mysteries (ende des XIV. jh.), Coventry plays (XV. jh.) und Chester mysteries (XVI. jh.). [23])

Marriott müht sich nachzuweisen, [24]) die Chester plays wären schon zwischen 1268—1276 abgefasst worden, doch sind seine gründe durchaus nicht überzeugend. Nach einer note des Ms. Harl. 2013 sind sie 1328 geschrieben. [24 a]) Im 16. jh. sind aufführungen derselben bezeugt.

Die Coventry-spiele müssen im 15. jh. weitberühmt gewesen sein. 1416 wohnte Heinrich V, 1456 Königin Margarete, 1484 Richard III, 1486 Heinrich VII den aufführungen derselben bei. [25])

Die Towneley mysteries will Marriott in ihrer jetzigen gestalt unter Heinrich VI (1422—1461) oder Eduard IV (1461—1483) setzen. [26]) Doch stammt unsre hs. nach Rain und Gordon wohl schon aus dem ende des 14. jh. [27])

Die Towneley-sammlung stammt aus der gegend von Wakefield (aus Woodkirk) und kam in den besitz der familie Towneley in Lancashire. Die sprache trägt Nordenglisches gepräge. Es sind 32 stücke. Nr. 25 ist die extractio animarum ab inferno. Sie hält sich ziemlich getreu an den descensus und zwar an gruppe A [28]), obgleich einige gestalten eingeschoben sind, welche unser ev. nicht kennt. Die darstellung ist sehr lebhaft, man sehe z. b., wie Jesus die höllentore bricht. Das stück schliesst damit, dass die befreiten seelen mit Christo in das himmelreich ziehen und mit der aufforderung:

Therfor now let us syng,
To love oure lord Jesus,
Unto his blys he witte us bryng,
Te Deum laudamus. — endet das stück.

Ausser den namen der sprechenden personen finden sich hier keine bühnenanweisungen.

[23]) Towneley mysteries für die Surtec-Society. London, 1836; durch dr. Raine und J. Gordon. — Ludus Coventriae, a collection of mysteries formerly represented at Coventry ed. Halliwell. Für die Shakespeare Society. London 1841. — The Chester plays ed. Thom. Wright. Für die Shakesp. Soc. London 1843. —

[24]) A collection of English miracle-plays or mysteries ed. Will. Marriott. Basel und Paris 1838. pag. XXXIX. —

[24 a]) vgl. Warton II, p. 179.

[25]) ebend. pag. XLI.

[26]) pag. XLIII.

[27]) Town. myst. pag. I, II anmerk.

[28]) Man vergleiche nur die anordnung der personen mit der in gruppe A. Vor allem tritt auch hier Simeon auf. v. 54 ff.

Auch in der crucifixio (Nr. 23 derselben sammlung) finden sich manche anklänge an unser ev. [29]) Hier ist ebenfalls, obgleich es oft recht nötig wäre, ausser den namen der auftretenden, keine anweisung angegeben.

Die Coventry-sammlung umfasst 42 stücke. [30]) Nr. 33 enthält die höllenfahrt Christi. Sie ist nur verstümmelt und zerrissen auf uns gekommen und teils vor die grablegung (Nr. 34), teils in die auferstehung (Nr. 35) geraten. [31]) Daher rührt der irrtum Hone's. [32]) Auch hier ist die schilderung der fahrt zur hölle, der niederwerfung des Satan und der befreiung der gerechten seelen unserm evangelium entnommen.

Die Chester-spiele wurden von den einzelnen handwerken aufgeführt. Es sind 24 stücke, das 17., die höllenfahrt Christi, fiel den köchen zu. [33]) Da die ausgabe von Wright mir nicht zu gesichte kam, gebe ich Hone's urteil darüber: [34])

The Chester mystery of Christ's descent into hell is a tedious paraphrase of circumstances in the Gospel of Nicodemus.

Deutsche mysterien.

Wie in den andren dramatischen literaturen, beruht auch das mysterium von Christi höllenfahrt in der Deutschen literatur vorzugsweise auf unserm evangelium. Wilken behauptet zwar, dass die Deutschen dramatiker die pseudoevangelien „sehr discret“ angewandt hätten. [35]) Die meisten apocryphen evv. verraten allerdings wenig einwirkung, doch ist dieselbe erscheinung auch in den dramen der andren völker, das ev. Nic. d. h. der descensus wurde aber im Deutschen ebenso oft benutzt, als bei den Engländern und Franzosen.

Das älteste mysterium in Deutscher sprache ist aus dem

---

[29]) Marriott pag. 137 ff.

[30]) Marr. p. XLII.

[31]) vgl. Mall p. 51.

[32]) Hone sagt in Ancient mysteries described especially the Engl. miracle plays, London 1823, pag. 120: „the Coventry mystery of Christs descent into hell, consists of only six verses, in one of which Christ expresses his determination to release the souls „from the cindery hell.“

[33]) Marr. pag. XL.

[34]) Hone pag. 120.

[35]) vgl. Wilken, geschichte der geistlichen spiele in Deutschland. Göttingen 1872. pag. 184.

kloster Muri.[36]) Es ist, nach Bartsch, schon in dem anfange des 13. jh. in der Schweiz entstanden.[37]) Wir haben davon nur noch bruchstücke. Eines davon beginnt mitten in der rede des teufels gegen Christum. Nachdem der heiland den teufel (diabolus) mehrmals aufgefordert hat, die tore zu öffnen, zerstört er dieselben, zieht ein und befreit die gefangnen seelen. Die seelen (anime) lobsingen und ziehen zum paradiese.[38])

In einem andern mysterium, welches zwar in der uns erhaltnen fassung dem 15. jh. angehört, aber bedeutend ältere partien enthält, ist schon in der leidensgeschichte Christi manches den Gestis entnommen.[39]) Die höllenfahrt des erlösers entspricht der darstellung unsres evangeliums.[40])

Ein osterspiel, welches Hoffmann gibt, lehnt sich ebenfalls in der höllenfahrt an den descensus an.[41])

---

[36]) Zuerst von Oehler abgedruckt in den beiträgen zur geschichte und literatur hg. von Kurz und Weissenbach. Aarau 1846. p. 223—239. Wackernagel lit. ges. 311 anm. 46 hält es für das älteste spiel. — Mit vielen verbesserungen druckte es Bartsch ab (Pf. Germ. VIII 273 ff.).

[37]) Germ. VIII p. 277.

[38]) Die reime sind sehr rein. Bartsch sagt daher: „ein höfischer dichter macht den versuch, das passionsspiel der höfischen poesie zu gewinnen.“ — Vielleicht wurde dieses stück am hofe eines grossen als interludium aufgeführt. — Wilken stösst sich daran, dass bei der höllenfahrt keine der im ev. Nic. genannten personen auftritt, doch treten die seelen in gesammtheit auf (denn ich lese das „Animal“ der handschrift für Anime c. sc. canunt: advenisti desiderabilis, nicht wie Wilken Anima l (oquitur). Der psalm wurde gesungen, nicht gesprochen. Dass das folgende von mehreren, nicht von einem gesprochen wird, beweist: v. 2, 5, 9, 11, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 28, 29 also fast jede zeile, ebenso die antwort Christi). Der diabolus aber ist hier kein gewöhnlicher teufel, sondern seine reden entsprechen genau denen, die sonst Satan führt.

[39]) Veröffentlicht wurde es von Bartsch, Pf. Germ. III p. 267—297. Es stammt aus Eger und wurde daselbst oder in Thüringen gedichtet im 15. jh. — Aus den Gesten entnommen sind die namen der zwei räuber Jesmas und Dismas. Auch die scene mit Pilatissa ist nach unserm evangelium erweitert. Auch andere legenden sind darin aufgenommen, so von den drei königen und den zeichen, die selbige sahen. Der blinde Longinus wird sehend u. a. m.

[40]) ebend. pag. 289 ff.

[41]) Hoffmann von Fallersleben, fundgruben II p. 296—336. Auch Wackernagels lesebuch sp. 781—794. Die hs. befindet sich in Wien. Gedichtet wurde es von einem Deutsch-Böhmen oder Schlesier. Die höllenfahrt findet sich bei Hoffm. pag. 303.

An vielen stellen klingt daran an, die auferstehung Christi, welche Mone in den Altdeutschen schauspielen abgedruckt hát.[42]) Sie ist einer Insbrucker hs. aus dem 14. jh. entnommen. Abgefasst wurde sie wahrscheinlich in den jahren 1335—1342.[43])

Das ganze stück trägt noch ein altertümliches gepräge.

Das erste stück, welches von Mone in seinen „schauspielen des Mittelalters“ veröffentlicht wurde,[44]) behandelt die höllenfahrt des erlösers ziemlich kurz in etwa 30 versen und enthält nur wenig anklänge an den descensus.[45])

Genau dem descensus und zwar der Fassung A entspricht ein 1464 in Mekelnburg gedichtetes auferstehungsspiel[46]), das sog. Redentiner.

Nicht weniger einwirkungen treten bei einem passionsspiele hervor.[47]) Die höllenfahrt ist dem descensus nacherzählt, wenn auch sich hier nicht bestimmen lässt, welcher gruppe.[48]) Bei dem leiden Christi werden die beiden schächer Gesmas und Dismas genannt. Nicodemus und Joseph von Arimathia sind unter den jüngern Jesu und beide verteidigen vor dem richter den heiland gegen die Juden.[49]).

An die rezension A des descensus hält sich genau das Alsfelder passionsspiel, das um 1500 entstanden ist.[50])

Selbst bis zu unsren tagen hat sich das andenken an das evangelium Nicodemi erhalten.

Im 17. jh. entstand das Oberammergauer passionsspiel (1634[51])

---

[42]) Altteutsche schauspiele von Mone. 21. band der ges. Deutschen Nationalliteratur. Quedlinburg 1841.

[43]) ebend. pag. 1. — Die höllenfahrt findet sich pag. 115—121. Doch nur bis v. 259 ist sie dem ev. Nic. entnommen.

[44]) Schauspiele des mittelalters von Mone. Karlsruhe 1846. Nr. 7 pag. 49 ff. Entstanden soll es bei Koblenz oder Trier sein.

[45]) vgl. die höllenfahrt v. 1255—1284.

[46]) Mone ebend. II pag. 1 ff. Nr. 12. Ettmüller das spil van der upstandinge. Quedlinburg u. Leipzig 1851. Die höllenfahrt findet sich v. 259. Dass unser stück A entnommen, beweist das auftreten Simeons und die ankunft des einen schächers im paradiese.

[47]) ebend. pag. 150 ff.

[48]) v. 3869 ff.

[49]) Gesmas und Dismas werden genannt v. 3320.

[50]) vgl. Haupts zschr. III pag. 477—518. pag. 76ᵃ beginnt die höllenfahrt. — Die anordnung der auftretenden seelen entspricht der bearbeitung A.

[51]) vgl. Ludwig Clarus, das passionsspiel zu Ober-Ammergau. München. 1860. und Schöbert, das Oberammerg. passionsspiel. Eichstätt und Stuttgart. 1870.

Das älteste uns erhaltene textbuch ist von 1662. Hierin findet sich unser ev. an vielen stellen benutzt. [52])

I, 5. Im rate der Juden. als man Christum verderben will, ist Nicodemus anwesend. Er spricht gegen die anschläge der Juden.

VI, 7. Der schreiber des Pilatus, Joseph von Arimathia, Pilatus und der hauptmann unterreden sich über Christi tod und begräbniss.

VI, 16. Christus mit den engeln in der vorhölle. Adam führt ihm die seelen entgegen. Klagen der teufel und flucht derselben. Christus redet die seelen an.

VI, 17. Gespräch mit Adam und Eva, Johannes dem täufer, Abraham, Isaak, Jacob. Christus geht mit den erlösten weg.

Nachdem schon um 1700 viel am texte geändert worden war, wurde derselbe 1740—50 vom Benedictiner pater Rosner gründlich verändert. Doch die höllenfahrt Christi wurde beibehalten. Auch in den texten von 1770, 1780 u. 1790 findet sich dieselbe. Erst durch die sehr willkürlichen besserungen dee Otmar Weiss (der auch die verse in prosa auflöste) also zwischen 1810—1820 wurde die höllenfahrt Christi weggelassen. Und als in den fünfziger jahren Daisenberger wieder umarbeitete und den jetzigen text anfertigte, bei welchem besonders darauf gesehen wurde, dass sich die darstellung möglichst treu der bibel anschliesst, blieb die höllenfahrt weg.

Doch in der 2. handlung der VI. vorstellung des heutigen textes verlassen, als Judas sich zum verrate erbietet, Nicodemus und Joseph von Arimathia die versammlung der Juden. [54]) Hierin ist wohl noch ein leises nachklingen der rollen, die unser evangelium beiden männern zugeteilt hat.

---

[52]) vgl. Clarus pag. 61.
[53]) ebend. pag. 62 ff.
[54]) ebend. pag. 23.

Excurs I.

Woher kommt es nun, dass gerade in England sich unser evangelium so früh verbreitet hat?

Fabricius macht eine angabe, welche licht auf diese frage zu werfen scheint. Er sagt nämlich (vgl. pag. 215): Nicodemi autem nomini (evangelium) postremis demum saeculis inscribi coepit ab Anglo-Saxonibus, quorum apostolum fuisse Nicodemum fabulantur. Aber woher hat Fabricius diese behauptung? Nirgends findet sich dafür ein anhaltspunkt. Mit mehr recht kann Joseph von Arimathia für den apostel Britanniens gelten. Auf dem Konstanzer concil galt er als solcher (acta concilii sessio XXX) und das ganze 16. jh. betrachteten ihn die Engländer als ihren apostel.

Vgl. die schrift des englischen gesandten Robert Wingfeld an kaiser Max I, 1517 genannt Discept. super dignitate etc. regnorum Britannici et Gallici in concilio Constantiensi habita. — Ebenso das 1520 von Richard Pynson zu London gedruckte: „lyfe of Joseph of Arimathia" (neu hg. v. W. Skeat in der Early English Text Society Nr. 44. pag. 35—52). Hier heisst es:

v. 118. With saynt Philyp he (Joseph) went into Fraunce,
his sonne and his wyfe to serue God with payne,
Fayne for to folowe vertuous gouernaunce.

Von Frankreich fährt Joseph nach England.

193. Than hyther into brytayne Joseph dyd come,
And this was by kyng Aueragas dayes;
So dyd Joseph and also Josephas his sonne,
With many one mo, as the olde boke says.
This kynge was hethen and lyved on fals layes,
And yet he gave to Joseph auilonye,
Nowe called Glastenbury and there he lyes.

Ebenso ist v. 228 gesagt, dass er in Glastonbury starb, und v. 433 sagt der dichter:

Heyle, tresour of Glastenbury moost imperyall
In sauour smellynge swete as eglantyne;
Now shall thy name flourysshe ouerall,
Jhesu for thy sake the bell of mercy doth rynge.
Great cause hath Englande Laus deo to synge.
God and Joseph to prayse with all our dylygence,
That many men delyuereth out of mournynge,
By our lordes fauour, grace and magnyfycence.

Vgl. endlich Edmund Spenser (1553—99) in The Faerie Queene: Canto X. (II. buch) str. LIII.

Steht es also für das 15. u. 16. jh. fest, dass man glaubte, Joseph hätte den Britten das Christentum gepredigt, so ist dies für die zeit, wo Britanien unter Römischer herrschaft stand und wo es durch einheimische fürsten regiert wurde, durchaus nicht erwiesen, ebenso wenig für die Angelsächsische periode. Weder Gildas noch Nennius, weder Beda noch die Sachsenchronik wissen, dass Joseph nach England gekommen sei, sondern Nennius, Beda und die Sachsenchronik erzählen alle, die Britten hätten durch apostel, welche papst Eleutherus auf bitten des königs Lucius geschickt, um 156 n. Chr. das Christentum empfangen.

Gildas sagt nur, dass schon vor Diocletian viele Britten Christen geworden seien. Beda berichtet hist. Ecclesiastica I, cap. IV: Anno ab incarnatione Dom. 156. Marcus Antonius Verus, decimus quartus ab Augusto, regnum cum Aurelio Commodo fratre suscepit. Quorum temporibus cum Eleutherus vir sanctus pontificatui Romanae ecclesiae praeesset, misit ad eum Lucius Britaniarum rex epistolam obsecrans, ut per ejus mandatum Christianus efficeretur et mox effectum piae postulationis consecutus est; susceptamque fidem Britani usque in tempora Diocletiani principis inviolatam integramque quieta in pace servabant. Die unter dem namen des Nennius verbreitete schrift sagt § 22. Post centum et sexaginta septem annos post adventum Christi, Lucius Britanicus rex, cum omnibus regulis totius Britannicae gentis baptismum suscepit, missa legatione ab imperatoribus Romanorum et a papa Romano Eucharisto. Die Angelsächsische chronik bemerkt: A. D. 167. (vgl. die ausgabe v. Thorpe p. 14 in Rer. Britannic. Medii Aevi Scriptores. Vol. I. Lond. 1861.) Her Eleuþerius on Rome onfeng bisceopdome and þone vuldorfæstlice fiftyne vinter geheold. To þam Lucius Bretene kyning sende stafas, bæd þæt he wære Cristen gedon and he þurhteah þät he bed and hi syððon wunodon on rihton geleavon oððe Diaclitianes rice.

Wäre aber die sage von Josephs ankunft in England eine Keltische, so würde sie Gottfried von Monmouth erzählt haben, allein er berichtet auch nur von der bekehrung des Lucius.

Gottfried von Monmouth hat die erzählung von der bekehrung des Lucius schon bedeutend ausgeschmückt lib. IV, cap. XIX: Natus est autem Coillo unicus filius, cui nomen erat Lucius: qui cum defuncto patre, regni diademate insignitus fuisset, omnes actus bonitatis illius imitabatur, ita ut ipse Coillus a cunctis censeretur. Exitum quoque suum praeferre volens principio, epistolas suas Eleutherio papae direxit, petens ut ab eo Christianismum reciperet. Serenaverunt enim mentem ejus miracula, quae tyrones Christi per diversas nationes faciebant. Unde in amorem verae fidei anhelans, piae petitionis effectum consecutus est. Siquidem beatus pontifex comperta ejus devotione, duos religiosissimos doctores, Faganum et Duvianum, ad illum misit, qui verbi dei incarnationem praedicantes, ipsum baptismate sacro abluerunt et ad Christum converterunt. Nec mora concurrentes undique nationum populi, regis exemplum insequuntur, eodem lavacro mundati, coelestique regno restituuntur. Beati ergo doctores cum per totam fere insulam paganismum delevissent, templa, quae in honore plurimorum deorum fundata fuerant, uni Deo ejusque sanctis dedicaverunt, diversisque ordinatorum coetibus repleverunt.

Der erste Englische schriftsteller, welcher erzählt, dass Joseph von Arimathia den neuen glauben gepredigt habe in Britanien, ist Wilhelm von Malmesbury, der zeitgenosse Gottfrieds von Monmouth.

Vgl. hist. de antiqit. eccles. Glastenburiensis des Wilhelm von Malmesbury hg. bei Gale hist. scriptt. Britann. 1691. I bd. p. 292 ff. Er berichtet: Sanctus autem Philippus, ut testatur Freculfus libr. VI, cap. IV. regionem Francorum adiens gratia praedicandi plures ad fidem convertit et baptizavit: volens igitur verbum Christi dilatari, duodecim ex suis discipulis elegit, ad praedicandam incarnationem Jesu Christi et super singulos manum dexteram devotissime extendit et ad evangelizandum verbum vitae misit in Britanniam: quibus, ut ferunt, carissimum amicum suum Joseph ab Arimathia, qui et dominum sepelivit, praefecit.

Vor dem einfalle der Normannen lässt sich also die verbindung Josephs mit England nicht nachweisen.

Mir scheint die sage eine erst mit den Normannen nach England verpflanzte zu sein. Doch da ich der Josephssage eine besondere abhandlung zu widmen gedenke, worin ich ihre allmähliche entstehung

und verpflanzung nach Avallon (Glastonbury) besprechen werde, genüge für dieses schriftchen das gesagte.

Denn Freculfus, auf welchen sich Wilhelm beruft, berichtet nur, dass Philipp zu den Franken gekommen sei, nicht aber, dass er apostel nach England geschickt habe. Doppelt argwöhnisch müssen wir aber auch gegen Wilhelm sein, da er gerade zu dem kloster von Glastonbury, an welches sich Josephs tätigkeit in England anknüpfen soll, in sehr naher verbindung stand.

Das ergebniss unserer untersuchung ist also: Die angabe des Fabricius, Nicodemus sei von den Britten für ihren apostel gehalten worden, beruht auf einer verwechslung mit der andern hauptfigur unsers evangeliums, mit Joseph von Arimathia. Aber auch letzterer kommt als solcher vor dem 12. jh. nicht vor und ist daher für die Angelsächsische zeit ohne bedeutung.

Das Christenthum kam, dies steht sicher, früh nach England, wie Lappenberg meint, sogar schon während es noch in Rom unterdrückt wurde (Lappenberg, geschichte Englands I, pag. 45) und so mag mit andern christlichen schriften auch unser evangelium frühe hingebracht worden sein. Die Angelsächsische literatur war ferner die, unabhängig vom Latein, am frühesten in Europa zur blüte gelangte und so darf es nicht wundern, dass wir in ihr auch sehr früh einwirkung des ev. Nicod. finden.

Excurs II.

Es gibt drei hss. dieses mysteriums. I. hs. Bodl. Digby 86, fol. 119. aus Eduard I. zeit (1272—1307), wahrscheinlich aber noch im 13. jh. entstanden. (O bei Mall). II. ms. Harl. 2253 Brit. mus. Unter Eduard II. wahrscheinlich um 1313 entstanden. (L bei Mall) III. Auchinleck ms. W. 4, 1. der advokatenbibliothek zu Edinburg. (E). mitte des 14. jh. Mall gibt seinen text auf grund von L, als der besten hs.; O und E, die zu einer gruppe gehören, verwirft er. Die für die güte von L und die verdorbenheit von O angeführten gründe sind aber sehr schwach. Ausser fehlern, die nur dem schreiber von O zur last fallen, wie 85 (wiþ zu streichen), 154 (þu überflüssig) sind hauptsächlich angeführt 147. O soll hier zu verwerfen sein, weil es hat:

145. Satanas, here J þe binde,
Ne salt þou nevere henne winde,
Ne salt þou nevere wenden away,
Tille þat comeþ domesday.

und vers 147 dasselbe ausspreche, wie 146. Mall gibt aber selbst zu (p. 42 ff.), dass die fesselung des Satan eines der wichtigsten momente im ganzen stücke sei. Dürfen wir uns dann wundern, wenn ein dichter (besonders ein dichter des 13. jh.) diesen gedanken in zwei versen ausspricht? — Ein andrer deutlicher beweis soll sein: L hat. 155 (nach Malls verbessertem texte):

Louerd, wost þou, what ich am?
Þou me shope of erþe, Adam;
For J þin heste held noht,
Dere ich haue it her aboht.
Have merci of ous, godes sone,
Let ous na more her wone;

Alle þat her-inne be,
Ȝore hauen ȝerned after þe;
We hopen wel þourh þi coming
Of oure sinnes hauen froring.

O hat dagegen nur:

Welcome, louerd, ich am adam,
Þat þou makedest of erþe mon,
Jhesu crist, bide J þe,
Þat mine sunnen forȝef þou me.

Hier soll L sehr im vorteil gegen die übrigen hss. sein (pag. 45). Warum? O soll sich nur durch auslassung helfen. (pag. 5). Im gegenteile, O bietet hier das beste. L-text 157, 158 ist wiederholung von v. 59 ff.; 159 ff. aber von 151 u. ff.

O hat aber, sagt Mall, mehr Romanische wörter.

Gemeinschaftlich haben O und L zehn Romanische ausdrücke: suffred, 44, 62; par ma fei 83; resoun 100 (85 wird wohl mit O zu lesen sein, indem man wiþ in wit verwandelt: wit will J telle þe); marchandise 98, ambes as 110; served 113; coward 138; parais 167 (E hat paradis); prophete; flum 206. O hat ausserdem: maister nach 82; delay, comaundement in der rede des Moses und v. 169 comaundement. Mall will auch mounte dazu rechnen O in der rede des Moses. Doch munt kommt schon Ags. vor. Cri. 716, 746; Met. 7 ^{4}; 5 ^{16}; 7 ^{18}; 8 ^{48}. Phö. 21 u. a. v. o., so dass nachher leicht ein schreiber die Romanische form setzen konnte an unsrer stelle. In L kommt noch mercy 159 dazu. O hat also zwei Romanische wörter mehr, als L. Rechnen wir aber die prologe mit, so hat L, wenn wir von tour absehen, mit dem es sich, wie mit munt verhalten mag, (ebenso von neweu), 17 Romanische wörter, O nur deren 15. Mall hilft sich dadurch, dass er prolog und epilog für unecht erklärt. Denn auch im epiloge kommen in L noch drei Romanische wörter hinzu, während der schluss in O nichts Romanisches enthält. Wie L uns also erhalten ist, hat es 20, O nur 15 Romanische wörter.

Der hauptsächlichste grund den prolog zu verwerfen, ist bei Mall „weil er nachgedichtet (d. h. nach dem hauptteil) und es nur eines blickes bedarf, um zu sehen, woher der bearbeiter seine weisheit hat“ (pag. 8). Mall kommt nun zu dem überraschenden resultate, dass der prolog aus dem hauptteile entnommen. Welcher dichter wird jemals erst den prolog und dann das stück schreiben oder welcher schriftsteller erst die vorrede und dann das buch! Trotzdem

wundert sich Mall sehr naiv, dass die meisten stellen des prologes anklänge an den hauptteil zeigen. Die beziehungen von v. 15, 17 und 19 sind jedem klar, der das evangelium Nicodemi, worauf diese ganze darstellung beruht, auch nur flüchtig durchgelesen hat. Unter den „geringern argumenten“ wird angeführt, dass der prolog „strif of Jesu and of Satan“ als inhalt des stückes angibt, während der streit nur die hälfte des stückes ausmacht. Dies beweist nur, dass der prolog in L nichts taugt, O weiss durchaus nichts davon, dass dies hauptinhalt, sondern will darstellen:

ou ihesu fader him biþouhte
and Adam hout of helle broute.

Obgleich also O einen passenderen, von Romanischen elementen freieren prolog hat, dennoch soll der von O später dazu gemacht sein. Wo bleibt da eine beweisführung! Mall hat sich nun einmal in den gedanken festgerannt, dass L die beste hs. sein muss, O hingegen, obgleich die ältere, ein pfuschwerk (pag. 9). Und was ist der hauptgrund für die vortrefflichkeit von L neben dem bisher angeführten? Wie es mit dem Romanischen elemente, haben wir schon gesehen. Oft bewahre es allein die richtige lesart (Mall p. 7. Oft aber auch nicht vgl. v. 53, 145, nach 154 u. a. a. o.). Es zeige oft altertümliches in sprache z. b. anwendung des verbums folewen (206), das frühe durch baptize verdrängt worden sei. Doch O hat in der rede Johannes des täufers durchaus nicht baptize, sondern:

Louerd, Christ, ich am Johan, þat þe hevede of þe flim Jordan.

Das folewen übrigens noch viel später im Midland-dialekt gäng und gäbe war, beweist das c. 1350 entstandne gedicht Joseph of Aramathie v. 8, 10, 683, 691, 694, 699. Ausserdem kommt auch folewede v. 22 des prologes vor, den Mall wegen später entstehung verwirft. Und dies ist das einzige, was Mall von altertümlichem in L anführt.

Aus allem angeführten wird man ersehen, dass es ganz unnötig ist, die jüngere hs. L für die bessre zu halten. O ist bei weitem der vorzug zu geben, und dies geht hauptsächlich aus dem prologe von O hervor, der kein spätes machwerk (aber allerdings nach vollendung des hauptteils geschrieben ist), sondern den stempel des altertümlichen trägt.

Die ersten herausgeber unsres stückes, Collier, Laing, Halliwell betrachten es mit recht als ein drama. Wright aber erklärte es für ein stück in dialogischer form, welches jedoch niemals zur aufführung bestimmt gewesen sei. Es wäre also, nach Wright, als estrif ge-

dichtet worden. Mall hat schon hervorgehoben, dass es nur bis v. 149 streitgedicht genannt werden könne, dass ferner der charakter eines dramas gewahrt ist, indem sich die handlung vor unsren augen entwickelt. Ein hauptvorwurf ist noch, dass ausser den namen der sprechenden alle bühnenanweisungen fehlen. Allein, dies bringt Mall nicht vor, in viel spätern stücken z. b. den Towneley plays fehlen in der extractio animarum ausser den namen der handelnden alle bühnenanweisungen, noch auffälliger ist dies in der crucifixio derselben sammlung. Von diesen gedichten wird doch sicher Wright nicht behaupten wollen, dass sie nur dialogisirte gedichte seien. Doch in O fehlen auch sogar diese namen! Mall hat vergessen dies als fehler von O vorzuführen! Gerade die verse, welche Mall in O verwirft, beweisen dessen alter.

Der prolog in O erzählt, Jesus sei in die hölle gestiegen, um die altväter und weissagen zu befreien und schliesst:

> þo þe he to helle cam,
> sucche wordes he bigan.

Nun tritt Jesus auf und beginnt seine rede. Ganz ähnlich sagt die résurrection du Sauveur:

> E cum la gent est tute asise
> E la pés de tutez parz mise,
> Dan Joseph cil de Arimachie
> Venge à Pilate, si lui die:

Was bedarf es da noch weiterer personenangaben? Jedermann fühlt, dass nun Christus oder Joseph auftreten muss! Wo Satan zuerst spricht (v. 65) tritt er nicht auf, sondern schaut aus der hölle (vgl. Mall p. 40 unten), aus der rede sieht man gleich, wer spricht. Wo er nachher wirklich hervorkommt, hat O: þenne spak hem Satanas, Maister fend in helle he was (nach v. 82). Mall hat dies willkürlich in die anmerkung verwiesen. Aehnlich res. d. Sauv.

> Dunt s'en alèrent dous des serganz,
> Lances od sei en main portanz;
> Si unt dit à Longin le ciu
> Que unt trové séant en un liu.

oder: Quant il vendrent devant la croiz,
Une lance li mistrent ès poinz.

und Les chivalers s'en vunt arère
Si unt dit en cest manère.

Nachher spricht aber stets der redende den andern an. v. 93, v. 101, v. 109 {oder man sieht sogleich, wer spricht v. 117, v. 125. Ehe aber der höllenwächter auftritt, sagt Jesus (O):

Wer is nou þe ȝateward?
Ich holde him for a couard!

Der wächter antwortet dagegen:

Ich have iherd wordes harde,
Ne am ich namore ȝatewarde

(Mall scheidet diese verse aus) dann schliesst er die rede: Ich lete hem stonden and renne away. Was braucht es da noch der spielanweisung: þe ȝateward renneþ away? Nun eilen die befreiten seelen herbei und begrüssen ihren heiland. Die angabe von L und E, als ob Adam allein diese worte spräche, ist falsch. Jeder der nun hervorkommenden heiligen nennt sich zuerst, so Adam 155 (O); Eva 165; Abraham 182; David 195; Johannes 205 und Christus wiederholt stets den namen in seiner anrede. Bei Moses ist in der antwort allerdings in O eine lücke anzunehmen, worin Christus den Moses anredet. Bühnenanweisungen waren hier gänzlich überflüssig. Warum aber der schluss in O späteren ursprungs sein soll, ist durchaus nicht einzusehen. Jesus verurteilt Satan und die seinen:

Hy, þat nolde nout on me bileue,
Hy sulen in helle wiþ Satanas bileve;
Long is o and long is ay,
Tille þat comeþ domes day.
Þou, Satanas, and alle þine
Wenden ye sulen to helle pine.

Dann wendet sich Christ an die erlösten:

Heueriche is redy to mon,
Gou we þider, gou we anon!

Nun entfernen sich der heiland und die altväter und der Proclamator spricht das übliche schlussgebet:

Louerd, ȝef ous þat ilke blisse,
Þat þou wonest inne iwisse,
Þat we moten comen þe to
And hauen wiþ þe reste and ro. Amen.

Kurz zusammengefasst ist also meine ansicht über diese höllenfahrt Christi:

1. O ist die beste hs. Sie, nicht L, hätte Mall seiner ausgabe zu grunde legen müssen.

2. In diesem stücke haben wir das älteste uns erhaltne drama in Englischer sprache vor uns. Wenn auch bühnenanweisungen fehlen, so entspricht dem charakter des dramas, dass sich die handlung vor unsern augen entwickelt. Ein dem hauptteile gleichzeitiger prolog und epilog findet sich in O. Gegen die annahme, dass wir ein streitgedicht vor uns haben, spricht, dass von v. 149 an der charakter einer solchen gänzlich aufhört. Gegen die ansicht, dass wir ein episches werk darin sehen, streitet, dass die altväter jedesmal beim auftreten sich nennen.

Excurs III.

Ueber das mystere de la Passion de nostre seigneur par Jehan Michel.

Ich gebe von diesem mysterium, das das umfangreichste der uns erhaltenen französischen ist, nach einem drucke von 1539, welcher mir durch die güte des buchhändlers herrn Ludolf St. Goar in Frankfurt am Main einige tage überlassen wurde, einen kurzen auszug.

Der titel lautet: Sensuit le mistere de la passion de nostre seigneur Jesuchrist. Nouuellement reueu et corrige oultre les precedentes impressions. Avec les additions faictes par tres eloquent et scientificque docteur Maistre Jehan Michel. Lequel mistere fut ioue a Angiers moult triumphamment et dernierement a Paris. 1539. Darunter ein bild: Jesus am kreuze, auf seiner rechten Maria, links Johannes. — Ueber dem holzschnitte: Passio domini nostri Jesu christi. Auf der einen seite: O vos omnes qui transitis per viam; auf der andern seite: Attendite et videte.

Der druck ist in 4°. 253 blätter. Jede seite ist doppelspaltig und enthält 80 verse, wenn der text nicht durch holzschnitte unterbrochen wird. Auf den zwei letzten blättern steht das inhaltsverzeichniss.

Auf der letzten seite: A lhonneur de Dieu et de la glorieuse vierge Marie. Et a lediffication de tous bons chrestiens et chrestiennes a este imprime ce present liure nomme la passion de nostre seigneur Jesucrist par personnages. Nouuellement imprimee.

Darunter ein holzschnitt Jesum als weltherrscher darstellend.

Auf der rückseite des titels ist Johannes abgebildet, wie er sein evangelium schreibt. Rings drei bilder aus J. leben. Darunter: Passio domini nostri Jesu Christi secundum Johannem.

Das mysterium zerfällt in drei abschnitte, wovon jeder an einem tage gespielt wurde.

1. tag. Vom auftreten Johannes des täufers. Taufe Christi und dessen tätigkeit bis zur hinrichtung des Johannes. (bis fol. 56 [a])

2. tag. Christi wunder und lehrtätigkeit bis zum einzuge in Jerusalem. (bis fol. 120 [b])

3. tag. Einzug des erlösers. Gefangennahme, leiden und tod. Kreuzabnahme und begräbniss. Die Juden versiegeln das grab und stellen wächter davor. — Mit der aufforderung der leiden Christi stets eingedenk zu sein, schliesst der letzte tag.

1. tag.

(Fueil II). Sermon Sainct Jehan. [holzschnitt, Johannes predigt in der wüste.]

Sainct iehan: Parate viam domini, rectas facite in solicitudine semitas dei nostri. ysaye XL.

Isaye a escript ce titre
En son quarantiesme chapitre
Parlant en saincte prophetie
De la venue de messie,
Et ie le vous vueil reciter
Affin de vous admonester
Que vous devez en vostre cueur
Preparer la voye au saulveur.
En toute oeuvre de rectitude
Et en devote solitude
Faire tant que les ditz de dieu
Ayent dedans vos ames lieu
Pour faire vostre sauvement
Et pourtant au commencement
De ceste predication
Me suis pour introduction
Des motz d'isaye muny
Parate viam domini
En ce tesme ici je puis prendre
Deux poins bien aisez a comprendre.

Es folgt nun eine vollständige predigt, wo Johannes zu reue und busse auffordert.

Im folgenden gebe ich den inhalt kurz an, nach dem inhaltsverzeichniss des druckes, nur bei den wichtigsten stellen, besonders solchen, welche auf grund des ev. Nicod. ausgearbeitet sind, ausführlich.

Le concile des Juifz se tient pour enquerir que c'est de Saint Jehan baptiste et pour envoyer devers lui, auquel concile sont Caiphe, Anne si dix Pharisiens et quatre scribes . . . . f. 4
Sermon de Jehan . . . . f. 7
Dialogue de Jesus . . . . f. 8
Le baptesme de Jesus . . . . f. 10
Comment Jesus alla au desert . . . . f. 11
Pylate fist faire commandement de payer le tribut a Cezar . f. 13
De Judas qui tua le filz du roy . . . . f. 14
De la temptation de Jesus au desert . . . . . . f. 16
Jesus retourne devers nostre dame . . . . . . f. 20
De sainct Jehan et de Herode . . . . f. 20
Sainct Jehan fut mis en chartre . . . . f. 21
De Ruben et de sa femme . . . . f. 22
Judas tua son pere et espousa sa mere . . . . . . f. 24
La conuy de sainct Matthieu . . . . f. 30
La conversion de Judas . . . . f. 32
Les nopces de Architriclin . . . . f. 33
La muation de l'eaue en vin . . . . f. 35
Le depart des nopces . . . . f. 36
Des marchans du temple . . . . f. 37
De Jesus et de Nicodeme . . . . f. 38
La mondanite de Lazare . . . . f. 39
Jesus resuscita la fille de Jayrus . . . . f. 40
De la Samaritaine . . . . f. 43
La conversion du Lazare . . . . f. 47
Jesus resuscita l'enfant de la veufve . . . . . . f. 48
Saint Jehan fut decolle a la requeste de Herodias . . . f. 53

Gott verkündet nun selbst das nahen der erlösung. Die engel jauchzen und loben Gott. Der sang der engel ist sehr künstlich und recht geschmacklos. Z. b. der anfang lautet:

O souveraine deite, charite, verite et bonte.
Interminable gloire a toy divinite,
sublimite, eternite, auctorite insuperable etc.

Der geist Johannes des täufers kommt in den limbus und kündet den seelen das nahen des heilandes (fol. 54 b).

Peres vertueulx,
Faictes chantz ioyeulx
En bonne esperance!
Nostre delivrance

Aura tantost lieu
Car iay en presence
Veu le crist de dieu.
Il visitera
Et delivera
Ses pauvres servans
Si pleignent les ans
De leurs griefz pechez.
Mais dedans brief temps
Seront despechez!
Pour ce, hommes captifz
De gloire attentifz
Vivant en espoir,
Sachez pour tout voir
Que le redempteur
Vous viendra tost voir
En gloire et honneur.
Et pour ce de tout nostre cueur
Chanton melodieusement
En attendant l'avenement
De celluy Crist victorieux.

Die teufel geraten über diese botschaft ausser sich und erwarten voll bangen die kommenden ereignisse. — Abyas und Sophonias treten auf und erzählen die hinrichtung des täufers und die taten Christi.

Ende des ersten tages (f. 56 [a]).

2. tag.

Cy commence la seconde journee du mistere de la passion Jesucrist et commencent les apostres faisans recapitulation des faitz de Jesus traictez en la premiere journee, neanmoins la fille de la Chananee pourra commencer la journee en parlant comme demoniacle iusques a ce que bonne silence fust faicte.

Le mystere de la Chananee et de sa fille . . . . . f. 56
Jesus guerit le paralitique . . . . f. 62
Sermon de Jesus . . . . f. 64
Jesus guerit Simon le lepreux . . . . f. 66
Jesus se transfigura a la montaigne de Tabor . . . . f. 66
La mondanite de la Magdelaine . . . . f. 69
Sermon de Jesus . . . . f. 71

Der Magdalene erscheinen die sieben todsünden. Hierdurch ähneln diese scenen sehr den moralités.

De Marthe et de Magdelaine . . . . f. 74
Sermon de Jesus auquel fut converty la Magdelaine . . f. 77
La prinse des deux larrons . . . . f. 80

Diese scene, wie Barrabas, Gestas und Dismas gefangen werden, findet sich sonst nirgends.

Barrabas ist anführer der andren räuber. Alle drei treten mit geraubtem gute, blutige schwerter in der hand, auf. Es kommen dann sechs diener (tirans) des Caiphas und Annas herbei, um die räuber zu fangen. Ein erbitterter kampf beginnt und in ihm erliegen endlich die räuber der übermacht. Barrabas, Gestas und Dismas werden gebunden und dem kerkermeister Braihault übergeben.

Le conseil des Pharisees et la conspiration de la mort de Jesus f. 82

Nicodemus nimmt partei für den erlöser, doch alle seine reden helfen nichts. Er entfernt sich daher mit den worten (f. 84):

A ce conseil point n'y consens
Ne en voz faitz ne en vos ditz
Mais vous laisse comme interditz
Plains de toutes iniquitez.

De la femme adultere . . . . f. 85
Le convy de Simon le lepreux . . . . f. 86
La Magdelaine respandit l'oinguement . . . . . f. 88
La confession de la Magdelaine . . . . f. 88
La dissention de Herode et de Pilate . . . . . . f. 91

Der grund, weshalb Pilatus sich mit Herodes verfeindet hat, ist eigentümlich dargestellt. Pilatus hat gehört, dass die Juden seine herrschaft nicht anerkennen wollten, desshalb lässt er seine diener sich bewaffnen. Diese stelle ist interessant für waffenkunde:

Aportez espees ou rapieres,
Braquemars, vouges, tavelines,
Arbalestres, ars couleurines,
Dagues grosses, plombees passotz,
Dars, agus lances, javelotz
Et toutes sortes de bastons
Affin que nous nous esbatons
Sur Juifz a l'empire contraires.

Viele Juden werden nun im tempel ermordet und hierüber verfeinden sich Pilatus und Herodes.

Jesus rendit la veue a l'aveugle . . . . f. 95
La mort de Lazare . . . . f. 104
Ressuscitement du Lazare . . . . f. 105
Conseil des Juifz pour prendre Jesus . . . . . f. 110
Interlocutoire des peines d'enfer . . . . f. 114

Lazarus erzählt, was er in der hölle sah. 1. Du lymbe des peres. 2. Du lieu de purgatoire. 3. Du lymbe des petis enfans. 4. Du bas enfer. — Aehnliches findet sich in der von Jubinal herausgegebnen passion. vgl. oben pag. 61.

Du sourt et muet . . . . f. 115
Le convy de Symon le lepreux . . . . f. 116
Le murmure de Judas . . . . f. 118
Jesus sur l'asne . . . . f. 119

Die jünger holen die eselin, Christus steigt auf und Andreas spricht die schlussworte:

Cheminons
Apres Jesus et le suyvons
Sans iamais s'eslongner de luy
Car qui veult estre recueilly
Devant dieu pour a jamais vivre
Doit bien le doulx Jesus ensuivre
Et souvent en avoir memoire
Si que apres la vie transitoire
Ayons tellement milite
Qu'aler puissons en la cite
De la haulte Hierusalem
Amen Jesus, Jesus amen.

Icy Jesus va sur l'asnesse et y a quatre des apotres qui vont devant et Judas la maine par le lycole et les autres apostres vont apres et est fin de la seconde iournee (f. 120 ᵇ).

3. tag.

Cy commence la tierce journee du mistere de la passion de Jesucrist et est a entendre que Jesus vient sur l'anesse jusques au parc et s'assemblent tous les juifz en plusieurs bandes pour aller au devant de luy avec rameaulx verdz et a l'entree du parc y aura enfans chantans melodieusement jusques a ce que bonne silence soit faicte en lieu de plagne.

Nicodemus tritt auf und verkündet, dass Jesus Christus der verheissne messias sei. Er schlägt vor, ihn feierlich zu empfangen. Zögernd geben die Juden darauf ein.

L'entree de Hierusalem . . . . f. 123

Während alles frohlockt, klagt Jesus über Jerusalem und weissagt in form einer ballade (fol. 124 [b]) den untergang.

Hierusalem, noble cite fleurie
Siege d'honneur, pallais de seigneurie,
Temple de paix, sainct sainctuaire esleu,
Se tu scavois la grande pillerie,
L'oppression dont tu seras perie
Tu n'eusses pas de liesse tant eu,
Le temps sera sans doubter tost venu
Que tout ton peuple sera prins et tenu
Et mys a mort par piteux desarroy etc.

Sermon de Jesus . . . . f. 126
Le murmure de Judas . . . . f. 127
Le soupper de Jesus . . . . f. 127
Jesus et Marthe . . . . f. 128
Le complainctes de Jesus et de nostre dame . . . f. 129
L'interrogation de Jesus . . . . f. 132
Enfer . . . . f. 135

Satan kommt zur hölle und meldet die wunder Christi. Er bittet Lucifer um hülfe gegen den heiland, welcher sonst die ganze hölle zu grunde richte. Satan wird beauftragt, Judas zu versuchen und die Pharisaeer gegen Jesum aufzuhetzen. Judas durch Satan und andre teufel verführt nimmt das blutgeld. Alsdann wird das abendmahl Christi dargestellt. Wieder erscheinen teufel und treiben Judas an. den erlöser zu verraten. Judas sucht nun die Jüdischen wachen und soldaten auf.

Jesus au jardin d'Olivet . . . . f. 157
La prinse de Jesus . . . . f. 158
La fuyte des apostres . . . . f. 161
De sainct Jehan et de nostre dame . . . . . . f. 164
En la maison de Cayphe . . . . f. 168
Les negations que fist s. Pierre . . . . f. 169
Grief de sainct Pierre . . . . f. 175
Conseil des Juifz . . . . f. 176

Wiederum spricht hier Nicodemus für Christum, doch ohne erfolg.

Derision de Jesus par les tirans . . . . f. 179
La sindresse de Judas . . . . f. 182
Jesus devant Pilate . . . . f. 183

Hier heisst es: pag. 185 f.

Icy entre au pretoire Jesus et les lances s'enclinent.

Jerobeam: Pilate voyez
Vos gens qui sont tous desvoyez,
Cecy par trop nous pique et point.
Pilate: Pourquoy l'avez vous fait, parlez,
Declairez nous tous les moyens.
Griffon: Sommes nous pas hommes payens,
Serviteurs du temple a bref dire,
Et vous prenez contre nous yre?
Disant que ceste homme adorons.

Wie im ev. Nicod. wollen trotzdem die Juden das wunder nicht glauben.

Pilate: Eslisez gens fors et puissans
D'entre vous pour le boys tenir.
Veoir si le pourront retenir
De ployer et se humilier.
Encor si vous les voulez lier
Je vous en donne la puissance.

Dies geschieht, aufs neue neigen sich die fahnen.

Die Juden werfen nun Christo vor, er sei nicht ehelich geboren. Nicodemus und die zeugen bekräftigen:

Nous jurerons tous
Que Jesus qui est devant vous
N'est en fornication ne.

Darauf folgt die anklage der sabbatschändung. Lazarus, der blinde, Veronica (Veronne), la femme courbe (warum femme?), Simon bezeugen, dass der erlöser nur gute werke am sabbat getan habe.

La desesperance de Judas . . . . f. 190
Conseil des Juifz . . . . f. 191

Beim tode des Judas treten ausser Lucifer und Satan auch Desesperance auf. Judas erhängt sich: Ici creve Judas par le ventre et les trippes saillent dehors et l'ame sort. — Die teufel nehmen die seele in empfang. In der hölle stimmt Judas' seele ein klagelied an:

Ha mauldicte ame malheuree
Enragee et desesperee
Bannye du regne des cieulx,
Que mauldicte soit la iournee,
Quant premier fus de dieu cree
Puis que ne me veulx faire mieulx.

Dyables, dyables ordz et hideulz
Terribles espritz furieutz
Vengez sur moy l'ire de dieu.
Je ne vouldroye pas avoir mieulx
En despit de dieu glorieux
Qui m'a condampne en ce lieu.

Je despite et maulditz
Le haultain paradis
Et le dieu triumphant,
De tout bien me banis
A vertu contredis
En enfer languissant.

Le ver de dur remort
Sans fin me poingt et mort
Et demeure obstinee
Mais en mon dolent tort
Je ne quiers reconfort
Puis que je suis dampnee.

Nach dieser scene geht das spiel wieder auf Christum über.

Jesus devant Herode . . . . f. 197
Les lamentations nostre dame et des Maries . . . . f. 200
Jesus devant Pilate . . . . f. 201
Jesus fut lye et battu au pillier . . . . f. 205
Ilz baillent la couronne d'espines a J. . . . . . . f. 217
La condampnation de Jesus . . . . f. 219

f. 220. Ici prient Dieu les saintz peres aux limbes eulx complaignans de leur longue attente. Moses, Elias (!), Johannes der täufer bitten Gott inständig ihnen trost zu senden. Gott schickt ihnen Michael in den limbus, um ihnen die nahe erlösung zu verkünden. Die guten seelen frohlocken, Lucifer und die teufel jammern und klagen. Satan meldet, Christ sei seinen feinden überliefert. Lucifer will nun den tod Christi hintertreiben, da er einsieht, der heiland würde die hölle zerstören und die gefangnen seelen der frommen erlösen. Er schickt desshalb den teufel Barraquin an Proqilla, damit diese, wenn möglich, ihren gemahl Pilatus vom tode Jesu abbringe.

Pilatus, Nicodemus und die geheilten menschen versuchen noch zum letzten male, Jesum zu retten, allein die Juden bleiben verstockt und rufen nur:

Rien, rien, au gibet, au gibet! f. 214.

(Die seiten sind hier falsch bezeichnet, indem nach 222 wieder 213 folgt.)

Barrabas wird freigelassen, Dismas und Gestas werden verurteilt. Gestas bleibt verstockt, Dismas bereut. — Ein zimmermann muss für den erlöser das grösste und schwerste kreuz und die dicksten nägel aussuchen, um ihn recht zu peinigen.

Le crucifiement de Jesus . . . . f. 220

Der zug setzt sich unter trompetenschall in bewegung. Die weiber klagen, Christus tröstet sie. f. 222. Marienklage:

O mon fils mon seul pensement.
Mon seul bien mon advancement
Et le seul resjouissement
Que jamais voye
Ou es tu present ne quel voye
La triste nouvelle m'envoye
Qui le scaura
O mon filz ou te trouvera
En quel place te cherchera
Te tiendra et embrassera
Ta mere chere chere
Qui pour toy a du bien renchere
Et fais la plus dolente chere
La plus dure la plus austere
A desmusure
Qu'oncques endura creature
Mon fils ma doulce nourriture
Et ma tres amere nature
T'ay je perdu.

Joseph von Arimathia geleitet die frauen zum richtplatze. Maria weiss sich nicht zu trösten, Gabriel bringt ihr trost. Christus naht nun. — Icy aproche Veronne ung convrechef sur la face de Jesus et veronnique y demeure. Veronne:

O face bien veneree
Des anges heuree
Des diables reveree
Des justes desiree
Divinement empraintee
Bien dois estre gardee

Humblement regardee
Sainctement honeree etc.

Dann hält Veronne ein ermahnung an die zuschauer (exortation au peuple Crestien). Maria, die mutter des erlösers, erscheint auf dem richtplatze. Gabriel tröstet sie wiederum.

Jesus hält nun die ansprache an das volk:

Mon peuple esleu
Des autres plus parfait etc.

(Hiermit beginnt das stück, welches nach Eberts abschrift in Bartsch's Alfr. chrestom. abgedruckt ist. 1. aufl. pag. 453 ff. Da diese partie leicht zugänglich übergehe ich hier den inhalt. — Der abdruck schliesst damit, dass die Juden Jesum entkleiden.)

Maria bedeckt ihren sohn mit einem tuche. Christus wird an das kreuz genagelt und dasselbe zwischen den beiden räubern aufgerichtet. f. 233.

Dismas fordert die zuschauer zur busse auf. Gestas zeigt wohin sündiges leben führt. Es folgen die sieben worte am kreuze. Jesus stirbt. Satan sieht ein, dass es nun um sein reich geschehen sei. Pilatus entfernt sich ganz verwirrt. Centurio spricht: Vere filius dei erat iste.

Scene im himmel. Jubelgesang der drei erzengel vor Gott. Sie singen: „Chant royal en Latin."

Michael: Gyri rector cuncti potens
Morte passus vita nitens
Triumphali gloria
Peccatores nunc redimens
Hostem cruce sic opprimens
Tibi parent omnia.

Rafael: Christe sacer qui victimam
Auffers deo placabilem
Hominum pro scelere
Corpus sacrum et animam
Veneramur sanctissimam
Psallentes pro munere.

Uriel: Gyri rector qui dixeris
Opem prestas et miseris
Donas refrigerium.

Michael: Gyri penitentibus
Rafael: Eley languentibus
Uriel: zon tibi credentibus
Michael: Christe confidentibus
Rafael: Parce peccatoribus
Uriel: Pacem donas omnibus
Tibique sit gloria
In sempiterna gloria.

Scene in der hölle. Während im himmel alles freude ist, setzt Lucifer voll von angst alles zur abwehr Christi in bereitschaft.

Die seele des heilandes erscheint:

Attolite portas principes vestras
Et elevamini porte eternales.
Princes d'enfer ouvrez voz portes
Si entrera le roy de gloire.

Lucifer: Qui est ce roy dont nous exortes

Jesus: Princes d'enfer ouvrez voz portes

Lucifer: Non ferons car elles sont fortes
Il n'y entrera pas encores

Jesus: Princes d'enfer ouvrez vos portes
Si entrera le roy de gloire

Lucifer: Qui est ce roy tant glorieux
Jesus: C'est ung seigneur fort et puissant
Sur tous aultres victorieulx
Lucifer: Qui est ce roy tant glorieux
C'est le tres puissant roy de cieulx
Sur tous aultres seigneur puissant.
Satanas: Qui est ce roy tant glorieux.
Jesus: C'est ung seigneur fort et puissant.

Icy cheent les portes d'enfer puis dit l'ame de Jesus

Faulx diables de gloire privez
Pour neant vers moy estrivez
Et cloyez contre moy les portes
La confusion en raportes
Et j'ay victoire obtenue
Longtemps as icy retenue
Humaine nature enfermee
Qui par moy sera defermee

Maulgre toy sans rien empescher
Le pris m'en est vendu bien cher
J'en ay dure mort enduree
Parquoy m'est puissance livree
De ta possession piller
Et toy rober et despouiller
Des bons habitans que tu tiens
A moy sont plus ne seront tiens
Trop est encontre eulx arrogue
Mais sans fin sera subjugue
De ceste croix puissante et digne
De ce hault et terrible signe
Dont a present me voir saisy
Par la croix seras dessaisy
De toute ta force et vertu
Dont trop as este revestu
Et frustre de tous ces haulx las.

Les diables: Haro haro haro helas
Voicy un terrible charroy.

L'ame de Jesus prent Adam par la main, puis dit:

Adam ma paix soit avec toy
Et a tes filz justes et bons
En ces tenebreuses prisons
Avez lamente grande espace
Je vous meneray en aultre place
Ou joye et soulas prendrez
Et illec tous vous m'attendrez
Jusqu'a ce qu' au ciel monteray
Et tous je vous transporteray
A mon roiaulme perdurable.

Adam: O noble secours amiable
Paix de chere redemption
Souverain fort charitable
Hautaine reparation
O parfonde discretion
Trop enclinee vers tes homes
Benoiste soit la passion
Par laquelle achetez sommes.

Johannes der täufer, Eva, David, Jeremias preisen Gottes güte. Christus führt die erlösten in das irdische paradies, wo sie bis zu seiner himmelfahrt bleiben sollen.

Lucifer gibt dem teufel Berith den auftrag, die seelen der schächer zu holen. Die schächer sterben. Gabriel leitet die seele des Dismas zum paradiese, Satan die des Gestas zur hölle. Longinus durchsticht die seite des erlösers und wird sehend.

Joseph von Arimathia verlangt Christi körper und erhält ihn. Nicodemus, die drei Marien kommen. Abnahme vom kreuze. Grablegung. Die Juden versiegeln das grab und stellen wachen davor auf. Mit der mahnung (f. 253)

Puis qu'avons en temps et espace
De reduire en brief par escript
La passion de Jesuschrist
Ayons en recordation
Affin que par compassion
Puissons meriter mesouen
En la fin sa gloire. Amen.

schliesst das stück.

Icy finist le mistere de la passion nostre seigneur Jesucrist.

Nachträge.

Zu pag. 18. Ausser der hs., welche Thwaites benutzte, finden sich noch folgende Ags. hs. des ev. Nicod.

Canterbury. cod. fol. perg. (Hickes Thesaurus ling. Septentrionalium. II, 152). Der anfang stimmt genau mit dem von Thwaites benutzten werke und dieser soll, nach Hickes, auch den Canterb. codex collationiert haben.

An das evangelium Nicod. schliesst sich an die geschichte der Veronica oder wie Hickes sie bezeichnet: Nathanis Judei legatio fabulosa ad Tiberium Caesarem.

Vornen ist hineingeschrieben in den codex:

Hunc textum evangeliorum dedit Leofricus episcopus ecclesiae Sancti Petri apostoli in Exonia ad utilitatem successorum suorum. — Leofricus (1046—1073) ist bekannt durch das sog. Exeter book.

Im Brit. Mus. werden zwei Ags. evangelia Nic. aufbewahrt:

Ms. Cotton. Vesp. D. XIV. perg. 8°. sammelcodex aus verschiedenen zeiten. (Hickes pag. 204.)

Es ist dies nur ein bruchstück. Es beginnt, wo Thwaites die grosse lücke hat (s. oben p. 15):

ðæs dæiʒes ƿe ure hælend for ure alesednysse ʒeðole ðe pine on ƿær halʒen wode, ƿa väs ƿere neh sum vere standende, se väs Joseph ʒenemned and he väs god, vere and rihtvis.

Den schluss bildet der brief des Pilatus an Claudius. Er endet:

Nu leofe Casere ne gelef ƿu na ƿære Judea leasunge for ƿan ƿiss is eall soð and hit sva is gevorden. Seo drihtene lof and deofle sareʒe. Amen.

Cotton. Vitell. A XV perg. 4°. 10. jh., einer der wichtigsten codices für das Ags. (darin ist Beovulf und Alexanders brief an Aristoteles etc.) enthält auf bl. 90[b] ein Ags. evangelium Nicodemi. — Hickes II, 218.

Der eine der beiden Northumbrischen texte, welche Morris herausgeben will, ist Harl. ms. 4196. — Warton führt (vgl. oben p. 19) aber auch eine metrische übertragung an Ms. Harl. 4196.

Nach dem catal. der Harleiana. London 1808 pag. 124 [b] ist dies ein pgcodex. 14. jh. Er enthält:

1. Several parts of the Gospel in verse. anfang fehlt.
2. legends of saints in verse. unvollständig. Beginnt 133.
3. Nicodemus his gospel in verse. auf 206.
4. Hampole's prick of conscience in verse. 215 [b].

Da diese hs. also nur eine bearbeitung des ev. Nicod. enthält, ist meine obige angabe zu berichtigen: dass 4196 eine bearbeitung des ev. Nicod. in versen (laut catalog) und in Nordenglischem dialekte (nach Morris) enthält.

Die andre Northumbrische hs. ist Cotton. Galba E IX. fol. perg. 111 pagg. (vgl. catalog der Cottoniana ed. Planta 1802. pag. 363). Es ist ein für das Altenglische wichtiger codex, denn er enthält noch: Ywain und Gawain, procys of the sevyn sages, prophecies of Merlin, Hampoles prick of conscience. Auf bl. 54 [b]—64 ist das ev. Nicod. geschrieben.

Zu pag. 19. Der cod. Harl. 149. ist eine pphs. in klein folio. (vgl. catal. der Harl. pag. 44.) Es findet sich darin:

p. 252. Hereafter followeþ the Cene that oure lorde made with hys dyssyplys.

p. 254. The story of the Passioun whych Nychodemus wrote yn Ebrew and in Latyn, five year aftyr the Passioun of Jhesu Crist.

pag. 263. Serteyn storyes of thynges done aftyr hys passyoun.

pag. 276. A story of Veronicle.

pag. 279. A tretys betwene S. Petre and Symon Magus.

pag. 280. The obyte of Pylat.

pag. 280 [b]. The decollacyoun of S. Petre and Poule.

zuletzt: The worthy tokenes goyng before the general doom.

pag. 263 enthält wohl den zweiten teil unsres ev.: die gefangennahme Josephs von Arimathia und den bericht des Leucius und Karinus, worauf dann p. 276 die geschichte der Veronica und pag. 280 das ende des Pilatus sich anschliesst.

Zu pag. 22. Nach Lowndes, the bibliographers manual ed. H. G. Bohn. London 1864 pag. 1688 und 1689.

Der druck von 1509 enthält 23 blätter. Die bibliothek von Cambridge hat ein exemplar desselben.

Der druck von 1529 ist 4° und hat 26 blätter.

Der druck von Cousturier soll in Rouen entstanden sein. Er ist in klein 8°. 3 blätter und 173 seiten. Das Britische Mus. besitzt ein exemplar.

Aus dem 17. jh. gibt es eine ausgabe in 12°. 1646.

Zu pag. 28. Der von Warton erwähnte Harleian. cod. 2253 ist pg. klein fol. sammelcodex. (vgl. catal. II, 585). Er enthält:

1. Ein Altfranz. gedicht: vitae patrum genannt. Dies beginnt:

En lonur de damne de le omnipotent
E de Marie sa dulce mere ensement
E de tuz seinz et seintes communement
Dirrai vus sermun ke ci trois en present
Co est de Vitas patrum come il lentent.

2. La passioun nostre Seignour: Der anfang lautet:

Mult fud grant icele electiun
Dunt ma doleine recut symund veir pardun
Celui eslit per qui nait tut le mund.

3. De la passioun Jhesu. pag. 33 b—41 b. Es ist, wie die vorigen nummern, in Normannischem dialekte geschrieben und in prosa abgefasst.

Coe avint al quinzime an que Tiberie Cesar aveit este emperur de Rome e al disnefisme an que Herodes le fiz Herode aveit este rei de Galilee e en lutisme kalende d'Averil ki est el vint et neofimeior de Mars et al quart an del cunte Rufin e Leun en lan quant furent evesques Joseph et Caiphas, el quint an a proef la passiun nostre Seignur: Nichodemus escrist ceste hystorie en Ebreu e en Latin.

Aus diesem anfange ist schon zu ersehen, dass diese übertragung der D-gruppe des ev. Nicod. folgt.

Zu pag. 51. An die besprechung vom Deutschen gereimten ev. Nicodemi muss eine betrachtung des Marienlebens, vom bruder Philipp gedichtet, geschlossen werden.

Die hss. dieses weitverbreiteten werkes teilt Joseph Haupt recht scharfsinnig in drei resp. vier gruppen. (Joseph Haupt in dem Maihefte des jahrg. 1871 der sitzungsberichte der phil. hist. klasse der Kaiserl. akademie der Wissenschaften. 68. bd. pag. 157 ff.) Den ältesten allgemein bekannt gewordnen text liefert die Mitteldeutsche

klasse (hauptvertreter derselben sind: die Jenaer, Pommersfelder und Heidelberger hss.). Mit dieser fällt für unsre betrachtung die zweite, die Mittelhochdeutsche gruppe zusammen, da dieselbe allerdings sprachlich bedeutend, in bezug auf den text aber nur unbedeutend abweicht (ebend. pag. 218.) Die vierte klasse, da sie nur eine kürzung der zwei ersten, kommt hier nicht in betracht. Am interessantesten ist für uns die dritte gruppe und darin vorzüglich die Wiener hs. der K. K. hofbibl. Suppl. 2560.

Die Mitteldeutsche und Mittelhochdeutsche gestaltung, welche wohl noch den originaltext darbietet, enthält, wenn auch nur kurz zusammengedrängt, die zwei haupterzählungen des descensus:

v. 7950—7961 incl. die höllenfahrt Christi. (Bruder Philipps Marienleben hg. von Rückert. 34. band der bibliothek der Deutschen nationalliteratur. Quedlinb. bei Basse. pag. 216.)

v. 8028—8051 incl. die erlösung Josephs von Arimathia aus dem kerker. (ebend. pag. 218.)

Philipp kannte also den inhalt unsres evangeliums, wenn er auch wahrscheinlich nicht direkt daraus, sondern aus seiner Lateinischen vorlage schöpfte.

Die dritte klasse besteht aus der Admonter hs. und dem Bamberger bruchstück einerseits und der Wiener hs. 2560 andrerseits. Erstere hat viel aus den kanonischen evv. eingeschoben, letztere aus dem evangelium Nicodemi und zwar aus dem gereimten Deutschen.

Zur probe diene folgendes. (vgl. Haupt pag. 199.) Nach vers 6690 des Marienlebens:

Petrus sêr dâ von erschrac (Marienleben pag. 181.)
Wand er gedâhte dô der rede
die Jesus vor gesprochen hete,
daz er verlougen solde sîn

hat die Wiener hs.	die Görlitzer hs.
1 d. daz er solt vorlaugen sein	Er sult sîn dristunt lougen 677
do von gevienc er iamers pein	
aus dem hous drate ginch	
sere zu wainen ane vinch	den uz sines hertzen tovgen
vñ wainet pitterliche	Waint er bitterlîchen
do vorgab im is got der reiche	do vergab im got der rîche (28 d)
disiu red screibt vns sant Lucas	Dise rede schribet lucas 681
der ein ewangeliste was	der ein ewangeliste was

Johannes Marcus und Matheus	Johannes marcus matheus
furbas saget uns Nycodemus	so scribet ditz Nichodemus
wann er was taugen gotes cneht	Der was tovgen christes cneht
vñ sach wol daz er het reht	er sach wol daz er het reht
er sterket furbas sein wort	der starchte baz siniu wort
wann er was mit ienen dort	wand er was mit ienen dort
di Crist gevangen heten	Di christ gevangen haten
vñ alles daz si taten	vnde allez daz si taten
daz sach er an mit augen	Daz sach er an mit den ougen
im waren kunt die taugen	vnde west allir tovgen
vñ west ir rede zu ende gar	Vnde marht ir rede ze ende gar
der iunger quam chainer dar	der iunger chom dehainer dar
vor der ubelen Juden vorhte	Vor der ubelen iuden forhten
2 ª. do er der rede gehorte	do er die rede gehôrte
bis das si in vortailten	Wie si ihm verteilten
iren leip si notveileten	ir lip si nôtveilten
	Unde gedahten sich ze vristen
vñ under den iuden sich vorparch	nichodemus mit den listen
	Vnder den iuden sich verbarch
er was des kunes also strach	er was des chunnes so starch
das im di iuden fursten	Daz si im niht schaden getorsten
nicht geschaden torsten	im der iuden forsten
Er hort ir wort vñ sach ir werch	Er hort ir wart vnde sach ir werch
si hetten vor im kain geperch	si neheten deheinen berch
alles daz si taten	Vor im des si ie getaten
doch wolt er in niht verraten	doch enwold er in niht raten
noch ia. in vor dem gerichte	Noch vehen vor gerihte
uñ gehal in an nihte	vnde gehal in nie an nihte
dez si an im begingen	Des si an im begiengen
si unsern herren vingen	die iuden ihm viengen
als ich vor geredet han	Als ich davor geredet han
das si den morgen san	do si den morgen gesahn
	Annas unde caiphas
	gamaliel vnde iudas
	Levi unde datan
	syrus vnde iohnan (l. sobnan)
	Vnde dannoch neptalim
	unde alexander mit im (29 ª)
si gengen an Pylaten	Di giengen an pylaten
vil teur si in paten	vil tiwre si in baten

daz er zu gerithe sezze	Daz er ê dann er æzze
e denne er ezze.	fruo ze gerihte sæzze
vñ Jhesum vor sich ladete	Vnde ihm fůr sich ladete
wann er dem volke schadete	wand er dem volch schadete
Pylatus sprach durch welch schuld	Pylatus sprach durch welich schulde
ir wizzet wol daz ir ensult	ir enwizzet wol daz ir ensult
nimant vorterben an reht	In niht verteilen wan mit reht
do sprach der iuden eht	do sprachen der iuden æhte
der wort ger wir niht vrides	Der rede gêr wir niht frides
diser ist Joseps sun dez smides	dirr ist Joseph sun des smides

Diese probe zeigt also, dass in den fünfzig versen der Wiener hs. der anfang, worin vom texte Philipps auf den des evangeliums übergeleitet wird, geändert ist und ferner die verse 699, 700 und 715—721 der Görlitzer hs. (die Stuttg. hs. hat ebenfalls die fehlenden verse, in der Schweriner ist hier eine grosse lücke) fehlen.

Der erste einschub von 698 versen in der Wiener hs. entspricht v. 677—1444 (also 767 verse) der Görlitzer hs. Da die Wiener hs. dazwischen wieder verse Philipps einschiebt, ergibt sich, dass sie etwa 70 – 80 verse des gereimten ev. weglässt.

Von 11ª an bis an das ende sind die verse der Wiener hs. mit kleinen änderungen genau die verse der Görlitzer hs. Bei einer herausgabe des Deutschen gereimten evangelium Nicodemi muss daher notwendig diese Wiener hs. herangezogen und neben der Görlitzer, Schweriner und den andern benutzt werden.


303228022M

